PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IN
WESTBERLIN IM KAMPF FÜR EIN SOZIALISTISCHES VEREINTES DEUTSCHLAND

DEZEMBER 1975

NUMMER 1

PREIS DM 1.-

**ÜBER DIE GRUNDFRAGEN
ZUR ERARBEITUNG DER
IDEOLOGISCHEN UND
POLITISCHEN LINIE DER
MARXISTEN-LENINISTEN
IN WESTBERLIN**

INHALTSANGABE:

VORBEMERKUNG

- A. OHNE REVOLUTIONÄRE PARTEI IST DER SIEG IN DER PROLETARISCHEN REVOLUTION UNMÖGLICH!
- I. Mit der Entartung der SED verlor das westberliner Proletariat seine revolutionäre Vorhutpartei
- II. Ob und warum eine selbständige Partei in Westberlin notwendig ist, ist eine Frage des Weges der Revolution in beiden Teilen Deutschlands und in Westberlin mit dem Ziel eines einheitlichen, sozialistischen Deutschlands
- III. Das westberliner Proletariat braucht seinen eigenen Kampfstab
- IV. Die Westberlinfrage
- V. Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin - Hauptaufgabe der westberliner Marxisten-Leninisten
- B. DIE 'GROÙE POLEMIK' - DER KAMPF DER MARXISTEN-LENINISTEN ALLER LÄNDER GEGEN DEN WELTWEITEN VERRAT DER MODERNEN REVISIONISTEN
 - I. Verteidigen wir die revolutionären Prinzipien der Moskauer Beratungen von 57 und 60
 - II. Der "Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" - ein herausragendes Dokument der 'Großen Polemik'
- III. Tönende Phrasen oder wirkliche Verteidigung der Polemik in Taten
- IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus, mit dem sowjetischen an der Spitze muß fortgesetzt, verstärkt und bis zu Ende geführt werden
- C. DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PRINZIPIEN, DIE IN DER 'GROÙEN POLEMIK' DER MARXISTEN-LENINISTEN GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS VERTEIDIGT WURDEN, SIND NACH WIE VOR GÜLTIG
 - I. Alle Veränderungen in der Welt seit dem Ende des 2. Weltkrieges haben die marxistisch-leninistische Lehre über die Epoche und das Wesen des Imperialismus bestätigt
 - II. Die Frage von Krieg und Frieden ist wieder von brennender Aktualität
- III. Die nationalen Befreiungsbewegungen, der Kampf der unterdrückten Völker der unterdrückten Nationen in Asien, Afrika, Lateinamerika sind nach wie vor die Hauptkraft im Kampf gegen den Imperialismus! Der Brennpunkt der Weltrevolution liegt nach wie vor in diesen Gebieten, hier konzentrieren sich nach wie vor die Widersprüche in der heutigen Welt, hier ist das schwächste Kettenglied in der imperialistischen Kette!
- IV. Die friedliche Koexistenz ist ein Bestandteil der Außenpolitik der sozialistischen Länder
- V. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Bruderländern basieren auf den festen Fundamenten des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus und dienen dem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus für den weltweiten Sieg des Sozialismus und Kommunismus
- VI. Der entscheidenste Beitrag des Proletariats der imperialistischen Länder zur proletarischen Weltrevolution ist der Sturz der 'eigenen' Monopolbourgeoisie
- VII. Um die Bedeutung und Ursachen der revisionistischen Entartung der DDR zu verstehen, ist es notwendig die Bedeutung der sozialistischen DDR zu erkennen

D. NACHBEMERKUNG

Drucker, Herausgeber und
verantwortlicher Redakteur:

E.H. KARGE

1 Berlin 21

Eigendruck im Selbstvertrieb

Spenerstr.28

VORBEMERKUNG:

Wir wollen mit der Herausgabe des "WESTBERLINER KOMMUNIST" die Aufgabe an alle westberliner Marxisten-Leninisten stellen, den AUFBAU der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin anzupacken.

Wir sind ehemalige Mitglieder der KPD/ML, die in einem Prozeß der Auseinandersetzung mit der Ideologie, Politik und Methode der KPD/ML schrittweise erkannt haben, daß die KPD/ML den Marxismus-Leninismus nicht verteidigt, ihn nicht mit der Wirklichkeit verbindet, daß sie in allen grundlegenden Fragen der Ideologie und Politik eine mehr oder minder revisionistische Linie vertritt, daß sie sich qualitativ nicht von solch opportunistischen Organisationen wie KPD(RF), KBW, KABD usw. unterscheidet, ja, daß sie sogar eine gewisse Verräterrolle bei der Propagierung des Sozialchauvinismus übernommen hat.

Da auf dem Boden Westberlins mehrere westdeutsche Organisationen, wie KPD(RF), KPD/ML, KBW usw. existieren, hat der Kampf gegen deren Auffassungen, Ideologie und Politik für die westberliner Marxisten-Leninisten erstrangige Bedeutung und es spielt daher auch der Kampf der westdeutschen Marxisten-Leninisten gegen diese Organisationen für uns eine besondere Rolle. Das marxistisch-leninistische Organ für Westdeutschland "GEGEN DIE STRÖMUNG", dem in diesen Kampf eine wichtige Bedeutung zukommt, war auch für uns durch seine grundsätzliche Kritik an solchen "antirevisionistischen" pseudomarxistischen Organisationen, wie KPD/ML, KPD(RF), KBW und durch seine allseitige positive Darlegung der Aufgaben der westdeutschen Marxisten-Leninisten eine wertvolle Hilfe zur Bestimmung der Aufgaben der westberliner Marxisten-Leninisten.

Insbesondere auch, die in diesem Zusammenhang zwar zweitrangige, aber für westberliner Marxisten-Leninisten keineswegs nebensächliche Westberlinfrage wurde von "GEGEN DIE STRÖMUNG", im Gegensatz zu allen opportunistischen, "antirevisionistischen" pseudomarxistischen Organisationen, von marxistisch-leninistischen Standpunkten aus behandelt und ist damit eine große Unterstützung für die westberliner Marxisten-Leninisten.

Mit der ersten Nummer unseres Organs beginnen wir die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die unsere IDEOLOGISCHE und POLITISCHE LINIE zu den Aufgaben der Marxisten-Leninisten in Westberlin, unsere Linie zum AUFBAU der marxistisch-leninistischen Partei darlegen.

- in der Nummer 2 unseres Organs gehen wir vor allem auf die Bedeutung des Verrats der Chruschtschow-Revisionisten in der Westberlinfrage ein, auf den Kampf der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung gegen diesen Verrat und in diesem Rahmen werden wir einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung der Westberlinfrage nach dem 2. Weltkrieg geben.
- die darauffolgenden Nummern werden zu den weiteren Problemen Stellung nehmen:
- die Bedeutung der Entartung der sozialistischen Sowjetunion und der sozialistischen DDR für die Westberlinfrage

- die Einschätzung der aktuellen Lage Westberlins, vor allem im internationalen Rahmen und die Aufgaben der Marxisten Leninisten
- die zentrale Frage der proletarischen Revolution in Westberlin, ihr Verhältnis zur Deutschlandfrage, zur Revolution in der DDR und zur Revolution in Westdeutschland
- die Aufgaben der westberliner Marxisten-Leninisten im Aufbau für die proletarische Partei in Westberlin im Kampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus

Wir werden noch nicht alle Fragen beantworten und alle Probleme der Revolution lösen können. Wir werden an den Stellen, wo Probleme noch nicht gelöst sind, diese nicht vertuschen und keine falschen Antworten vortäuschen, sondern die Bedeutung der Probleme und den Weg ihrer Lösung aufzeigen.

Die Redaktion des "WESTBERLINER KOMMUNIST" fordert ihre Leser auf durch Zuschriften, Vorschläge und Kritiken unsere Arbeit zu unterstützen.

Im Unterschied zu der üblichen Form der sogenannten 'ideologischen' Auseinandersetzung, wie sie in den Kreisen einiger sich 'marxistisch-leninistisch' nennender Organisationen Brauch ist, werden wir ihren Angriff auf den Marxismus-Leninismus, - weder mit opportunistischer Anbiederung noch mit prinzipienlosem und inhaltearem Geschimpfe und Gezeter - mit einem Gegenangriff beantworten.

Wir sind für die Polemik, aber sie muß: erstens auf Argumenten beruhen und zweitens den Kern der Sache treffen.

A. OHNE REVOLUTIONÄRE PARTEI IST DER SIEG IN DER PROLETARISCHEN REVOLUTION UNMÖGLICH

Die proletarische Revolution ist der einzige Weg, damit das Proletariat sich selbst und damit auch die breiten Volksmassen von Unterdrückung und Ausbeutung befreit. Die marxistisch-leninistische Partei ist das entscheidende Instrument des Proletariats um den SIEG in der proletarischen Revolution zu erringen. Das Proletariat und seine marxistisch-leninistische Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und gemäß dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, führt und erzieht die breiten Volksmassen im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus, für die Zerschlagung der Diktatur der Bourgeoisie und für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Ohne eine marxistisch-leninistische Partei ist an den Sieg der proletarischen Revolution nicht im geringsten zu denken.

I. MIT DER ENTARTUNG DER SED VERLOR DAS WESTBERLINER PROLETARIAT SEINE REVOLUTIONÄRE VORHUTPARTEI

Mit dem Verrat der modernen Revisionisten der SED hatte

auch das westberliner Proletariat seine revolutionäre Vorhut verloren, denn die westberliner Marxisten-Leninisten waren seit sich die KPD in der damaligen SBZ (sowjetische Besatzungszone), und damit auch in Berlin, mit der SPD vereinigte, in der SED organisiert. Die Überführung der "Parteiorganisationen der SED der westberliner Kreise, Bezirk Groß-Berlin" in die SED-Westberlin (SED-W) im Jahre 1959 geschah schon auf einer völlig revisionistischen Grundlage.

In schöpferischer Anwendung der togliattischen These vom 'besonderen Weg', ersetzte die SED-W den Kampf um die Diktatur des Proletariats und die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats durch den Kampf für die Erhaltung der bürgerlichen Klassenherrschaft unter der Hauptparole "Kampf um die Schaffung bürgerlich demokratischer Verhältnisse" (Kommuque der SED-W vom 28.4.59) in Westberlin. Mit der Annahme eines revisionistischen Statuts für die SED-W auf der Delegiertenkonferenz im November 1962, gründete sich in Westberlin eine revisionistische Partei, die 1969 zusammen mit der Streichung jedes Wortes aus Programm und Statut, das an die Perspektive der proletarischen Revolution erinnert hätte, in "Sozialistische Einheitspartei Westberlins" (SEW) umbenannt wurde.

Es ist eine wichtige Erfahrung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung (sowohl nach dem Verrat der Parteien der II. Internationale als auch nach dem Verrat der modernen Revisionisten), daß es die HAUPTAUGABE aller wahren Marxisten-Leninisten war und ist, dort neue bolschewistische Parteien aufzubauen, wo die ehemals revolutionären Parteien vollständig revisionistisch entartet und in konterrevolutionäre Parteien umgewandelt worden sind.

Weder die SED-W noch die SEW war jemals eine marxistisch-leninistische Partei, was die Aufgabe der Schaffung einer neuen marxistisch-leninistischen Partei noch dringlicher stellt und stellte. (1)

1. Kampf gegen den revisionistischen Verrat, besonders der SED-Clique

So wie überall auf der Welt, so stellte sich auch in Westberlin nach dem Verrat der modernen Revisionisten der SED, für die Marxisten-Leninisten die historische Aufgabe:

- x Verteidigung der Prinzipien, der Reinheit des Marxismus-Leninismus, der grundlegenden Fragen der "Großen Polemik"

(1) Das müssen wir auch gerade jenen sagen, die heute als "Marxisten-Leninisten in der SEW" auftreten und die Absicht erklären "aus der SEW wieder die Partei des Westberliner Proletariats zu machen". (Rotes Banner, Organ der Marxisten-Leninisten in der SEW, Nr. 1)

x Vollständiger organisatorischer und politischer Bruch mit dem modernen Revisionismus, Notwendigkeit des Aufbaus einer neuen marxistisch-leninistischen Partei

x Ausarbeitung der ideologischen und politischen Linie für die proletarische Revolution im Kampf für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin

Diese Aufgaben wurden in Westberlin von keiner wirklich marxistisch-leninistischen Kraft angepackt.

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten haben mit ihrer Politik und Ideologie nicht zur Einheit und Klarheit der Marxisten-Leninisten im Kampf gegen den modernen Revisionismus und Imperialismus, für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin beigetragen, ja, sie haben die in diesen Fragen durch den Verrat der modernen Revisionisten geschaffene Verwirrung nur noch mehr verstärkt.

Von um so größerer Dringlichkeit und Bedeutung ist es daher ihre Positionen im ideologischen Kampf zurückzuschlagen, da gerade sie auf sehr viele revolutionäre Genossen Einfluß haben und die wirkliche Verehrung vieler fortschrittlicher Arbeiter für das sozialistische China und Albanien benutzen, um ihre verschiedenen opportunistischen Theorien an den Mann zu bringen.

Nach wie vor stehen also diese Aufgaben für die Marxisten-Leninisten in Westberlin auf der Tagesordnung !

Um die Aufgabe der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der Verbindung des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis aber in richtiger Weise anzupacken, ist es zunächst absolut notwendig, die Frage nach der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI, einer selbständigen Partei für Westberlin zu stellen.

III. OB UND WARUM EINE SELBSTÄNDIGE PARTEI IN WESTBERLIN NOTWENDIG IST, IST EINE FRAGE DES WEGS DER REVOLUTION IN BEIDEN TEILEN DEUTSCHLANDS UND IN WESTBERLIN MIT DEM ZIEL EINES EINHEITLICHEN SOZIALISTISCHEN DEUTSCHLANDS !

Deutschland ist eine Nation ! Die in der nationalen Frage in die Fußstapfen des Trotzkismus tretenden modernen Revisionisten und ihre Nachbeter können die Existenz einer deutschen Nation nicht aufheben.

Westberlin ist Teil dieser deutschen Nation !

1. Die gesamtdeutsche Revolution - geführt durch eine deutsche marxistisch-leninistische Partei ?

In Westdeutschland existiert ein Staatsapparat und in der DDR ein anderer. Beide können nicht unbedingt auf einen Schlag und keinesfalls in einer Revolution zerschlagen werden, denn die Feinde der Revolution sind jeweils andere.

Es ist aufgrund dieser Tatsache auch der Weg der Revolution verschieden, braucht das Proletariat der DDR seine marxistisch-leninistische Partei und das westdeutsche Proletariat seine marxistisch-leninistische Partei, die jede ihre eigene

politische Linie und Strategie bis zum Sieg ihrer proletarischen Revolution ausarbeiten und durchführen müssen. Dies ist der EINZIG WIRKLICHE WEG zur Errichtung der Diktatur des Proletariats, zur Vereinigung der beiden Teile Deutschlands auf sozialistischer Grundlage.

a) KPD/ML - "Führung" für ganz Deutschland?

Für jeden Marxisten-Leninisten ist es klar, daß es genausowenig wie es für eine Revolution zwei Parteien geben kann, kann es auch nicht für zwei Revolutionen eine Partei geben.

Nicht aber für die KPD/ML Führung. Sie spekuliert mit der Existenz der einen deutschen Nation um die konkreten Verhältnisse und die Bedingungen des revolutionären Kampfes innerhalb dieser Nation zu ignorieren und sich zum Anführer der ganzen deutschen Nation aufzuschwingen. Der Vorsitzende der KPD/ML drückt es klar und deutlich aus : "nach unserer Meinung sind wir die Vorhutpartei des deutschen Proletariats." (Weg der Partei Nr. 3 S. 27)

Im Sinne dieses chauvinistischen Führungsanspruchs für das Proletariat der DDR hört man die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten ständig von "nationalen Konferenzen", "nationalen Demonstrationen", "nationalem Parteiaufbau" reden.

Diese Organisationen, die zu diesen "nationalen" Aktivitäten aufrufen grenzen sich zwar in scharfen Worten von der Theorie der 'zwei deutschen Nationen' ab, aber eben nur zu dem Zweck, 'ihren Teil der Nation als maßgeblich für ganz Deutschland, eben als 'die Nation' herauszuputzen.

Denn diese "nationalen Demonstrationen" von denen die Rede ist, sind eben Demonstrationen von Westdeutschland und Westberlin aus, an den "nationalen Konferenzen" nehmen Vertreter aus Westdeutschland und Westberlin teil, sie wollen die deutsche Nation repräsentieren.

Es ist bezeichnend, daß Westberlin hierbei von diesen Organisationen stillschweigend als zu Westdeutschland zugehörig betrachtet wird.

2. Müssen sich die westberliner Marxisten-Leninisten der marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland anschließen ?

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß :

- die wirtschaftliche Entwicklung Westberlins
 - die spontane Arbeiterbewegung
 - und die politischen Kämpfe in Westberlin,
- daß alle diese drei Faktoren und ihre Entwicklung eng mit der Entwicklung derselben Faktoren in Westdeutschland verbunden sind.

Der westdeutsche Revanchismus, der immer mehr in Allianz mit dem US-Imperialismus den Staatsapparat in Westberlin übernimmt, bildet zusammen mit dem US-Imperialismus die ZIELSCHEIBE der proletarischen Revolution in Westberlin!

Aber dies ist nur die eine Seite der Revolution in Westberlin, nur eine Seite ihres Verhältnisses zu den beiden Teilen Deutschlands, und nur diese zu sehen bedeutet die

Revolution nur unter dem Gesichtspunkt der Tagesinteressen und nicht von dem Gesamtinteresse aus zu betrachten.

Denn die andere Seite, die ausschlaggebende ist :

Die Marxisten-Leninisten wissen, daß Westberlin nicht nur nicht zu Westdeutschland gehört, sondern daß es auf dem Territorium der DDR liegt und daß damit die Revolution in Westberlin wesentlich von den revolutionären Kämpfen des Proletariats der DDR beeinflußt wird und in entscheidendem Maße auf seine Unterstützung angewiesen ist.

Der gewichtigste Faktor, den die Marxisten-Leninisten in Westberlin dabei berücksichtigen müssen ist, daß der Sieg der sozialistischen Revolution in Westberlin, selbst bei gleichzeitigem Sieg der Revolution in Westdeutschland, nicht von Dauer sein kann, ohne den Sieg der proletarischen Revolution in der DDR.

Die Diktatur des Proletariats kann sich nicht langfristig behaupten, die ökonomische Basis des Sozialismus kann nicht aufgebaut werden.

Westberlin liegt wie eine Insel im Territorium der revisionistischen, vom russischen Sozialimperialismus besetzten DDR.

Wer dies nicht sieht ist blind oder hat vor lauter Nebelpropaganda der westdeutschen Revanchisten über Transitwege etc. die Realität in Westdeutschland, der DDR und Westberlin aus dem Blickfeld verloren.

Ohne die Massen ideologisch im Kampf gegen die revanchistische Ideologie zu gewinnen ist es unmöglich die proletarische Revolution vorzubereiten. Ein wesentlicher Aspekt dieses Kampfes ist der Kampf gegen die Ideologie der Einverleibung Westberlins durch Westdeutschland.

Kann denn eine Marxist-Leninist wirklich ernsthaft glauben, daß er solch eine ideologische Schlacht gewinnen kann, wenn er selbst, im Bereich der Organisierung der Kommunisten die Einverleibung Westberlins in die westdeutsche Organisationsstruktur praktiziert ?

Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR und die westberliner Marxisten-Leninisten können keinesfalls trotz engster Zusammenarbeit mit den westdeutschen Marxisten-Leninisten eine einheitliche Partei bilden.

Die Perspektive und Realisierung der proletarischen Revolution ist wesentlich verschieden !

3. Sollen die westberliner Marxisten-Leninisten eine einheitliche marxistisch-leninistische Vorphutpartei mit den Marxisten-Leninisten der DDR aufbauen ?

Die marxistisch-leninistische Partei ist nicht nur ein Instrument zur Durchführung der proletarischen Revolution und zu ihrer Sicherung und Festigung. Die proletarische Partei muß die Volksmassen für die proletarische Revolution vorbereiten, bewußt machen und organisieren.

Die Erkämpfung der Hegemonie des Proletariats in den ökonomischen und politischen Tageskämpfen, als wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung der proletarischen Revolution muß in Westberlin, einer westlich-kapitalistischen Stadt die nicht direkt verbunden ist mit der ökonomischen Entwicklung und der Entwicklung der Arbeiterbe-

wegung in der DDR, anders aussehen und durchgeführt werden als die Vorbereitung der Revolution in der DDR.

Obwohl also die westberliner Arbeiter und Werktätigen, wenn sie das Joch der Ausbeutung und Unterdrückung durch den US-Imperialismus, wie auch der französischen und englischen Imperialisten, das Joch der Ausbeutung und Unterdrückung durch die westdeutschen Revanchisten durch ihre proletarische Revolution abgeschüttelt haben, diesen Sieg nur dauerhaft sichern können, wenn sie zusammen mit dem Proletariat der DDR, das die Sozialimperialisten verjagt und die SED-Clique gestürzt hat, die Diktatur des Proletariats errichten, so sind doch die Bedingungen ihres Kampfes derart von den Bedingungen des Kampfes des Proletariats in der DDR verschieden, so daß die Marxisten-Leninisten in Westberlin trotz engster Zusammenarbeit mit den Marxisten-Leninisten in der DDR, nicht in der marxistisch-leninistischen Partei der DDR vereinigt werden können.

III. DAS WESTBERLINER PROLETARIAT BRAUCHT SEINEN EIGENEN KAMPFSTAB !

Einerseits entwickelt sich zwar die revolutionäre Bewegung in Westberlin mit der revolutionären Bewegung Westdeutschlands, andererseits kann aber die Diktatur der Bourgeoisie und der ausländischen Imperialisten nicht ohne das Proletariat der DDR ENDGÜLTIG beseitigt werden.

Die einzige korrekte Möglichkeit diesen Widerspruch zu lösen macht den Aufbau einer selbstständigen marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin notwendig, die mit marxistisch-leninistischer Weitsicht und eng mit dem westberliner Proletariat verbunden, durch die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution in Westberlin ihren Beitrag im Kampf für das einheitliche, sozialistische Deutschland, das Deutschland Marx und Engels, für die proletarische Weltrevolution leistet !

Diese Partei, deren Kampf untrennbar mit der revolutionären Bewegung in ganz Deutschland verbunden ist, muß aber aufs engste mit der marxistisch-leninistischen Partei in der DDR und der marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland zusammenarbeiten, muß mit ihnen ihre Schritte für das gemeinsame Ziel des einheitlichen, sozialistischen Deutschlands koordinieren !

a) Pragmatismus und Prinzipienlosigkeit

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten haben diese grundlegenden Fragen nach der Notwendigkeit der Partei, wenn überhaupt, niemals prinzipiell gestellt. Sie haben diese Frage pragmatisch und opportunistisch für 'ihre Bedürfnisse' gelöst.

Es handelt sich bei diesen Organisationen immer um westdeutsche Organisationen, die jeweils Westberlin als "Landesverband oder Sektion" (KPD/ML), als "Regionalkomitee" (KPD(RF)), als "Ortsgruppe" (KBW) in ihre westdeutsche Organisationsstruktur einverleibt haben.

Die einen, (KPD/ML, KPD(RF) verbergen ihre Politik, die eine Widerspiegelung der Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Revanchismus ist, hinter dem Anspruch der 'gesamtdeutschen Partei', während die anderen sich offen als westdeutsche Organisationen (KBW) verstehen, in die aus Gründen der "Zweckmäßigkeit" die westberliner Kommunisten eingegliedert werden sollen.

IV. DIE WESTBERLINFRAGE

Um mit der Entwicklung und Darlegung der ideologischen und politischen Linie für die proletarische Revolution in Westberlin zu beginnen, ist es eine grundlegende Voraussetzung die Grundpositionen von denen man in der Westberlinfrage ausgehen muß, anzuführen.

Die Leugnung dieser Grundpositionen, der Pragmatismus mit dem die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten diese aus der Welt zu schaffen versuchen, offenbart nichts anderes als die vollkommene Prinzipienlosigkeit dieser Organisationen, zeigt ihre Unbekümmertheit sowohl gegenüber den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, als auch gegenüber der konkreten Wirklichkeit.

Die WESTBERLINFRAGE ist in erster Linie ein internationales Problem, das infolge des 2. Weltkriegs entstanden ist.

Im Rahmen seiner konterrevolutionären Globalstrategie hat der US-Imperialismus, der nach dem Ende des 2. Weltkriegs in die Fußstapfen Hitlers trat, das Potsdamer Abkommen gebrochen, päppelte er den deutschen Imperialismus in einem Teil Deutschlands wieder auf, spaltete er mit dessen Unterstützung Deutschland und Berlin.

"Das Problem Westberlin und das deutsche Problem als Ganzes bestehen heute noch wegen der Schuld der amerikanischen, englischen und französischen Regierungen. Während die Westmächte Westdeutschland und einen Teil der Stadt Berlin in ein Arsenal für eine Aggression, als eine Hand um das Tor nach dem Osten zu öffnen, als einen Streitapfel in der internationalen Politik zu gebrauchen trachten, haben sie sich nicht nur einer Lösung dieses Problems widersetzt, sondern sie haben die Lösung dieses Problems immer weiter verwickelt. Das Problem Westberlins wird als Katalysator zur Aufstachelung und Verschärfung der internationalen Lage, als ein Nervenkitzel der Partisanen des kalten Krieges gebraucht, darum auch aus diesem Grund, muß die Besetzung Westberlins ein Ende nehmen und der Friedensvertrag mit Deutschland sobald als möglich unterschrieben werden." (Die zwei Gesichter des

Präsidenten Kennedy Tirana 1961)

Durch den Verrat der modernen Revisionisten, durch die Entartung der Sowjetunion und ihre Entwicklung zu einer sozialimperialistischen Macht und die Entartung der DDR in ein kapitalistisches Land unter der Herrschaft der neuen Bourgeoisie wurde die Lösung des Westberlin Problems wesentlich erschwert, keineswegs wurde es dadurch etwa 'gelöst'.

Vielmehr stellt der revisionistische Verrat eine direkte Unterstützung der imperialistischen Globalstrategie dar, hat sich der Widerspruch in der Westberlinfrage im internationalen Rahmen von einem Widerspruch zwischen dem Imperialismus und dem Sozialismus, in einen Widerspruch zwischen den Imperialisten im Kampf um ihre Vorherrschaft in der Welt, verwandelt.

Am Klassencharakter des Widerspruchs zwischen Bourgeoisie und Proletariat in Westberlin selber aber hat sich nichts geändert.

HEUTE ist das Westberlin Problem von folgenden Grundfaktoren geprägt:

- Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR und gehört rechtmäßig nicht zu Westdeutschland
- Westberlin ist 30 Jahre nach der Beendigung des 2. Weltkriegs immer noch vom US-Imperialismus und den beiden anderen Westmächten besetzt, die Westberlin zu einem Nato-Stützpunkt ausgebaut haben
- Westberlin ist vom westdeutschen Imperialismus faktisch einverlebt, der ein entscheidendes Interesse daran hat Westberlin als Brückenkopf gegen den 'Osten' weiter auszubauen, als Aggressionsherd, Agenten - und Spionagezentrale
- Westberlin ist von den Truppen des Warschauer Pakts, des Militärblocks des Sozialimperialismus, eingekreist
- Westberlin ist ein Zankapfel zwischen den beiden Supermächten, an dem sich deutlich ihr Kampf um die Vorherrschaft in Europa und in der Welt zeigt
- nach wie vor haben alle Völker, die gegen den Hitlerfaschismus gekämpft haben ein Recht auf die Lösung der Westberlinfrage

Für MARXISTEN-LENINISTEN ist die Westberlinfrage also eine Frage, OB man die beiden Supermächte allseitig und richtig bekämpft !

Sie ist eine Frage, OB man dem westdeutschen Revanchismus und seinen weltweiten Ambitionen konsequent entgegentritt !

Die Westberlinfrage ist eng verknüpft mit dem Kampf für das einheitliche, sozialistische Deutschland und stellt die Aufgabe hier jeglichen Chauvinismus zu bekämpfen und die Souveränität der DDR gegen die beiden Supermächte und gegen den westdeutschen Imperialismus zu verteidigen. Durch die Entartung der DDR und das Entstehen einer neuen Bourgeoisie, die dem Schacher mit der DDR willfährig zustimmt, ist die Verteidigung der Souveränität der DDR nicht etwa hinfällig, wie uns einige "antirevisionistischen" Pseudomarxisten weiß machen wollen, sondern gerade weil die DDR kein sozialistisches Land mehr ist, daß seine Souveränität gegen jeden Angriff verteidigt, ist die Aufgabe der Verteidigung der Souveränität der DDR noch dringender und muß auch gegen den Ausverkauf durch die neue Bourgeoisie gerichtet werden.

Schließlich ist die Westberlinfrage die Frage, ob die Arbeiterklasse und die Volksmassen Westberlins richtig an die proletarische Revolution herangeführt werden oder nicht !

Es handelt sich hierbei also keineswegs um Fragen und

Probleme zweitrangiger und unpolitischer Natur, sondern um Probleme, die unmittelbar mit der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, den Lebensproblemen der proletarischen Revolution in Westberlin, dem Kampf gegen die beiden Supermächte, gegen den westdeutschen Imperialismus und gegen den Opportunismus aller Schattierungen zusammenhängen!

V. AUFBAU DER MARXISTISCH - LENINISTISCHEN PARTEI IN WEST-BERLIN + HAUPTAUFGABE DER WESTBERLINER MARXISTEN - LENINISTEN

Um den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei anzupacken, müssen wir als Grundlage und Ausgangspunkt den Kampf um die Reinheit des Marxismus-Leninismus gegen alle Verfälscher, in welchem Gewände sie auch auftreten, auffassen.

Und auf dieser Basis gilt es die grundlegenden Fragen der Revolution in Westberlin, die nach wie vor bestehen, durch einen prinzipienfesten Kampf und in schonungsloser Auseinandersetzung mit den modernen Revisionisten zu begründen und zu lösen. Das heißt die Ausarbeitung der ideologischen und politischen Linie anzupacken und schrittweise zu entwickeln.

Mit der Herausgabe des "WESTBERLINER KOMMUNIST" wollen wir in den Kampf und die Debatte um die politische und ideologische Linie eingreifen, und unsere Linie zu den grundlegenden Fragen der Revolution in Westberlin darlegen und entwickeln.

DIE RICHTIGKEIT ODER UNRICHTIGKEIT DER IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN LINIE ENTSCHEIDET ALLES!!

Die notwendige Klarheit und Einheit in der revolutionären Bewegung, die notwendige prinzipienfeste Einheit der Marxisten-Leninisten muß und kann nur im Kampf um die grundlegende ideologische und politische Linie der Revolution, die grundlegenden Aufgaben der Marxisten-Leninisten für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin, hergestellt werden.

Unser Vorbild beim Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin sind die marxistisch-leninistischen Parteien der Welt, die sich überall dort neu gründeten oder konstituierten, wo die alten Parteien entarteten. Keine der wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien ist in 'Rekordzeit' aufgebaut worden, oder 'über Nacht' entstanden! Aber in jedem Land haben die Marxisten-Leninisten ihre Aufgaben mit der festen Überzeugung angepackt, die Genosse MAO TSE TUNG zum Ausdruck brachte:

"Ist die Linie richtig, kann eine schwache Kraft sich entwickeln, können Streitkräfte aus dem Nichts aufgestellt werden, kann die politische Macht ergriffen werden. Ist die Linie falsch, wird die Revolution Rückschläge erleiden, werden die errungenen Früchte wieder verlorengehen."

Wir müssen die marxistisch-leninistischen Prinzipien über den Aufbau der bolschewistischen Partei, die Erfahrungen der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung gründlich studieren und auf unsere Bedingungen, entsprechend der Lage der kommunistischen Bewegung in Westberlin, anwenden und die Linie für den Aufbau unserer Partei ausarbeiten und entwickeln.

Wir befinden uns also heute in der Periode der Schaffung der Partei. In dieser ist die Gewinnung der Avantgarde des Proletariats für den Kommunismus die grundlegendste Aufgabe, auf die alles ausgerichtet wird. Wir befinden uns noch nicht in der Periode der Gewinnung der Millionenmassen.

Die Hauptaufgabe ist die Schaffung der Partei des Proletariats, ihre Erhaltung und Festigung. Das bedeutet - sowohl theoretisch zu arbeiten: die Verteidigung des Marxismus-Leninismus und die Erarbeitung der Theorie der Revolution in Westberlin, als auch: die marxistisch-leninistischen Kader zu schmieden, und eine feste, demokratisch-zentralistische Organisation zu schaffen.

Das sind die drei wesentlichen Bestandteile des **bolschewistischen Parteiaufbaus** !

1. Die revolutionäre Theorie bildet gegenwärtig das Hauptkettenglied bei der Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin

Die Ursache für die überragende Rolle der revolutionären Theorie in unserer gegenwärtigen Situation liegt vor allem im Verrat der modernen Revisionisten, durch den diese Fragen, (Linie für die proletarische Revolution, Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei...) in so grundlegender Weise überhaupt erst wieder auf die Tagesordnung gesetzt wurden.

Sie wird aber weiter erhöht durch die Tatsache, daß die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten unter einem marxistisch-leninistischen Deckmantelchen den Marxismus-Leninismus angreifen, und in grundlegenden Prinzipien Verwirrung gestiftet haben.

So existiert bis heute noch keine marxistisch-leninistische Kritik der grundlegenden Plattform der SEW, sondern im Gegenteil werden von den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten immer mehr und neue revisionistische Programme und Analysen veröffentlicht.

Die Bedeutung der revolutionären Theorie wird vor allem dadurch für die westberliner Marxisten-Leninisten erhöht, daß, viele der komplizierten Probleme der Revolution in Westberlin neu sind, daß sich in der Westberlinfrage durch die Umwandlung der sozialistischen SU in eine sozialimperialistische Supermacht und durch die Entartung der DDR ein grundlegender Wandel vollzogen hat, den es zu analysieren gilt. Vor allem aber das komplizierte Problem der verschiedenen Beziehungen der Revolution in Westberlin mit Westdeutschland und der DDR, stellt die Marxisten-Leninisten in Westberlin in besonderem Maße vor die Aufgabe der eigenständigen Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Praxis der Revolution !

Damit die politische Linie richtig entwickelt wird, ist es im Kampf gegen die Verfälscher des Marxismus-Leninismus unter dem Deckmantel der "schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus unter den besonderen Bedingungen eines jeden Landes" vor allem notwendig, die GENERAL-LINIE der INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN und ARBEITER-BEWEGUNG zu verteidigen, gleichzeitig aber, bei der Ausarbeitung der konkreten Linie und der Politik äußerst strikt am ideologischen Prinzip der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eigenen Land, festzuhalten !

=====

B. DIE GROÙE POLEMIK - DER KAMPF DER MARXISTEN - LENINISTEN ALLER LÄNDER GEGEN DEN WELTWEITEN VERRAT DER MODERNEN REVISIONISTEN

=====

Die GroÙe Polemik ist die dritte groÙe Auseinandersetzung zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus und Opportunismus. Der Angriff Chruschtschows, der auf dem XX. Parteitag der KPdSU begann, war ein Generalangriff auf die PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS und die INTERESSEN DER WELTREVOLUTION.

Nach dem Tode STALINS im März 1953 begannen sich die revisionistischen Elemente in den kommunistischen und Arbeiterparteien, einschließlich der KPdSU zu aktivieren, die Fundamente ihrer Parteien zu erschüttern und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu untergraben.

Der Chruschtschow-Revisionismus wurde zunehmend eine internationale Strömung in der kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Von ihrem Ausgangspunkt auf dem XX. Parteitag der KPdSU setzte sich die Auseinandersetzung fort in den besonders scharfen Debatten innerhalb der Redaktionskommissionen der Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1957 und 1960, sowie auf diesen Beratungen selbst. Es gelang der Chruschtschow-Clique nicht, ihre revisionistische Linie durchzusetzen !

Das Ergebnis des Kampfes auf diesen Beratungen war, daß die revisionistische Linie und die revisionistischen Anschauungen der KPdSU im wesentlichen zurückgewiesen wurden und die marxistisch-leninistische Linie einen großen Sieg errang.

Die revolutionären PRINZIPIEN, die in den auf den Beratungen angenommenen Dokumenten festgelegt wurden, sind für die marxistisch-leninistischen Parteien der ganzen Welt eine scharfe Waffe im Kampf gegen den Imperialismus, für die Verteidigung des Weltfriedens, die nationale Befreiung, die Volksdemokratie und den Sozialismus, gleichzeitig aber auch eine scharfe Waffe für die Marxisten-Leninisten aller Länder in ihrem Kampf gegen den modernen Revisionismus.

I. VERTEIDIGEN WIR DIE REVOLUTIONÄREN PRINZIPIEN DER MOSKAUER BERATUNGEN VON 1957 und 1960 !

Beide Dokumente geben eine Einschätzung der Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und der um Befreiung kämpfenden Völker; des stetigen Erstarkens des sozialistischen Lagers, des großen Aufschwungs der nationalen Befreiungsbewegungen gegen den Imperialismus und Kolonialismus, der Verschärfung der innerimperialistischen Widersprüche und des fortschreitenden Zerfalls des kapitalistischen Weltsystems.

Es wurde unterstrichen, daß der Imperialismus aggressiv, ausbeuterisch und ein wilder Unterdrücker war, ist und sein wird, solange der Sozialismus noch nicht in der ganzen Welt gesiegt hat.

Der US-Imperialismus wurde als der gemeinsame Hauptfeind aller Völker bestimmt, als das Bollwerk der Weltreaktion, der an der Spitze aller Imperialisten und Reaktionäre fiebhaft Vorbereitungen unternimmt, um den "kalten" Krieg in den "heißen" Krieg zu verwandeln.

Tatsächlich wurden in diesen beiden Dokumenten die revolutionären Prozesse, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Welt stattfanden, auf der Basis des Marxismus-Leninismus wissenschaftlich analysiert, die Erfahrungen der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung verallgemeinert und die grundsätzlichen Standpunkte und die gemeinsame Auffassungen aller Kommunisten festgelegt !

Die albanischen Kommunisten faßten die Bedeutung der Moskauer Beratung folgendermaßen zusammen:

"Sie wird in die Geschichte als jene Beratung eingehen, auf der dem Revisionismus der Weg verlegt und ihm ein Halt! zugesetzt wurde, als diejenige Beratung, welche ihm die erste große Niederlage bereitete, seinen Aufstieg hemmte und die große Polerik zwischen den zwei Linien und Wegen in der evolutionären kommunistischen Weltbewegung einleitete."

(Historischer Sieg des Marxismus-Leninismus über den Revisionismus S.3, Tirana 1970)

Das ist der Grund, warum die modernen Revisionisten keine Lüge scheuen um den Inhalt der Deklarationen zu vertuschen. Sofort nach dem Abschluß der Beratungen von 1960 taten die Chruschtschow-Revisionisten alles, um den wahren Inhalt der Erklärung und der Deklaration von 1957 und 1960 in Vergessenheit geraten zu lassen und ihre programmatische Bedeutung zu verdrehen.

In Wörtern bekundeten sie ihre 'Treue' zu den beiden Dokumenten der Moskauer Beratungen, um sie in Wirklichkeit ihres revolutionären Geistes zu berauben und sie als eine Art "Kompromißdokument" hinzustellen, das - nach ihrer Interpretation - voll in Übereinstimmung mit der revisionistischen Linie des XX. Parteitags steht.

Über 10 Jahre nach diesem Manöver der modernen Revisionisten wenden sich unter scheinbar umgekehrten Vorzeichen solche Pseudomarxisten wie die KPD(RP), die sich als "antirevisionistisch" ausgeben, gegen die Deklarationen von 57 und 60.

Sie schreibt in der "Roten Fahne" Nr. 51/52, 1973: "Die Konferenzen von 57 und 60 brachten nur verbale Kompromisse der Revisionisten an den Marxismus-Leninismus. Bilanz wurde nicht gezogen, die neuen Bedingungen der Weltrevolution nicht wissenschaftlich untersucht.

Daher mußten die dort verabschiedeten Dokumente ohne Wirksamkeit bleiben und erwiesen sich allein als geeignet, den offenen Abfall der Chruschtschow-Clique und ihrer Vasallen vom Marxismus-Leninismus zu entlarven."

Nur wer mit der völligen Unkenntnis der Erklärung und der Deklaration von 1957 und 1960 spekuliert, kann sich zu einer derartigen Äußerung versteigen.

II. DER "VORSCHLAG ZUR GENERALLINIE DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG" - EIN HERAUSRAGENDES DOKUMENT DER GROßen POLEMIK!

Es gibt nicht wenige Genossen, bei denen die falsche Auffassung vorherrscht, es handele sich bei der Großen Polemik bloß um den "Standpunkt der chinesischen Genossen", die unter der Großen Polemik ausschließlich das Antwortschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas vom 14.6.63 "Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", verstehen.

Diese Auffassung ist einseitig, denn der "Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" ist gewissermaßen das 'Konzentrat', die programmatiche Zusammenfassung der gesamten Auseinandersetzung.

Um die in dem "Vorschlag zur Generallinie" dargelegten Programmpunkte der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung wirklich tiefgehend und allseitig zu verstehen, ist es unbedingt notwendig, alle in der Polemik gegen den modernen Revisionismus verfassten grundlegenden Schriften der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens, sowie die Beiträge aller der Brigaden der internationalen kommunistischen Bewegung, die mutig dem Verrat widerstanden und die vielfältigen konkreten Angriffe der modernen Revisionisten zurückgeschlagen und ihre Methoden und Vorgehensweisen entlarvten, zu studieren.

In diesen Materialien und besonders in dem Schreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas vom 14.6.63 finden die wirklichen Kommunisten und Revolutionäre die marxistisch-leninistische Wahrheit dargestellt in einfacher, klarer und systematischer Weise.

Die Artikel und Rundfunksendungen der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens, wie z.B. die Rede Enver Hoxhas auf der Beratung 1960, seine Rede zum 20. Jahrestag der Gründung der Partei der Arbeit Albaniens, sowie die Sammlung von Artikeln von

Zeri i Popullit "Die marxistisch-leninistische Ideologie wird über den modernen Revisionismus siegen I und II", die Artikel der Kommunistischen Partei Chinas "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch gegen den gemeinsamen Feind", "Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", deren Studium unbedingt zu empfehlen ist, waren und sind scharfe Waffen im ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus.

Mit Hilfe dieser Materialien werden wir in der Lage sein, die Verleumdungen und Erfindungen der modernen Revisionisten zu enthüllen und die antimarxistischen Auffassungen und Handlungen aller Renegaten des Kommunismus, Chruschtschows, Breshnews und all ihrer Anhänger zu bekämpfen, mögen sie sein wo sie wollen.

III. TÖNENDE PHRASEN ODER WIRKLICHE VERTEIDIGUNG DER POLEMIK IN TATEN ?

Es gibt unter den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten nicht wenige, die den "Vorschlag zur Generallinie...." in den verschiedensten Formen und unter den verschiedensten Vorwänden in seiner Bedeutung herabwindern oder sogar offen angreifen. Am gefährlichsten sind aber dabei diejenigen, die sich in Worten als 'Große Verteidiger' der Polemik aufspielen, die aber in Taten ihre grundlegendsten Prinzipien angreifen.

Wir wollen ein Beispiel herausgreifen, an dem die plumpen und schon in ihrer Unverfrorenheit unglaubliche Verfälschung der Polemik besonders ins Auge springt. Die Art und Weise mit welcher dabei vorgegangen wird ist schon eher eine Dummheit.

Wenn die KPD/ML den Widerspruch zwischen den imperialistischen Ländern, und den Widerspruch zwischen den imperialistischen und sozialistischen Ländern in ihrer Grundsatzzerklärung schon nicht benannt und entwickelt hat, so war das sicherlich ein Fehler, der zu korrigieren gewesen wäre. Daß die KPD/ML dann aber 5 Jahre später dermaßen dummlich der Kommunistischen Partei Chinas diesen Fehler in die Schuhe schieben will ist schon in keiner Weise mehr erklärbar.

Mit einem plumpen Manöver versucht sich die KPD/ML herauszuwinden, schiebt der Kommunistischen Partei Chinas die Schuld für die eigenen Fehler zu, die angeblich vor ihrem IX. Parteitag noch "keine klare Darstellung der vier grundlegenden Widersprüche" gab: "Die Gründungserklärung konnte sich allerdings nicht auf die klare Darstellung der vier grundlegenden Widersprüche stützen, die der 9. Parteitag der KPCh's 1969 gab." (Vgl. d. Partei Nr. 2 S. 89)

Hierbei handelt es sich offensichtlich um eine Lüge, die vielleicht daher kommt, daß Aust die Polemik las und "nichts Besonderes daran" fand.(1)

1) ".....las Genosse Ernst Aust zum erstenmal die Polemik der chinesischen Genossen. Er fand zunächst nichts Besonderes daran" № 16/73 S. 7

Wie schön vorher von der kommunistischen Weltbewegung sind auch im "Vorschlag zur Generallinie" die grundlegenden Widersprüche in der Welt exakt wiedergegeben !

"Die Marxisten-Leninisten sind stets der Meinung, daß die grundlegenden Widersprüche diese sind:
Die Widersprüche zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager;
die Widersprüche zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie innerhalb der kapitalistischen Länder;
die Widersprüche zwischen unterjochten Nationen und Imperialismus;
die Widersprüche zwischen den verschiedenen imperialistischen Staaten...." ("Die Polemik über die Generallinie" S. 7, Peking 1965) (1)

Im Grunde wird aber hier von der KPD/ML die Erkenntnis des Leninismus über die grundlegenden Widersprüche in der Welt sozusagen zu einer 'Erfindung' der chinesischen Ge- nossen, zu einer 'Entdeckung' des IX. Parteitags gemacht. Was der IX. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, genau wie es die Pflicht jedes Parteitags einer marxistisch-leninistischen Partei ist, wirklich tat, ist die ANALYSE DER WELTLAGE , der grundlegenden Widersprüche in der Welt vom Marxismus-Leninismus aus! Er hat nicht etwas vorher 'Unklares' klargestellt, sondern hat den Marxismus-Leninismus auf die Analyse der aktuellen Weltlage angewendet ! Sicher, es handelt sich hierbei nur um ein wichtiges Prinzip aus der Polemik das hier von der KPD/ML angegriffen wird. Es unterscheidet sich aber von ihren sonstigen Angriffen, die wir im Laufe des Artikels noch weiter aufzeigen werden gerade dadurch, daß sich hier die KPD/ML nicht scheut, sich in einem Atemzug auf die Polemik zu berufen und sie gleichzeitig zu verfälschen.

IV. DER KAMPF GEGEN DEN MODEREN REVISIONISMUS, MIT DEM SOWJETISCHEN AN DER SPITZE MÜS FORTGESETZT UND VERSTÄRKT UND BIS ZUM ENDE GEFÜHRT WERDEN !

Die Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus, die noch in keiner Weise beendet ist, hat für die Zukunft der proletarischen Revolution und das Schicksal der Menschheit allergrößte Bedeutung.

Durch ihren Verrat an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und den Interessen der Weltrevolution haben sich die modernen Revisionisten außerhalb der kommunistischen Bewegung gestellt. Aber nach wie vor ist der moderne Revisionismus die HAUPTGEFAHR in der kommunistischen Bewegung !

Durch die Entartung der Sowjetunion bis zu einer sozialimperialistischen Supermacht wird die Aufgabe des pausenlosen ideologischen Kampfes gegen den modernen Revisionismus nicht etwa geringer, im Gegenteil, sie nimmt in unge-

(1) Wir wollen nur an die "Grundlagen des Leninismus" erinnern wo STALIN im Kapitel "Die historischen Wurzeln des Leninismus" Ausführungen zu dieser Frage macht.

STUDIERT grundlegende Schriften der Großen Polemik

ENVER HOXHA

Erster Sekretär des Zentralkomitees
der Partei der Arbeit Albaniens

REBE GEHALTEN AUF DER BERATUNG
DER 81 KOMMUNISTISCHEN UND
ARBEITERPARTEIEN IN MOSKAU
AM 16. NOVEMBER 1960

TIRANA

EIN VORSCHLAG
ZUR GENERALLINIE
DER INTERNATIONALEN
KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

ANTWORT DES ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS
AUF DEN BRIEF
DES ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI
DER SOWJETUNION VOM 30. MÄRZ 1963

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

und Schriften über ihre große Bedeutung:

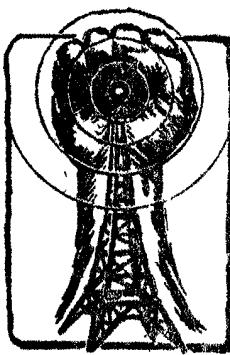
HISTORISCHER SIEG
DES MARXISMUS-LENINISMUS
ÜBER DEN REVISIONISMUS

TIRANA, 1971

EIN DOKUMENT VON GROSSER
INTERNATIONALER BEDEUTUNG

(Artikel der Zeitung «Zeri i Popolit» vom 24. Juli 1963)

4943



**Hört
die
revolutionären
Sender!**

RADIO PEKING

Programm in deutscher Sprache

Täglich auf Kurzwelle

19.00 - 20.00 Uhr 42.8 38.5 26.2 m.

21.00 - 22.00 Uhr 7010 7780 11445 KHz

RADIO TIRANA

Täglich auf Kurzwelle

Mittelwelle

6.00 - 6.30 Uhr	41 und 50 m	215 m
13.00 - 13.30 Uhr	32 und 41 m	
14.30 - 15.00 Uhr	32 und 41 m	
16.00 - 16.30 Uhr	32 und 41 m	
18.00 - 18.30 Uhr	32 und 41 m	
19.00 - 19.30 Uhr	41 und 50 m	215 m
21.30 - 22.00 Uhr	41 und 50 m	206 m
23.00 - 23.30 Uhr	41 und 50 m	206 m

32-Meterband entspricht 9,26 MHz;

41-Meterband entspricht 7,23 MHz;

50-Meterband entspricht 5,95 MHz

**NEU
EINGETROFFEN!**

Albanien heute

INHALT:

Spiegel des marxistisch-leninistischen Denkens und der revolutionären Praxis der Partei der Arbeit Albaniens	2
Der sozialistische Staat - das als herrschende Klasse organisierte Proletariat	8
Stürmische Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft in der Volksrepublik Albanien	12
Der Infrastruktur ist - eine Gesamtheit von konterrevolutionären Auffassungen und Praktiken	16
Platz und Rolle der Folklore in der sozialistischen Kunst	25
Aus dem Leben unseres Landes	30
Die Europäische Unisicherheitskonferenz	36
Die beiden Supermächte - die grössten Waffenhandelnde in der Welt	40
(Dokumentation) Die nationale Befreiungsbewegung des albanischen Volkes und der Antifaschistische Weltkrieg	44
(Dokumentation) Die Regierung der VR Albanien unterstützt die gerechte Forderungen der Entwicklungsländer	54
Pressespiegel	58

NUMMER 5

Albanien heute



heurem Maße zu und wird wesentlich komplizierter und umfangreicher. Zudem können sich die verschiedenen Revisionistencliquen trotz der vielfältigen Widersprüche unter ihnen, auf den modernen Revisionismus an der Staatsmacht stützen, bei dem sie in der grundlegenden Linie ihres Verrats immer Unterstützung finden.

Dieser Kampf ist in erster Linie ein Kampf gegen die Ideologie des modernen Revisionismus, gegen seine Angriffe auf den Marxismus-Leninismus im allgemeinen und gegen seine spezifischen Ausprägungen in jedem Lande im besonderen.

Nur auf der Grundlage dieses Kampfes kann auch die reaktionäre Politik der modernen Revisionisten bekämpft werden. Aber durch den Übergang der Sowjetunion zum Sozialimperialismus haben sich im Kampf gegen den modernen Revisionismus auch NEUE AUFGABEN gestellt.

Der moderne Revisionismus ist nicht mehr nur eine ideologische Strömung in der kommunistischen Bewegung, sondern mit der Ergreifung der Staatsmacht durch die modernen Revisionisten in der Sowjetunion ist er heute auch eine imperialistische Supermacht !

Aber auch hierbei gilt:

Man kann die sozialimperialistische Politik nur richtig bekämpfen, wenn man seine sozialimperialistische Ideologie, seine revisionistische Ideologie mit der er seine Politik zu tarnen versucht, bekämpft !

Man muß den ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus daher verschärfen und unabirrbar bis zu seiner vollständigen Vernichtung führen.

C. DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHEN PRINZIPIEN, DIE IN DER GROßen POLEMIK DES MARXISMUS - LENINISMUS GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS VERTEIDIGT WURDEN, SIND NACH WIE VOR GÜLTIG !

Heute geht es im Kampf gegen die modernen Revisionisten nach wie vor darum, daß die modernen Revisionisten die Grundlehren des Marxismus - Leninismus über die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, über die reaktionäre Natur des Imperialismus revidieren und auf dieser Grundlage in opportunistischer Weise die Fragen des Friedens, der friedlichen Koexistenz, des nationalen Befreiungskampfes der versklavten Völker, sowie die Fragen des gewaltsamen Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und die Frage der Diktatur des Proletariats usw., ihres revolutionären Inhalts berauben und die marxistisch-leninistischen Prinzipien durch ihre revisionistischen Theorien ersetzen.

I. ALLE VERÄNDERUNGEN IN DER WELT SLIT DEM ENDE DES 2. WELTKRIEGS HABEN DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHE LEHRE ÜBER DIE EPOCHE UND DAS WESEN DES IMPERIALISMUS BESTÄTIGT !

Als im Jahre 1956 die Chruschtschow-Clique auf den Plan trat, begannen sie unter dem Vorwand der "Veränderungen auf der Welt", der "Neuen Phänomene" und der "Veränderung des Kräfteverhältnisses" gegen die Grundlagen des Marxismus-Leninismus Sturm zu laufen.

In der Tat hatten gewaltige Erschütterungen und Veränderungen das imperialistische Weltsystem nach dem Ende des 2. Weltkriegs erfaßt.

Das mächtige sozialistische Lager entstand durch den Sieg der Volksdemokratien in Europa und Asien, vor allem der chinesischen Revolution, die sich fest mit der Sowjetunion zum sozialistischen Lager zusammenschlossen.

Die nationalen Befreiungsbewegungen der weiten Gebiete Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nahmen einen ungeheuren Aufschwung, sie beraubten den Imperialismus ein für allemal seines sicheren Hinterlandes. In diese Gebiete verlagerte sich der Brennpunkt der Weltwidersprüche des Imperialismus.

Der Kampf des Proletariats und der breiten Volksmassen Europas und Amerikas für demokratische Rechte und Sozialismus verbreitete sich stark.

Durch alle Veränderungen hatte sich das Kräfteverhältnis in der Welt grundlegend zugunsten der Völker gewandelt.

Schon 1947 faßte MAO TSE-TUNG diese glänzende Lage zusammen:

"Wir befinden uns jetzt in der geschichtlichen Periode, da in der ganzen Welt der Kapitalismus und Imperialismus ihrem Untergang und der Sozialismus und die Volksdemokratien ihrem Sieg entgegengehen." (Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke Band IV, S. 180/81)

1. Die "Neuen Phänomene" - Der Vorwand für den revisionistischen Verrat

Für die Marxisten-Leninisten stellte sich die Frage, welche Schlußfolgerungen sie für den Kampf der Völker aus dieser Lage ziehen müssen ?

Die Chruschtschow-Revisionisten hingegen stellten die Frage jedoch in völlig anderer Weise:

Setzte diese glänzende Weltlage die bisher gültigen Gesetze des Marxismus-Leninismus über die Epoche des Imperialismus, über sein Wesen nicht außer Kraft ?

Ist es nicht dringend notwendig den Marxismus-Leninismus angesichts dieser Tatsachen zu erneuern ?

Sie propagierten, daß nur noch der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und Sozialismus von Bedeutung sei, daß er der zentrale Widerspruch sei, dem sich alle anderen unterordnen müßten.

In völlig unmarxistischer Weise empfahlen sie den Völkern die gerechte Sache ihrer nationalen und sozialen Befreiung in die Hände der Staatsmänner der großen imperialistischen und sozialistischen Länder zu legen. Denn, so behaupteten die Chruschtschow-Revisionisten, die anderen Widersprüche auf der Welt, die zwischen Imperialismus und unterdrückten Nationen, zwischen den Imperialisten, der zwischen dem Proletariat und Bourgeoisie in den kapitalistischen und imperialistischen Ländern, können nur noch durch Verhandlungen und Abkommen zwischen den großen imperialistischen und sozialistischen Ländern gelöst werden.

Einher mit diesen Thesen ging die Hauptthese, die Chruschtschow aus seiner Sicht der Weltlage entwickelte, daß durch die Stärke des Sozialismus die Imperialisten ihre Natur geändert haben, daß angesichts der Übermacht des Sozialismus der Imperialismus seine Aggressivität verloren hat.

Ziel dieses gesamten Manövers Chruschtschows war es, die allseitige konterrevolutionäre Zusammenarbeit mit den Imperialisten zu rechtfertigen. Die Geschichte hat gezeigt, daß Chruschtschow im gleichen Atemzug als er seine revisionistischen Theorien vor aller Welt verkündete, dem US-Imperialismus in allen internationalem Fragen ein Angebot nach dem anderen zur Zusammenarbeit machte.

Den Völkern gegenüber verfolgte er das Ziel, ihre Wachsamkeit gegenüber dem Imperialismus einzuschläfern, womit er dem Imperialismus einen großen Dienst erwies!

An der Methode Chruschtschows war nichts Neues oder Originelles, denn bis auf den heutigen Tag haben alle Revisionisten und Opportunisten, von Bernstein bis zu Tito, unter dem Deckmantel der Änderung der Lage, der "neuen Phänomene" die Grundprinzipien des Marxismus und das aggressive Wesen des Imperialismus verneint.

Ihr HAUPTMANÖVER dabei war und ist es, EINEN Widerspruch in der Welt zu verabsolutieren, um die anderen Widersprüche zu vertuschen, in ihrer Bedeutung zu verleugnen und sie schließlich 'verschwinden' zu lassen.

Die Marxisten-Leninisten traten diesem schamlosen Verrat an den Völkern entschieden entgegen. Sie hielten an der leninschen These fest, daß solange der Imperialismus existiert, ALLE seine grundlegenden Widersprüche weiterexistieren.

Für sie bedeuteten die günstigen Bedingungen der Weltlage, daß die Völker dem Imperialismus weiterhin Schlag auf Schlag versetzen müssen, daß sie ihm eine Bastion nach der anderen entreißen müssen bis zur völligen Zerschlagung des Weltimperialismus und daß diesem Ziel auch die gesamte Politik der sozialistischen Länder dient, die ein fester Bestandteil der antiimperialistischen Kämpfe ist..

Es gibt aber heute nicht wenige, die sich Marxisten-Leninisten nennen, die mit derselben Methode wie Chruschtschow, die heutigen Veränderungen, vor allem die Entartung der sozialistischen Sowjetunion zum Vorwand nehmen, um die grundlegenden Prinzipien des Leninismus über die Einschätzung der Weltlage als ungültig und überholt zu deklarieren.

Um diesen Spekulationen entschieden entgegentreten zu können, stellt sich für die Marxisten-Leninisten die Frage, welche Bedeutung die Entartung der Sowjetunion tatsächlich hat und welche Schlußfolgerungen sie daraus ziehen müssen.

2. Der Zerfall des sozialistischen Lagers und die Entartung der Sowjetunion konnte das Rad der Geschichte nicht aufhalten

Mit dem Machtantritt der modernen Revisionisten in der Sowjetunion, mit ihrer Entwicklung hin zu einer sozialimperialistischen Supermacht wurde das Weltproletariat seiner ruhmreichsten Bastion beraubt. Das war ein schwerer Schlag für die Kräfte der Revolution und für das internationale Proletariat. Aber selbst die Entartung vieler Volksdemokratien, die dem Druck des Chruschtschow-Revisionismus folgten, führte nicht zu einem Übergewicht der Kräfte des Imperialismus.

Die Widersprüche des Imperialismus verschärften sich zusehends, seine allgemeine Krise vertiefte sich und sein Zerfall schritt voran.

Die Völker hielten an ihrer glänzenden Perspektive fest, ihre Kämpfe nahmen einen neuen gewaltigen Aufschwung, sie versetzten dem Imperialismus die entschiedensten Schläge und errangen einen Sieg nach dem anderen.

In vielen Ländern, in denen ehemals revolutionäre Parteien entartet waren, entstanden junge marxistisch-leninistische Parteien, die mutig den Kampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus aufnahmen. Die Lage der Weltrevolution entwickelte sich in die Breite und in die Tiefe, so daß MAO TSE TUNG in seiner Erklärung vom 20. Mai 1970 feststellte:

"DIE HAUPTTENDENZ IN DER HEUTIGEN WELT IST REVOLUTION"

3. Wir befinden uns nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und nicht in der 'Epoche der zwei Supermächte' !

Ohne Zweifel ist die Entwicklung der Sowjetunion zu einer sozialimperialistischen Supermacht, die mit dem US-Imperialismus um die Weltherrschaft ringt, die gemeinsam mit dem US-Imperialismus der Hauptfeind aller Völker ist, von großer Bedeutung für die Entwicklung der Weltlage und die Kämpfe der Völker und stellt die Marxisten-Leninisten aller Länder vor große neue Aufgaben.

Aber heißt dies, daß ein 'völliges Umdenken', eine 'völlige Neuorientierung' notwendig ist? Heißt das, daß für die proletarische Revolution und die Kämpfe der Völker jetzt besondere Gesetzmäßigkeiten gelten, daß die Grundlehren des Marxismus-Leninismus ihre Allgemeingültigkeit verloren haben?

Keineswegs!

Trotz aller Veränderungen in der Welt leben wir heute nach wie vor in der EPOCHE DES IMPERIALISMUS UND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION.

"Alle Erkenntnisse Lenins und des Leninismus über das Wesen dieser Epoche, über die Aufgaben des Proletariats und seiner Partei in ihr, über Strategie und Taktik der proletarischen Revolution in den einzelnen Ländern und im Weltmaßstab, sowie insbesondere die Lehren Lenins über Imperialismus und Krieg, über die Grundwidersprüche zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen nationalen Befreiungsbewegungen und Imperialismus, zwischen Imperialismus und Sozialismus, zwischen den Imperialisten untereinander, über die Notwendigkeit der Ausnutzung dieser Widersprüche zugunsten der Weltrevolution usw. - all das ist nicht nur nach wie vor gültig, sondern bleibt während der ganzen Epoche bis zum weltumspannenden Sieg der proletarischen Revolution und des Sozialismus von höchster Aktualität!" ("Rote Fahne", Zentralorgan der MLPÖ, Nr. 158 S.2)

Genosse TSCHOU EN LAI stellte auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas eindeutig fest:

"Nach dem Tode Lenins sind in der Weltlage gewaltige Veränderungen vor sich gegangen. Aber die EPOCHE BLEIBT UNVERANDERT, die GRUNDPRINZIPIEN DES LENINISMUS sind nicht überholt und BLEIBEN NACH WIE VOR DIE THEORETISCHE GRUNDLAGE, von der sich unser Denken leiten läßt." (Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Dokumente S.25)

Nur von dieser Grundlage aus können wir aus den Veränderungen, die in der Welt stattgefunden haben, die richtigen revolutionären, marxistisch-leninistischen Schlußfolgerungen ziehen, die keine reformistischen und pazifistischen Illusionen erwecken, den Kampf dauernd verstärken, die Frage der Revolution nicht entfernen, sondern immer näher rücken, die Völker von ihrem Kampf um nationale Befreiung nicht abhalten, sondern diesen Kampf dauernd verstärken!

4. Sind die Völker, oder sind die beiden Supermächte heute der bestimmende Faktor für die Weltentwicklung?

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten benutzen nicht die Stärke des sozialistischen Lagers, wie es Chruschtschow machte, sondern sie benutzen die angebliche Stärke der beiden Supermächte als 'neues Phänomen' um grundlegende Prinzipien anzugreifen.

Nach ihrer Meinung ist durch das Erstarken des sowjetischen Sozialimperialismus das Rad der Geschichte zurückgedreht worden, befinden wir uns nicht mehr "in der geschichtlichen Periode, da in der ganzen Welt der Kapitalismus und Imperialismus ihrem Untergang....entgegen gehen" (Mao Tse Tung), ist nicht mehr die "Haupttendenz Revolution" (Mao Tse Tung), sondern wird die "internationale Lage BESTIMMT durch das Ringen der beiden Supermächte." (ZO der KPD(RF) "Rote Fahne" Nr.31/75 S.3)

Es sind also NICHT mehr die Völker, sondern die Supermächte der bestimmende Faktor der Entwicklung der Welt.

Dabei versuchen sie auch noch, sich scheinbar auf die Autorität der chinesischen Genossen berufend, den Eindruck zu erwecken als hätte die Kommunistische Partei Chinas ihre Meinung, und damit auch den Marxismus-Leninismus in dieser Frage revidiert.

Mit der scheinheiligen Frage: "Warum wird der unwiderstehlichen historischen Strömung des Kampfes der Staaten, Nationen und Völker für Unabhängigkeit, Befreiung und Revolution entgegengestellt(?!), daß die Tendenz der heutigen Weltentwicklung die Revolution und der Sieg des Sozialismus ist?" (ZO der KPD(RF) "Rote Fahne" Nr.31/75 S.8),

suggerieren sie, die Analyse der Kommunistischen Partei Chinas: "Staaten wollen die Unabhängigkeit, Nationen wollen die Befreiung, Völker wollen die Revolution - das ist bereits zu einer unwiderstehlichen historischen Strömung der Geschichte geworden" (Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Dokumente S.27) stünde im Widerspruch zu der Position:

"Die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution", und würde diese revidieren.

Hingegen ist diese Einschätzung der chinesischen Genossen ein weiterer Beweis für ihre Einschätzung der heutigen Weltentwicklung "Die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution".

Schließlich hat die KPD(RF) als Folge des verschärfsten Ringens der zwei Supermächte sogar NEUE GRUND-LEGENDE Widersprüche in der Welt entdeckt, oder aber, was die zweite Möglichkeit ist, drei der vier grundlegenden Widersprüche in der Welt sind verschwunden. Warum, so fragt sie, "wird ausschließlich und explizit von VIER (!) grundlegenden Widersprüchen ausgegangen?" ("Rote Fahne" 31/75 S.8)

Entweder ist also für die KPD(?) der Widerspruch zwischen den anderen Imperialisten und den Supermächten "insbesondere dem Sozialimperialismus" KEIN zwischen-imperialistischer Widerspruch mehr, sondern ein neuer grundlegender, ja der entscheidende Widerspruch; oder aber die vier grundlegenden Widersprüche gelten nicht mehr, sondern nur noch der zwischen den beiden Supermächten.

Wie man die Sache auch auffaßt, beide Positionen laufen darauf hinaus, die beiden Supermächte zum alleinigen Feind der Völker, die übrigen Imperialisten aber zu ihrem Freund und Bundesgenossen zu stilisieren. Unter dem Rauchvorhang des "Kampfes gegen die Supermächte" die Völker in ihrem Kampf gegen das gesamte imperialistische System, gegen den Weltimperialismus zu entwaffnen, darauf läuft die Sache hinaus !

Ohne Zweifel ist auch für die Anwendung des Marxismus-Leninismus auf das Westberlin-Problem die Frage, ob sich durch die Entartung der SU zu einer sozialimperialistischen Supermacht die grundlegenden Widersprüche in der Welt geändert haben, von großer Bedeutung.

5. Die Westberlinfrage ist durch die Veränderungen in weder gelöst, noch einfach verschwunden - ihr Wesen im internationalen Maßstab hat sich verändert !

Jahrzehntelang war die ruhmreiche sozialistische Sowjetunion LENINS und STALINS der erste Arbeiter - und Bauernstaat der Welt, das Bollwerk der Weltrevolution, die "Stoßbrigade" der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, die feste Stütze aller Völker in ihrem Kampf gegen den Weltimperialismus und die Reaktionäre aller Länder.

Auch das westberliner Proletariat hatte in der sozialistischen Sowjetunion seine feste Stütze im Kampf gegen die alliierten Besatzer, vor allem den US-Imperialismus, als auch im Kampf gegen den westdeutschen Revanchismus.

Die sozialistische Sowjetunion STALINS führte einen konsequenten Kampf für die korrekte Lösung der Westberlinfrage, gegen den US-Imperialismus der Westberlin als vorgeschobenen Aggressionsposten für seine Globalstrategie gegen das sozialistische Lager ausbaute und gegen den westdeutschen Revanchismus, der wiedererstarkt, Westberlin eine besondere Rolle für seine alten revanchistischen Ziele zugeschrieben hatte.

Dabei ging es vor allem um die Wahrung der Rechte der DDR hinsichtlich Westberlins und um den Schutz des sozialistischen Lagers vor den Aggressionsbestrebungen der Imperialisten.

Ob man also die Politik der sozialistischen Sowjetunion in der Westberlinfrage verteidigt oder nicht, war auch eine Frage, ob man dem Marxismus-Leninismus treu ist oder sich von ihm entfernt, denn in der Politik zur Westberlinfrage drückte sich die Haltung zum Imperialismus, insbesondere zum US-Imperialismus aus.

Auch heute ist die Westberlinfrage eine Frage der Haltung zum Imperialismus.

Was sich aber gänzlich geändert hat, ist der Klassencharakter des Widerspruchs um die Westberlinfrage.

Mit der Entartung der Sowjetunion, sowie auch der DDR wurde die Westberlinfrage von einer Frage des Widerspruchs zwischen Sozialismus und Imperialismus im internationalen Maßstab, zu einer Frage zwischen imperialistischer Widersprüche, zu einer Frage insbesondere der Rivalität zwischen dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus.

Am Marxismus-Leninismus hält nur derjenige fest, der die Politik der russischen Sozialimperialisten entlarvt und bekämpft und bei jedem ihrer Manöver aufzeigt, daß dies nichts mehr mit der Politik der sozialistischen Sowjetunion zu tun hat, derjenige, der beide Supermächte, den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus bekämpft und ihre Rivalität und Kollaboration auch an der Westberlinfrage aufdeckt.

Die Haltung zur Westberlinfrage war nicht etwa nur eine Frage, die lediglich die Sowjetunion als Besatzungsmacht des besiegten Hitlerdeutschlands anging. Vielmehr verteidigte das gesamte sozialistische Lager seine GEMEINSAMEN Positionen gegen den US-Imperialismus und den westdeutschen Revanchismus. Es gab daher auch keinen Grund für die marxistisch-leninistische Weltbewegung diese Positionen nach dem revisionistischen Verrat aufzugeben, im Gegenteil mußte die korrekte Haltung in der Deutschland- und Westberlinfrage auch gegen den Verrat der modernen Revisionisten verteidigt werden.

In der Haltung zur Westberlinfrage gibt es bei den "anti-revisionistischen" Pseudomarxisten zwei Positionen, die beide darauf hinauslaufen, diese grundlegenden Aufgaben zu verleugnen.

KB-Nord, Arbeiterbund usw. spekulieren mit der Vergangenheit, geben Parolen aus, die richtig waren als die SU noch sozialistisch war, die aber heute nach ihrer Umwandlung in eine sozialimperialistische Macht grundfalsch sind.

So gesteht der KB-Nord den russischen Sozialimperialisten das Recht zu, über die Souveränität der DDR und Westberlins zu verhandeln und die Oberhoheit darüber auszuüben. Er fordert also den Sozialimperialismus auf, in seiner imperialistischen Unterdrückung und Verschächerung der DDR und Westberlins 'keinen Schritt zurückzuweichen', er leugnet, daß die SU ihren Klassencharakter und ihre Politik vollständig verwandelt hat und stimmt ein in den Chor der modernen Revisionisten, die SU sei nach wie vor sozialistisch (Arbeiterkampf 64/75)

Auf der anderen Seite benutzen KPD(RF) und KPD/ML die veränderte Lage in der Westberlinfrage um diese vollkommen als besondere Frage zu leugnen und - worauf wir schon hingewiesen haben - Westberlin einfach pragmatisch in Westdeutschland einzugliedern.

Als einem besonderen Problem hat weder die "Rote Fahne" noch der "Rote Morgen" jemals eine grundlegende Position zu Westberlin vertreten.

Seit neuestem sieht sich nun auch die KPD/ML genötigt, da und dort einen Standpunkt zu Westberlin einzuflechten. Oberflächlich betrachtet scheint es fast richtig, wenn die KPD/ML aus der neuen Situation der Entartung der DDR und ihrer Unterjochung durch den russischen Sozialimperialismus schlußfolgert: "Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR. Aber solange die DDR vom russischen Sozialimperialismus besetzt gehalten wird kämpfen wir nicht für den Anschluß Westberlins an die DDR." (Beilage zum Roten Morgen 47/75 S.6)

Tatsächlich ist diese Position nur dann richtig, wenn sie verbunden ist mit einem Kampf gegen den Anschluß Westberlins an Westdeutschland. Diese Einverleibung Westberlins durch Westdeutschland ist im Unterschied zur Einverleibung durch die DDR nicht vorerst eine GEFAHR, sie ist schon in ungeheurem Maße REALITÄT !

Im Zusammenhang damit, daß die KPD/ML über diese Realität kein Wort verliert, daß sie selbst in ihrer ganzen Politik und Praxis Westberlin als Teil Westdeutschlands behandelt, verkehrt sich ihre Warnung vor der Eingliederung Westberlins durch die DDR geradezu in ihr Gegenteil, wird sie zur Unterstützung der Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus als 'Schutzmaßnahme' gegen die Gelüste des russischen Sozialimperialismus.

- : Ohne die klare Unterscheidung zwischen der Politik der sozialistischen Sowjetunion und der Politik des Sozialimperialismus in der Westberlinfrage, wird es nicht möglich sein, die richtige grundlegende Haltung der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung zum Westberlin-Problem zu verstehen, zu unterscheiden zwischen konkreten Schlußfolgerungen aus der jeweiligen spezifischen Weltlage und der grundlegenden Haltung auf der diese basieren, wird die marxistisch-leninistische Partei Westberlins nicht in der Lage sein aus der korrekten Linie der sozialistischen Sowjetunion in der Westberlin-Frage zu lernen.
- : Für die Westberliner Marxisten-Leninisten haben sich aus den Veränderungen der Weltlage und ihre Auswirkungen auf die Westberlinfrage nicht nur neue politische Aufgaben, sondern vor allem auch neue ideologische Aufgaben stellt.
- : Um diese richtig zu lösen müssen wir uns davon leiten lassen :
- : Die PRINZIPIEN des Marxismus-Leninismus auf die Wirklichkeit anwenden, die neuen Bedingungen berücksichtigen !

6. Kampf gegen den Sozialimperialismus oder Unter- stützung des Antikommunismus?

Seit dem Ausbau Westberlins als "Vorposten des Revanchismus", als "Frontstadt" und als "Speer spitze der Imperialisten" standen die westberliner Marxisten-Leninisten vor besonders großen ideologischen Aufgaben.

Denn mit dem ökonomischen, militärischen und politischen Ausbau Westberlins durch den westdeutschen Revanchismus und den US-Imperialismus ging eine massive ideologische Propagandaoffensive gegen den "Bolschewismus", gegen die "Russen" und die "rote Gefahr" einher, die nahtlos an die antibolschewistische Propaganda der Nazi-Faschisten anknüpfte.

: Und es war und ist eine grundlegende Voraussetzung
: für die marxistisch-leninistische Partei in West-
: berlin unermüdlich den Kampf gegen diesen Anti-
: kommunismus, der durchaus auch in Teilen der Arbei-
: terklasse verbreitet ist, zu führen, um das Prole-
: tariat und die breiten Volksmassen für die Sache
: des Kommunismus zu gewinnen.

Einige der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten spekulieren nun heute mit der Entartung der DDR und der Sowjetunion, um unter der Hand die großen Aufgaben des ideologischen Kampfes gegen den Antibolschewismus aufzugeben.

Ja, sie gehen sogar soweit, diese Ideologie teilweise zu unterstützen. Sie knipfen an den reaktionären Meinungen, die durch die Jahrzehntelange Propaganda der Bourgeoisie auch in gewissem Maße im Bewußtsein der Massen ihren Nährboden gefunden haben, an, sie verwinden Standpunkte, die gestern noch rückschrittlich und reaktionär waren, sozusagen 'über Nacht' in "fortschrittlich" und sogar "revolutionär". Sie verschwischen damit, daß dieser "Haß der Massen" von der Bourgeoisie nicht ohne Erfolg gepredigt wurde, der von seinem Wesen her nicht differenziert zwischen der sozialistischen Sowjetunion LENINS und STALINS und der heutigen sozialimperialistischen Sowjetunion.

"Diese Genossen begreifen einfach nicht, daß der Haß der Massen gegen Sozialimperialisten, gegen Sozialfaschisten fortschrittlich und revolutionär, aber nicht antikommunistisch ist, wie uns die modernen Revisionisten einreden möchten." (Theoretisches Organ der KPD/ML Nr. 3, S. 17)

Den Antikommunismus zu bekämpfen ist also nach Meinung der KPD/ML schädlich, ja konterrevolutionär, denn anscheinend hat sich bei der Entartung der Sowjetunion auch der Antikommunismus verändert und ist "fortschrittlich und revolutionär" geworden.

Es ist kaum zehn Jahre her, daß in Westberlin Hunderttausende auf Großkundgebungen den "Willen der Freien Welt" gegen die "rote Gefahr von Drüben" demonstrierten und man darf darauf warten, wann die KPD/ML diese als 'Manifestationen der Volksmassen gegen den Sozialimperialismus' proklamieren wird.

In der Propaganda der Bourgeoisie gegen die soziali-

stische DDR war die Legende vom "Freien Arbeiter" im "Goldenen Westen" eine der Hauptdemagogien, mit der die Bourgeoisie größere Teile der Werktätigen in den 50er Jahren auf die Straße lockte.

Hilfreich greift der KBW der KPD/ML unter die Arme und ist auch hier nicht verlegen eine 'Erklärung' für den Erfolg der Bourgeoisie zu finden:

"Sie (die Bourgeoisie A.d.V.) hat behauptet, daß die Arbeiter in der DDR nicht nur schlechter leben würden, als in der BRD, sondern auch noch rechtloser(!) und unterdrückter(!) seien als hier. An beiden war etwas dran, sonst hätten auch die Lügen und Schauermärchen hier keinen derartigen Anklang gefunden." (KVZ Nr.23/75, S.16)

Welch ungeheuerliches Zugeständnis an die Demagogie der Bourgeoisie diese 'Beweisführung' des KBW bedeutet, wird deutlich, wenn man sich erinnert, daß nicht unbedeutliche Teile des deutschen Volkes der Demagogie des Goebbel'schen Propagandaministeriums Glauben schenkten. Folgt man dem KBW, so war auch an der Propaganda Hitlers "etwas dran", denn "sonst" hätte sie ja keinerlei Anklang im deutschen Volk gefunden.

- o Niemals kann es etwa einen 'gemeinsamen' Kampf gegen den Sozialperialismus geben, mit denen, die DARUM
- o gegen den Sozialimperialismus kämpfen, weil sie in ihm noch den Sozialismus sehen, die nicht gegen den
- o Sozialimperialismus, sondern gegen den Marxismus-Leninismus und die Revolution kämpfen wollen.

Ihr 'Irrtum' in der Einschätzung der heutigen Sowjetunion ist in Wahrheit Ausdruck der Propaganda der Bourgeoisie und des Sozialimperialismus selbst, er wird sich aber sofort in 'Erkenntnis' verwandeln, wird sich sofort gegen die wahren Revolutionäre richten, wenn die Marxisten-Leninisten nicht die antibolschewistische Ideologie unterstützen, sondern wenn sie diese schonungslos bekämpfen.

II. DIE FRAGE VON KRIEG UND FRIEDEN IST WIEDER VON BRENNENDER AKTUALITÄT!

Auf der Basis der grundlegenden Revision der Lehren des Marxismus-Leninismus über das WESEN DES IMPERIALISMUS ging die Chrustschow-Clique auch daran, auf allen Gebieten des Kampfes gegen den Imperialismus die Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu verneinen. Hier liegt der KERN des gesamten revisionistischen Verrats, die Grundlage für alle anderen konkreten Spekulationen, Spitzfindigkeiten und Theorien der modernen Revisionisten.

Zu jener Zeit, Anfang der 60er Jahre, hatte die Frage des Krieges und des Friedens eine brennende Aktualität. Der US-Imperialismus und alle Reaktionäre der Welt trafen fieberhafte Vorbereitungen für einen neuen Weltkrieg. Chrustschow nahm dies zum Anlaß, um die Frage des Krieges und des Friedens zu einer der

zentralsten Probleme aufzubauschen, dem sich alle anderen Probleme und Aufgaben unterzuordnen hätten. Er spekulierte dabei mit dem berechtigten Wunsch der Massen nach Frieden, um pazifistische Illusionen über den Imperialismus zu predigen.

Auch heute ist diese Frage wiederum von brennender Aktualität. In der heutigen Zeit, wo das verstärkte Ringen der beiden Supermächte die Gefahr eines neuen Weltkrieges erhöht, wo der westdeutsche Revanchismus wiedererstarkt ist und ein eigener Kriegsherd geworden ist, ist es eine Grundvoraussetzung, die Thesen der Opportunisten und Revisionisten in der Frage von Krieg und Frieden zurückzuweisen, die marxistisch-leninistischen Prinzipien in dieser Frage zu verteidigen und hierzu eine richtige ideologische und politische Linie für die heutigen Kampfaufgaben festzulegen.

In letzter Zeit werden zu der Frage von Krieg und Frieden viele Reden gehalten und weitschweifige Artikel geschrieben. Dabei wird aber über diesen oder jenen möglichen Krieg spekuliert, ohne daß dabei die Grundfragen

- : wo die Ursache der Kriege liegt
- : was für verschiedene Kriege es gibt
- : wie Marxisten-Leninisten Kriege beurteilen
- : und wie die Kriege aus der Welt zu schaffen sind

wirklich ernsthaft gestellt und auf marxistisch-leninistische Weise beantwortet werden.

1. Der Krieg war und ist die Ausgeburt der Ausbeuterordnung!

Der Imperialismus ist die Quelle und die Ursache aller modernen Kriege!

Die gesellschaftliche Entwicklung, die mit dem Entstehen der Klassen auch den Krieg als "bestialisches Mittel zur Lösung von Konflikten der Menschheit" (Lenin Werke 8, S.568) hervorgebracht hat, wird letzten Endes auch zur Aufhebung des Krieges führen. So wie der Krieg die Ausgeburt der Ausbeuterordnung ist, kann er auch nur durch die Vernichtung der Ausbeuterordnung vernichtet werden. Aber solange die Gesellschaft in Klassen geteilt ist, solange die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen besteht, sind Kriege unvermeidlich. Um aber diese Ausbeutung zu beseitigen, "wird es nicht ohne Kriege abgehen" (Lenin Werke 8, S. 568)

DER IMPERIALISTISCHE KRIEG KANN NUR DURCH DEN REVOLUTIONÄREN KRIEG DER VÖLKER BESEITIGT WERDEN!

Es ist daher von größter Bedeutung, daß die Massen die Ziele und Ursachen des Krieges begreifen, um dem reaktionären Krieg der Unterdrücker den revolutionären Krieg der Unterdrückten entgegenzustellen.

Der Imperialismus hat alle Widersprüche der Ausbeuterordnung bis zum letzten verschärft. Er ist die fortgeschreitende Unterdrückung der Völker und Nationen der Welt durch eine handvoll Großmächte, die Epoche der Kriege zwischen ihnen um die Erweiterung und Festigung

der nationalen Unterdrückung. Sein Wesen ist es die Völker zu unterjochen, die Revolution zu unterdrücken und den Sozialismus zu vernichten.

a) Imperialismus bedeutet Krieg

Getrieben von ihrer unersättlichen Gier nach Profiten und Extraprofiten, von dem Bestreben die ganze Welt zu unterjochen, beginnen die herrschenden Klassen stets und überall den Krieg und stürzen die Völker in Not und Elend.

Aber die Völker kämpfen gegen die imperialistische Unterdrückung, sie setzen dem imperialistischen Krieg den nationalen Befreiungskrieg, die proletarische Revolution, den Bürgerkrieg entgegen:

WO UNTERDRÜCKUNG IST, DA GIBT ES WIDERSTAND
Es ist also nicht jeder Krieg gleich, und die Marxisten-Leninisten unterscheiden sich von den Renegaten und Pazifisten gerade dadurch, daß sie nicht über den Krieg im allgemeinen reden. Ausgehend von der theoretischen Grundlage "der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln", stellen sie bei jedem Krieg konkret die Frage:

- o WOUM der Krieg geführt wird
- o von WELCHEN Klassen er geführt wird
- o und um WELCHER politischen Ziele willen er geführt wird,

stellen sie die Frage nach dem KLASSENCHARAKTER des Krieges.

Um aber beurteilen zu können, um welche Art von Krieg es sich handelt, welchen Charakter der Krieg hat, muß man eine konkrete historische Analyse des jeweiligen Krieges vornehmen, aufgrund welcher sozialökonomischer und historischer Bedingungen der jeweilige Krieg geführt wird.

- o Die revolutionären Kriege und die nationalen Befreiungskriege, die unerlässlich sind für die Befreiung der Völker und des Proletariats, sind GERECHTE Kriege; sie sind die Fortsetzung der REVOLUTIONÄREN POLITIK. Ihnen gilt die volle Sympathie aller Revolutionäre aller Länder, die sie mit allen Kräften unterstützen!

Die imperialistischen Raubkriege aber, sind UNGERECHTE Kriege, sie sind die Fortsetzung der reaktionären Politik und die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten bekämpfen sie mit allen Mitteln, wo immer und aus welchem Grund sie von den Imperialisten angezettelt werden.

- o Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, mit dem Ziel jeglichen Krieg zu beseitigen ist der Kampf zur vollständigen Vernichtung des Imperialismus!

b) Die Imperialisten werden bis zu ihrem Untergang ihr Schlachtmesser nie aus der Hand geben, sich nie in Buddhas verwandeln können (Mao-Tse-Tung)

Indem nun die modernen Revisionisten voller Eifer predigen, daß der Imperialismus seinen Charakter

geändert hätte, haben sie die grundlegende These revidiert, daß der Imperialismus die Quelle aller Kriege ist.

Um den imperialistischen Raubtiger in eine Friedentaube zu verwandeln, um die Tatsache, daß sich der Imperialismus durch geringe Friedfertigkeit auszeichnet zu leugnen, benutzen sie hauptsächlich zwei Manöver. In demagogischer Weise nutzen sie die günstige Situation der Weltrevolution, die Stärke des sozialistischen Lagers und der revolutionären Bewegung dazu aus, um den Imperialismus aus der Feuerlinie zu nehmen, der angeblich schon beim bloßen Anblick dieser Front auf jegliche Kriegspläne und Aggression verzichten würde. Der Imperialismus braucht also nicht mehr zerschlagen werden um alle Kriege zu verhindern, sondern vielmehr nur bis zu einem gewissen Grade, bis er' zur Vernunft kommt' worauf er sein Wesen völlig ändert und auf Aggression und Expansion verzichtet.

Besonders heimtückisch ging Chrustschow dabei vor, indem er diese These mit der pragmatischen Philosophie des kleineren Übel's verflocht, sie scheinbar nicht auf das ganze imperialistische System anwandte, sondern zwischen den 'friedlichen' Imperialisten, - denen die schon genügend Schläge von den Völkern erhalten haben, sodaß sie sich von selbst zurückziehen -, differenzierte. Und, so schlußfolgerte er, Gebot der Zeit sei es, sich eben mit diesen 'friedlichen' Imperialisten zusammenzuschließen.

In seiner Rede auf der Beratung der 81 Bruderparteien wies Genosse ENVER HOXHA prinzipienfest darauf hin:

"DER IMPERIALISMUS IST AGGRESSIV UND BLEIBT
AGGRESSIV, SOLANGE ER AUCH NUR EINEN ZAHN IM
MAUL HAT!"

Das gilt insbesondere für den US-Imperialismus und für den sowjetischen Sozialimperialismus, die beiden imperialistischen Supermächte, das gilt für jeden anderen Imperialismus!

Der Natur des Imperialismus ist Aggression und Krieg eigen. Das ist so in der Zeit, wenn er Niederlagen erleidet, es ist so in der Zeit wenn er Fortschritte erzielt, es ist so, wenn die revolutionären Kräfte schwach sind, und es ist so wenn die revolutionären Kräfte stark sind.

2. Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus unter den Bedingungen des Imperialismus führt zum Gesetz der Unvermeidlichkeit von imperialistischen Kriegen

Die Kriegsgefahr resultiert also nicht etwa aus der abstrakten und metaphysischen Gefahr eines 'angriffswütigen' Imperialismus, sondern einzig aus der Rivalität der Imperialisten um die Neuauftteilung der Welt unter den Stärksten. Diese Frage können die Imperialisten nur mit Gewalt lösen und DARIN besteht auch das GESETZ der Unvermeidlichkeit der Kriege im Imperialismus.

Es ist also keineswegs ein sogenanntes 'Gleichgewicht der Kräfte', vielmehr ist es gerade das Ungleiche-

wicht, die sprunghafte Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen den einzelnen Imperialisten, die nach erneutem "Ausgleich" drängen, das immer wieder den Krieg hervorbringt. Veränderung des Kräfteverhältnisses zwischen den Imperialisten, Machtverschiebungen zwischen den stärksten imperialistischen Mächten bedeutet aber keineswegs, daß derjenige Imperialismus, der im Verhältnis zu einem anderen Imperialismus (wohlgemerkt NUR in diesem Verhältnis) an Machtvorsprung verloren hat, etwa seine Weltherrschaftspläne aufgegeben hätte.

Die Tatsache, daß eine imperialistische Macht (oder Mächtegruppierung) durch eine andere imperialistische Macht (oder Mächtegruppierung) in ihrem Einfluß und Machtpotential eingeholt wird, bedeutet :

- : Es findet ein gewisser "Ausgleich" der Kräfte statt, der in immer schärferen Widerspruch zu der (noch) bestehenden Einteilung der Welt zwischen den Imperialisten tritt - die imperialistischen Weltmächte gehen mit einer Weltkrieg schwanger !
- : Die Zuspitzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten ist keineswegs ein Zeichen ihrer Stärke, sondern ein Ausdruck der Schwäche des gesamten Imperialismus, der Verschärfung der KRISE DES IMPERIALISMUS.
- : Die Verschärfung der Rivalität zwischen den Imperialisten sagt keineswegs etwas über ihre Stärke gegenüber den Völkern (sowohl was jede einzelne der imperialistischen Mächte als auch den gesamten imperialistischen Block betrifft) aus !
- Ein "Ausgleich" der Kräfte der größten imperialistischen Mächte sagt also nichts darüber aus, auf welchem Niveau er im Verhältnis zu den Kräften der Völker stattfindet.
- : Die Stärke der Imperialisten, sowie jedes einzelnen Imperialisten ist keineswegs identisch mit seiner "Gefährlichkeit für die Völker" ! Auch der verwundete Tiger schlägt wie wild um sich, er wird auch nicht einen Quant seiner Aggressivität einbüßen, solange er "auch nur einen Zahn im Maul hat".

a) BEIDE Supermächte sind die Hauptkriegstreiber, sie sind die großen Ausbeuter und Unterdrücker !

Man kann aber nicht selten erleben, daß in dieser Frage, was die beiden Supermächte angeht, naive Illusionen geschürt werden.

Das pseudomarxistische Schema der "aufsteigenden und absteigenden" Imperialisten, das insbesondere bei der KPD/ML und der KPD(RF) sozusagen zu ihrem

"Stein der Weisen" geworden ist um die gesamte Weltlage zu erklären, hat in Wirklichkeit nichts mit der tatsächlichen ungleichmäßigen Entwicklung auch zwischen den Supermächten zu tun.

Während die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten alle möglichen richtigen und falschen Argumente über die "Schwäche des US-Imperialismus" und die "Stärke des SU-Imperialismus" vorbringen, 'vergessen' sie geflissentlich solch wichtige Faktoren wie

- die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des russischen Sozialimperialismus;
- daß auch er keineswegs von den Völkern verschont wurde;
- daß seine Demagogie - sich auf die Traditionen der ehemals sozialistischen Sowjetunion zu be rufen - von den unterdrückten Völkern immer mehr durchschaut wird;
- daß auch der Widerstand in eigenen Land und im gesamten revisionistischen Lager immer mehr wächst usw.

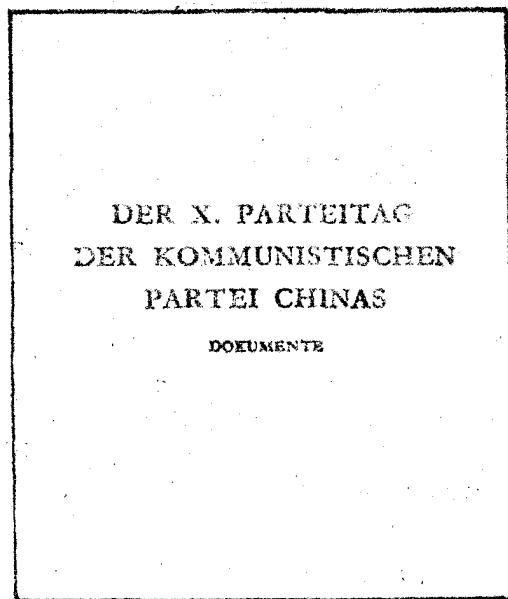
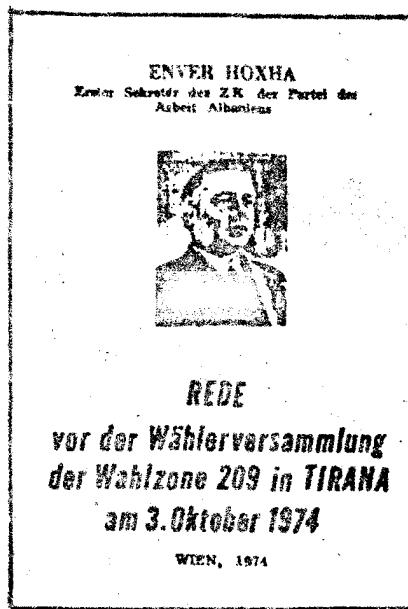
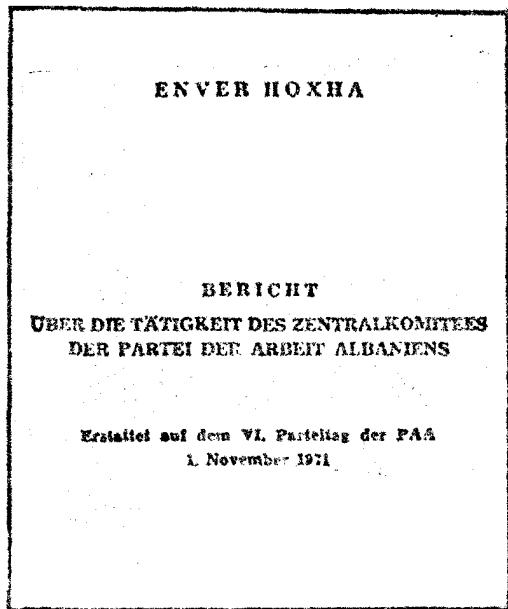
Ja, noch weitergehend bestimmen die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten aus dieser falschen Einschätzung dann auch tatsächlich den sowjetischen Sozialimperialismus zum Hauptfeind der Völker und nehmen den US-Imperialismus damit aus der Schußlinie.

Ganz offen zeigt sich diese 'Entdeckung' als direkte Widerspiegelung des klassischen und modernen Revisionismus, wenn Chr. Semler in der "Roten Fahne" der KPD(RF) Nr. 26/75 S.3 schreibt : "Imperialismus ist also keineswegs gleich Imperialismus".

Er meint damit aber nicht etwa, daß es zwar Imperialisten verschiedener Stärke gibt, die aber ALLE, der Starke wie der Schwache IMPERIALISTEN sind, auf die ALLE Wesenszüge des Imperialismus zutreffen. Vielmehr vertritt er die Ansicht, daß einige Imperialisten doch keine - oder zumindest keine 'richtigen'- Imperialisten mehr sind. Denn seine nächste Schlußfolgerung :"Supermacht ist nicht gleich Supermacht" (ebenda) führt logisch zu der Konsequenz :"die US-Truppen noch zeitweilig zu dulden" denn "ihre Anwesenheit verschafft uns eine Atempause" ("Rote Fahne" Nr. 28/75 S.7).

Das bedeutet aber nichts anderes, als daß die Anwesenheit der US-Truppen den 'Vormarsch' des Sozialimperialismus aufhalte. Sie erhöht nicht die Kriegsgefahr, sondern verringert sie im Gegenteil. Das heißt also, daß die Imperialisten mit ihrer Demagogie der "gegenseitigen Abschreckung" völlig recht haben. Dies führt aber zur direkten Unterstützung des US-Imperialismus, zur Unterstützung der Demagogie des westdeutschen Revanchismus von der "amerikanischen Schutzmacht", des "eigenen" imperialistischen Machtblocks.

STUDIERT UND DISKUTIERT
die aktuellen marxistisch-leninistischen
Einschätzungen der internationalen Lage und
die Aufgaben der Marxisten-Leninisten



Zwar wird in Worten bei ihnen oft davon geredet, daß BEIDE Supermächte nach Weltherrschaft streben und um die Welthegemonie ringen, tatsächlich aber behandeln sie die Dinge so, daß nur noch EINE Supermacht (der russische Sozialimperialismus) nach Weltherrschaft strebt, während die andere (der US-Imperialismus) sich damit begnügt, nur noch mit Mühe seine alten Positionen zu verteidigen und somit nicht mehr expansiv und aggressiv ist.

Wenn wir verteidigen, daß BEIDE SUPERMÄCHTE PRINZIPELL WESENSGLEICH UND GLEICHWERTIG SIND, reicht es keineswegs lediglich zu betonen, beide sind eben Imperialisten, wie diese Frage oft leichtfertig abgetan wird, sondern bedeutet:

- BEIDE streben gleichermaßen danach die Weltherrschaft zu erlangen.
- BEIDE versuchen sowohl ihren augenblicklichen "Besitzstand" zu verteidigen, als auch dem anderen seine Einflußsphären abzujagen.
- BEIDE sind gleichermaßen gefährlich für die Völker der Welt, wobei es natürlich hinsichtlich der konkreten Bedrohung in den einzelnen Ländern durchaus Unterschiede gibt.
- BEIDE sind die FAUPTKRIEGSTREIBER !

1) Die revisionistische Theorie vom "friedlichen Überholen"

Ein wesentlicher Punkt in dem pseudomarxistischen Schema der "aufsteigenden und absteigenden" Imperialisten besteht im Verwischen zweier völlig unterschiedlicher Prozesse. Einmal, daß sich der GESAMTE Imperialismus auf der ABSTEIGENDEN Linie befindet, daß er ABSTIRBT, daß die Kämpfe der Völker, die Siege der Volksrevolutionen den Niedergang des Imperialismus beschleunigen, daß ein jeder Schlag, den irgend ein Imperialismus, besonders eine imperialistische Supermacht erhält gleichzeitig auch ein Schlag gegen das gesamte System des Imperialismus darstellt.

Der andere Prozess ist das Wirken des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus unter den Bedingungen des Imperialismus.

Selbstverständlich sind beide Entwicklungsprozesse nicht voneinander isoliert. Die Schläge, die die Völker dem Imperialismus versetzen führen zu einer Verschärfung seiner Krise, der Widersprüche zwischen den Imperialisten. Die Zuspitzung der Krise des Imperialismus und die Verschärfung der Rivalität zwischen den Imperialisten bildet wiederum neuen Zündstoff für die Revolutionen der Völker.

Der gesamte Trick dieser Demagogen besteht also darin, daß sie die Charakterisierung als "sterben-

den Imperialismus", die für das gesamte imperialistische System zutrifft, nur auf einen Imperialismus anwenden. Sie stellen aber gleichzeitig die alte revisionistische These auf, ein solch "absteigender" Imperialismus würde friedlich das Feld räumen, wäre weniger aggressiv, als sei nicht gerade die Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen den einzelnen Imperialisten DIE Grundlage für die Kriege zwischen ihnen, als befänden wir uns noch in der Epoche des entstehenden Kapitalismus, in der die Möglichkeit des "friedlichen Überholens" noch möglich war. Sie leugnen also das grundlegende Gesetz, daß dieses "Überholen" im Imperialismus nur noch mit dem Mittel des imperialistischen Krieges möglich ist.

Es ist nach wie vor der US-Imperialismus die Nummer 1, die der russische Sozialimperialismus überholen will, und gerade dadurch wird die Neuauflistung der Welt auf die Tagesordnung gesetzt. Das aber bedeutet wiederum nicht, daß der US-Imperialismus nur diesen Platz Nr. 1 verteidigt, sondern darüber hinaus macht er auch dem russischen Sozialimperialismus seine Einflußsphären streitig, da beide nach Welthegegnerei streben und jeder allein die Welt beherrschen möchte.

Schließlich besagt die Tatsache, daß der eine Imperialismus sich ökonomisch schneller entwickelt als ein anderer lediglich, daß eben dieser gezwungen ist dem anderen Territorium und Einfluß gewaltsam abzunehmen, wenn er weiter expandieren will. Es besagt aber keineswegs, welcher von beiden für die Völker gefährlicher ist. Denn:

- o Der Krieg, der durch diese Rivalität heraufbeschworen wird, wird ein Krieg zwischen diesen
- o BEIDEN sein, der von BEIDEN SEITEN gegen die Völker gerichtet ist.
- o In einem solchen IMPERIALISTISCHEN Krieg können auch das Proletariat und die Volksmassen nur GEGEN BEIDE sein !

Das gilt nicht nur für die imperialistischen Großmächte, sondern auch für die kleineren imperialistischen Mächte, die nicht nur mit allen Mitteln der Gewalt ihren Einfluß verteidigen, sondern auch, wie alle Imperialisten versuchen, ihren Einfluß und ihre Macht zu vergrößern.

c) Westberlin - Zankapfel der Kriegspolitik der beiden Supermächte

Die Entartung der Sowjetunion zu einer sozialimperialistischen Macht hat die Widersprüche in der Welt zugespitzt, sie hat aber die Herangehensweise an den Krieg, vom Klassenstandpunkt aus, wie LENIN sie fordert nicht aufgehoben, sondern bei weitem bestätigt !

Schon mehrfach in der Geschichte nach dem 2. Weltkrieg versuchten die US-Imperialisten Westberlin zum Auslöser eines dritten Weltkriegs zu machen, und die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß sie dies erneut versuchen könnten.

Heute stellt sich diese Frage jedoch nicht mehr in derselben Weise wie in den 50 ger Jahren. Wenn auf der KSZE Forderungen auftauchen, wie "Westberlin ist der Prüfstein der Entspannung", so erinnern diese Forderungen einerseits an Drohungen der US-Imperialisten in den 50 ger Jahren, zum anderen aber stellen heute diese Forderungen nicht nur die US-Imperialisten, sondern auch die russischen Sozialimperialisten. Denn auch der sowjetische Sozialimperialismus hat Westberlin aktiv in seine imperialistische Machtpolitik miteinbezogen, und es darf keineswegs ausgeschlossen werden, daß er von der Politik der Verschächerung zur Politik der Drohung übergeht, daß auch durch ihn die Kriegsglut um Westberlin vor neuem entfacht wird.

Westberlin ist ein Zankapfel zwischen den beiden Supermächten, wobei gleichzeitig der westdeutsche Revanchismus nicht unbeträchtlichen Einfluß hat und weitere Forderungen stellt.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß im Unterschied zu den 50 ger Jahren, wo Westberlin als vorgeschobener Posten gegen das sozialistische Lager für die Imperialisten 'überragende' Bedeutung hatte, durch das Entstehen des Sozialimperialismus viele neue Kriegssherde entstanden und das Ringen der Supermächte weltweit entbrannt ist.

3. Der westdeutsche Revanchismus ist nach wie vor ein eigener Kriegssherd

Nicht nur, daß die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung unter den Bedingungen des Imperialismus verfälschen, sondern sie schränken es in seiner Anwendung auch ein, indem sie es heute nur für die beiden Supermächte gelten lassen.

Diese Einschränkung dient ihnen vor allem dazu, die Bedeutung des "eigenen" Imperialismus herunter zu spielen.

Die Haltung gegenüber dem "eigenen" Imperialismus ist eine Zentralfrage, in der sich die Marxisten-Leninisten glasklar von den Sozialchauvinisten unterscheiden !

a) Erinnert euch was Stalin lehrte !

Besonders für die Marxisten-Leninisten und die Völker, die direkt mit dem westdeutschen Imperialismus konfrontiert sind, gab Genosse STALIN in seinem grundlegenden Werk "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UDSSR" einen wichtigen Hinweis, indem er weitsichtig das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung auf die damalige Weltlage anwandte :

"Gehen wir zu den hauptsächlichen besiegtenden Ländern über, zu (West-)Deutschland und Japan. Diese Länder fristen jetzt unter dem Stiefel des amerikanischen Imperialismus ein elendes Dasein. Ihre Industrie und Landwirtschaft, ihr Handel, ihre Außen- und Innenpolitik, ihre ganze Lebensweise sind durch das amerikanische Besatzungs"regime" gefesselt. Aber diese Länder waren gestern noch imperialistische Großmächte, die die Grundlagen der Herrschaft Englands, der USA und Frankreichs in Europa und in Asien erschütterten. Wollte man annehmen, diese Länder würden nicht versuchen, wieder auf die Beine zu kommen, das "Regime" der USA zu durchbrechen und auf den Weg einer selbstständigen Entwicklung vorzudringen - so hieße das, an Wunder glauben."
(Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UDSSR, Peking 1972, S.39)

Diese Einschätzung STALINS wurde durch das Leben voll und ganz bestätigt. Sie ist eine scharfe Waffe gegen die "Wundergläubigen" heute, die predigen, es gäbe keinen westdeutschen REVANCHISMUS, der westdeutsche Imperialismus und Militarismus wäre kein eigener Kriegsherd, er verfolge NICHT die alten Ziele Hitlers.

Mit Unterstützung des US-Imperialismus, der dem westdeutschen Imperialismus eine besondere Rolle in seiner Globalstrategie gegen das sozialistische Lager zudachte, erstarkte der westdeutsche Revanchismus von neuem. Stets lag für ihn die Einverleibung der DDR auf dem Weg zur Erlangung seiner alten Ziele. Ein erster Schritt des Erfolgs in dieser Richtung ist die immer weiter voranschreitende Einverleibung Westberlins.

Heute sind es gerade diejenigen, auf die Stalin anspielte, die die eigene Kriegsgefahr, die vom westdeutschen Revanchismus ausgeht, leugnen.

So behauptet die KPD/ML-Führung in ihrer "Präsidiums-Erklärung", es sei eine Tatsache, "daß der westdeutsche Imperialismus momentan zu schwach ist, s e l b s t - s t ä n d i g einen imperialistischen Krieg zur Verwirklichung seiner aggressiven Ziele vom Zaum zu brechen."
(Beilage zum RM Nr. 33/75 S.6)

Demagogisch macht die KPD/ML die H A U P T kriegsgefahr, die heute für die Völker der Welt von den beiden Supermächten ausgeht, die die Quelle eines 3. Weltkrieges sind, zur a l l e i n i g e n Kriegsgefahr. Sie verschleiert damit die realen Kriegsvorbereitungen des westdeutschen

Revanchismus, die Möglichkeit lokaler Kriege, die der westdeutsche Imperialismus heute sehr wohl selbständig führen kann und womit er sehr konkret die Unabhängigkeit gerade der kleinen europäischen Länder bedroht. Indem die KPD/ML den westdeutschen Revanchismus als im Grunde harmlosen 'möchte gern Imperialismus' hinzustellen versucht, will sie die Massen davon abhalten, den westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus zu bekämpfen und erzieht sie nicht im Geist des schonungslosen Kampfes gegen den "eigenen" Imperialismus.

Die westberliner Marxisten-Leninisten werden dagegen nur dann ihren Beitrag zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker Europas und der Welt leisten können, wenn sie die Wahrheit erkennen,

"daß außer den beiden SUPERMÄCHTEN, die die HAUPTGEFAHR für den Frieden und die Sicherheit in Europa darstellen, der WESTDEUTSCHE REVANCHISMUS, seine allumfassenden Vorbereitungen, um seine hegemonistischen Pläne und Ambitionen zu verwirklichen, eine REALE und ERNSTHAFT GEFAHR für den Frieden und die Stabilität auf dem europäischen Kontinent darstellt." (Radio Tirana, Sendung vom 28.2.74 in: ausgewählte Sendungen Nr. 5 "Tod dem westdeutschen Revanchismus und Militarismus", marxistisch-leninistischer Studienkreis Wien, S.4)

b) Der alte revisionistische Hut von den 2 Wegen und 2 Fraktionen der Bourgeoisie - neu aufgesetzt

Eine weitere revisionistische These, die ebenfalls das gefährliche, kriegerische Wesen des Imperialismus verschleiern soll, hat gleichfalls bei den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten ihren Niederschlag gefunden. Chruschtschow versteig sich in seinem ständigen Bemühen, den Imperialismus vor den Völkern zu verharmlosen, um seine eigenen schmutzigen Geschäfte mit dem Imperialismus ideologisch zu tarnen, zu der vollständig idealistischen Ansicht, daß es in den imperialistischen Ländern eine "friedliche Fraktion" der Bourgeoisie und eine kriegerische, ja, daß es eigentlich nur einige "Besessene", die den Krieg wollen, gibt.

So verabsolutierte Chruschtschow die tatsächlich zwischen einzelnen Gruppen und Vertretern der Monopolbourgeoisie bestehenden Widersprüche, entleerte sie ihres Klasseninhalts als Widersprüche innerhalb der Bourgeoisie, die Ausdruck und Resultat der kapitalistischen Konkurrenz auf Leben und Tod sind, und versuchte sie notdürftig als Widersprüche zwischen der "kriegerischen und friedlichen Fraktion" zu tarnen. Chruschtschows Resümee, wie auch im ersten Manöver: der Imperialismus, oder zumindest ein bedeutender Teil seiner Vertreter hat sich in einen Friedensengel verwandelt, mit denen man sich unter allen Umständen zusammenschließen muß. Diese Thesen sind Ausdruck der Leugnung des aggressiven, expansionistischen und imperialistischen Charakters der GESAMTEN Monopolbourgeoisie, die trotz der scharfen Interessengegensätze ALLE

REAKTIONÄRE SIND, und in ihrem WESENTLICHEN INTERESSE, der Versklavung des eigenen Volkes und der anderen Völker sind sie sich VÖLLIG EINIG !

Auf die selben falschen Thesen läuft es hinaus, wenn einige Opportunisten zwischen der Außen - und Innenpolitik eines imperialistischen Landes trennen. So stellen sie der Faschisierung und Verschärfung der Ausbeutung im Innern, die von der gleichen Monopolbourgeoisie betriebene angeblich "friedliche" Außenpolitik gegenüber. Noch absurder wird es, wenn sich in einer Person der "friedliche Außenpolitiker" und der "reaktionäre Innenpolitiker" vereinen.

Tatsächlich hat der erste Vorsitzende der KPD/ML persönlich auf seiner Rede in Kiel die "positiven Aspekte" an Strauß entdeckt, da dieser sich "klipp und klar gegen das Vormachtstreben der beiden Supermächte, besonders gegen den sowjetischen Sozialimperialismus gewandt (hat und) er gegen die Entspannungsdemagogie und für eine Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft gegen den Sozialimperialismus eingetreten" ist. (Roter Morgen 14/75 S.6)

Es wäre immerhin konsequent, wenn E. Aust dann Strauß auch bescheinigen würde, daß er weitaus FRÜHER als die KPD/ML die 'Gefahren des sowjetischen Sozialimperialismus' erkannt hat.

Daß E.Aust in der Wahl seiner 'Bündnispartner' auch sonst keineswegs wählerrisch ist, zeigt, daß er in Kiel, wie auch in der "Gemeinsamen Erklärung.....", bei Gruppen seine Freunde und Genossen sieht, die damals auf ihrer gemeinsamen Demonstration (KPD(RF), KPD/ML, Marxisten-Leninisten Frankfurt, Aachen usw.) unter der Hauptrolle "Für Vaterlandsverteidigung und Burgfrieden" die Deutschland - und Europafahne schwenkten.

Danach spielt die KPD/ML den Überraschten und es ist ihr peinlich an der mit diesen Leuten eingegangenen "Einheit" weiter festzuhalten.

Sie schreibt im "Roten Morgen": "Diese Leute konnten sich nur in die Aktionseinheit einschleichen, indem sie ihre offen reaktionären Anschauungen verheimlichten und vorgaben, den westdeutschen Imperialismus ebenfalls als Feind bekämpfen zu wollen." (Roter Morgen 36/75 S.10)

Daß kaum drei Wochen vorher die KPD/ML genau diesen Leuten den "Roten Morgen" für die Propaganda ihrer "reaktionären Anschauungen" zur Verfügung gestellt hat, spielt keine Rolle.

Was heißt, bitteschön, "das westdeutsche Monopolkapital ist unser zweitrangiger Feind und der Klassenwiderspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat r i t t z u r ü c k und damit auch der Kampf für Sozialismus und Bürgerkrieg."

(Roter Morgen 33/75 S.5)

Hier hat sich keiner "eingeschlichen", sondern heute schleicht sich die "weise Führung" davon, denn man kann es drehen und wenden wie man will: diese Leute hatten im "Roten Morgen" ein klares und offenes Bekenntnis zu "Burgfrieden und Vaterlandsverteidigung", eine offene Kampfansage gegen die proletarische Revolution in Westdeutschland abgelegt.

Zumindest im Falle Strauß aber hat 'Ernst vorgebaut', denn er will nicht seine "Politik insgesamt", sondern nur die besagten "positiven Aspekte", seinen "Kampf gegen das Vormachtstreben der beiden Supermächte", also seine 'friedliche', ja, 'fortschrittliche' AÜGENPOLITIK unterstützen. Es bleibt also die andere Seite, die 'reaktionäre Innenpolitik', die natürlich nicht zu unterstützen sei.

Mit dem Klassenstandpunkt des Proletariats hat dies jedoch absolut nichts mehr zu tun.

Schon immer war die Faschisierung und die Militarisierung nach innen, die "Friedhofsrufe an der Heimatfront" Bedingung und direkte Vorbereitung für die Aggression nach außen.

LENIN lehrte unzweideutig und klar:

"Es gibt keine Ansicht, die FEHLERHAFTER und SCHÄDLICHER wäre als diejenige, die Außenpolitik von der Innenpolitik trennen zu können.

... Die Bourgeoisie aber unternimmt alles Mögliche und Unmögliche, um DIESE Ansicht zu verbreiten und aufrechtzuerhalten." (Lenin, Werke Bd 25, S.75)

c) Der revisionistische Verrat hat den Appetit des westdeutschen Revanchismus auf Westberlin erhöht

In den 50er Jahren entfaltete der US-Imperialismus und der westdeutsche Revanchismus eine große Kriegshetze um Westberlin, machte Westberlin zum Zankapfel für einen neuen Weltkrieg, zur "billigsten Atombombe". Die US-Imperialisten drohten "Westberlin ist einen Atomkrieg wert."

Ziel dieser Kriegshysterie war es, die Volksmassen mit der Demagogie der "Verteidigung des freien Westens" für ihre aggressiven Ziele zu gewinnen, mit dem Gift des Antikommunismus das Bewußtsein der Massen zu trüben und die sozialistische Sowjetunion als die Quelle der Kriegsgefahr hinzustellen.

Während die Sowjetunion STALINS dem Druck der Imperialisten nicht wich und in jeder Weise den Drohungen der Imperialisten entgegentrat, wies die Chruschtschow-Clique sie nur hier und da in Worten zurück. Ihre Taten aber waren eine direkte Anerkennung und Unterstützung der Demagogie der Imperialisten.

Die Chruschtschow-Clique verriet mehr und mehr die Forderung nach dem völligen Abzug aller Besatzermächte aus Westberlin. Sie ging im Rahmen der Kollaboration mit dem US-Imperialismus und dem westdeutschen Revanchismus sogar so weit, die Einverleibung Westberlins durch die westdeutschen Revanchisten zu akzeptieren und ihren Kampf dagegen einzustellen.

Hiermit begingen sie einen Akt des Verrats an den Interessen des deutschen Volkes, besonders aber verrieten sie die Interessen der DDR.

Durch den Verrat der modernen Revisionisten wurde der westdeutsche Revanchismus angestachelt in Kollaboration und Rivalität mit den beiden imperialistischen Supermächten um Westberlin verstärkt zu schachern.

Sie bauten ihre Positionen in Westberlin immer mehr aus. Militärisch, wurde die Ausrüstung und Bewaffnung der Polizei in Umfang und Qualität erhöht, politisch wurde Westberlin fast vollständig in den westdeutschen Staatsapparat integriert, in allen wesentlichen Fragen fallen die Entscheidungen in Bonn.

Es ist also klar, daß die Gefahr der "Frontstadt Westberlin" sich weiter ERHÖHT hat, denn die westdeutschen Revanchisten sind stärker geworden und stellen immer mehr Forderungen, während ihnen keine sozialistischen Staaten und revolutionären Armeen, sondern nunmehr gleichfalls imperialistische Söldnerarmeen und kapitalistisch entartete Staaten gegenüberstehen.

d) Eine seltsame Formulierung

Die KPD/ML schreibt in ihrem Zentralorgan: "Damals auf dem Höhepunkt des sogenannten "kalten Krieges" WAR Westberlin wirklich eine Frontstadt." (Roter Morgen 39/73 S.8)

Warum verdient diese Äußerung unsere Aufmerksamkeit, auch wenn sie nicht mehr brandneu ist?

In ihr drückt sich ein typisches Manöver aus, daß uns in den Reihen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten noch häufiger begegnen wird.

"Damals" also, "war (!) Westberlin eine wirkliche Frontstadt", und heute?

Sie spekulieren damit, daß Westberlin als Frontstadt "damals" als die Sowjetunion noch sozialistisch war, gegen das sozialistische Lager gerichtet war, während sie heute zwar immer noch gegen die Staaten Osteuropas gerichtet ist, nur daß diese Länder ihre Farbe gewechselt haben, daß Westberlin heute keine Frontstadt gegen den Sozialismus mehr ist.

Indem sie nun die Entartung der Sowjetunion als Anlaß nehmen, um das Aggressionszentrum als nicht mehr existent hinzustellen, kann nur eine Schlußfolgerung folgen (obwohl sie sich scheuen diese direkt auszusprechen):

Nicht die Imperialisten, sondern die sozialistischen Länder waren die URSACHE für die "Frontstadt"!

Wenn heute das Aggressionszentrum angeblich nicht mehr existiert, so muß man sich fragen, haben sich die US-Imperialisten und die westdeutschen Revanchisten geändert, haben sie ihre Absichten aufgegeben? Oder hat sich die Sowjetunion und die DDR verwandelt?

Wenn aber diese Entartung die Ursache dafür ist, daß Westberlin heute keine wirkliche Frontstadt mehr ist, so kann daraus nur eines folgen:

Die revisionistische Entartung diente der Entspannung!

Tatsächlich aber ist durch die Entartung der Sowjetunion und der DDR das Aggressionszentrum nicht nur nicht verschwunden, sondern die Gefahr, die von Westberlin als Aggressionszentrum ausgeht hat sich erhöht, denn eine Festung im Kampf gegen den Imperialismus hat sich selbst in eine imperialistische Macht verwandelt.

4. Kampf dem imperialistischen Krieg !

Für die Marxisten-Leninisten in Westberlin stellt sich, wie für alle Marxisten-Leninisten der ganzen Welt, die große Aufgabe, den Kampf gegen den Weltkrieg, gegen die beiden Hauptkriegstreiber, die beiden Supermächte und gegen die realen Kriegsvorbereitungen der westdeutschen Imperialisten zu propagieren, die Volksmassen im Geiste dieses Kampfes zu erziehen.

Seit seiner Existenz war Westberlin ein Faustpfand der Imperialisten, war es das Sprungbrett des westdeutschen Revanchismus im Rahmen seiner alten Ziele der Eroberung Osteuropas, und es ist heute zu einem Zankapfel der Supermächte geworden. Während dieser ganzen Zeit versuchten die Imperialisten immer wieder die besondere Situation Westberlins auszunutzen, um einen Krieg zu provozieren, und die Massen ideologisch auf den Krieg vorzubereiten. Für die westberliner Marxisten-Leninisten muß also auch der Kampf gegen den imperialistischen Krieg einen gewichtigen Platz einnehmen, wenn sie das gefährliche Spiel der Imperialisten nicht unterschätzen.

Weder mit Hysterie, noch mit Parolen wie "die Russen kommen", wobei stillschweigend umgangen wird, daß Westberlin von den "Amis" schon längst besetzt ist, noch mit Friedensgeläut, wie bei den modernen Revisionisten, können die Volksmassen Westberlins gegen den Krieg mobilisiert werden.

Nur die nüchterne Einschätzung der Lage, nur die unermüdliche Propaganda über die Ursachen des Krieges und die Entlarvung ALLER Kriegstreiber, nur die klare Unterscheidung zwischen der ruhmreichen Roten Armee unter STALIN und den heutigen imperialistischen Söldnern Breschnew, die entschiedene Zurückweisung jeder Gleichstellung zwischen beiden, die eindeutige Abgrenzung von allen antikommunistischen und revanchistischen oder sozial-chauvinistischen Auffassungen kann die Grundlage bilden, um in Westberlin die Einheitsfront gegen den imperialistischen Weltkrieg, gegen die beiden Hauptkriegstreiber, den russischen Sozialimperialismus und den US-Imperialismus zu schmieden.

Es genügt nicht allein zu sagen, daß sich die aggressive Natur des Imperialismus nicht geändert hat, sondern man muß DAUERND, TÄGLICH die Politik und die konkreten Kriegs- und Aggressionshandlungen der Imperialisten enthüllen, die Wachsamkeit der Völker IM JEDEN AUGENBLICK auf der notwendigen Höhe erhalten und diese mobilisieren, um den Imperialisten in den Arm zu fallen !

"Der Charakter eines Krieges (ob er ein reaktionärer oder ein revolutionärer Krieg ist) hängt nicht davon ab, wer der Angreifer ist und in wessen Land der 'Feind' steht, sondern davon, welche Klasse den Krieg führt welche Politik durch diesen Krieg fortgesetzt wird.

Ist der Krieg ein reaktionärer, ein imperialistischer Krieg, d.h. ein Krieg der von zwei Nächtegruppen der imperialistischen, gewalttätigen, reak-

tionären Weltbourgeoisie geführt wird, so macht sich JEDER Bourgeoisie (sogar die eines kleinen Landes) der Mittäterschaft am Raube schuldig, und meine Aufgabe, die Aufgabe eines Vertreters des revolutionären Proletariats, ist es dann, die proletarische Weltrevolution vorzubereiten als einzige Rettung vor den Schrecken des Weltgemetzeles. Nicht vom Standpunkt 'meines' Landes darf ich urteilen (denn so urteilt ein kläglicher Dummkopf, ein nationalistischer Spießer, der nicht versteht, daß er ein Spielzeug in den Händen der imperialistischen Bourgeoisie ist), sondern vom Standpunkt meiner Teilnahme an der Vorbereitung, Propagierung, der Beschleunigung der proletarischen Weltrevolution." (Lenin, Werke Band 28 S. 287)

: Für die Marxisten-Leninisten eines imperialistischen Landes bedeutet das, eine unermüdliche Propaganda über das Wesen des Imperialismus, über die Ursachen der imperialistischen und der gerechten Kriege unter den Massen zu entfalten, die eng damit verbunden sein muß, die jeweiligen HAUPTKRIEGS-TREIBER, heute die beiden Supermächte, zu entlarven und das Feuer des Kampfes auf sie zu richten. Inwieweit aber dieser Kampf wirklich vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus, vom Standpunkt des REVOLUTIONÄREN PROLETARIATS aus geführt wird, konzentriert sich in der Frage, welche Haltung man gegenüber dem "eigenen" Imperialismus einnimmt, ob man gleichzeitig schonungslos die imperialistischen Nachschafoten und Ambitionen, die Kriegspolitik des "eigenen" Imperialismus entlarvt und bekämpft, oder ob man diese in chauvinistischer Weise verschweigt und unterstützt !

a) Der Weltkrieg kann verhindert werden, wenn die Völker den Imperialisten zuvorkommen!

Die Grundlage und das Ziel des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg muß der Kampf gegen den Imperialismus sein, wie STALIN sagt:

"Um die Unvermeidlichkeit der Kriege zu beseitigen, muß der Imperialismus vernichtet werden." (Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR, Peking 1972, S.42)

Das heißt, der Kampf für die proletarische Weltrevolution ist gleichzeitig der Kampf zur völligen Vernichtung aller Kriege und genauso kann der Kampf für die Vernichtung aller Kriege nur der Kampf für die proletarische Weltrevolution sein.

o Trotzdem ist es möglich und notwendig, daß die Völker auch in der Zeit, wo der Imperialismus noch existiert, diesen oder jenen Krieg und sogar einen Weltkrieg verhindern, wenn sie die Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und ihn bis zum Äußersten verteidigen !

- Der Krieg kann unvermeidlich werden, wenn es den Kriegs-
- brandstiftern gelingt, die Volksmassen durch Lügen zu
- umgarnen, sie zu betrügen und in einen neuen Weltkrieg
- hineinzuziehen.
- UM DEN WELTFRIEDEN ZU VERTEIDIGEN MUß MAN SCHLAG AUF
- SCHLAG GEGEN DEN IMPERIALISMUS KÄMPFEN UND KANN NIEMALS
- DEN FRIEDEN VON IHN ERBETTELN !

Deshalb ist es die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, an der Spitze des Proletariats und der Werktätigen den aktiven Kampf gegen die Vorbereitung eines neuen Weltkriegs zu führen. Die Speerspitze eines solchen Kampfes, der noch nicht darauf gerichtet ist, den Imperialismus endgültig zu vernichten, der noch kein sozialistischer Kampf ist, muß gegen die Hauptkriegstreiber gerichtet sein, ohne auch nur einen Augenblick den Kampf gegen die anderen Imperialisten abzuschwächen oder zu vernachlässigen. Er muß sein Neuer auf den Kampf gegen die beiden Supermächte, den US-Imperialismus und den russischen Sozial-imperialismus konzentrieren, denn sie sind heute die Hauptkriegstreiber, aus ihrer Rivalität um die Weltherrschaft entspringt die Gefahr eines dritten Weltkrieges. Er darf aber nicht den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus als eigenen gefährlichen Kriegsherd vernachlässigen, dem gerade für das westberliner Proletariat als einem seiner beiden Hauptfeinde der proletarischen Revolution, eine besondere Bedeutung zukommt.

"Man kann sich nicht auf den einen Imperialismus stützen um den anderen zu bekämpfen"; gilt nicht nur für den sozialistischen Kampf, sondern auch für den demokratischen Kampf zur Verhinderung dieses oder jenes Krieges !

b) Atomfetischismus und Pazifismus führen unbedingt zur Kapitulation vor dem Imperialismus

Obwohl die modernen Revisionisten da und dort noch von der aggressiven Natur des Imperialismus in Nebensätzen reden, haben sie es doch völlig aufgegeben gegen seine aggressive, kriegstreiberische Politik zu kämpfen. Mit einer heimtückischen Doppeltaktik, auf der einen Seite jegliche Kriegsgefahr und Kriegsvorbereitung als Hirngespinst hinzustellen, versuchen sie auf der anderen Seite die Völker mit der Gefahr des Weltkriegs und vor allem der Atombombe und der "völligen Vernichtung der Zivilisation und der Menschheit" einzuschüchtern. Beide Seiten der Taktik zielen darauf hin, die Wachsamkeit der Völker einzuschläfern und sie waffenlos dem imperialistischen Krieg auszuliefern. Sie leugnen, daß auch in der Frage des Krieges die Völker und die Menschen das Entscheidende sind, fröhnen der These der Allmacht der Waffen und versuchen so den Kampf für den Frieden aus den Händen der Völker in die Hände der Imperialisten zu legen.

Die Propagierung der These, daß ein neuer Weltkrieg die Menschheit und deren Zivilisation gänzlich vernichten würde, daß die Atombombe "keine Klassenunterschiede" macht, führt unbedingt zur Kapitulation vor der Drohung mit einem Kernwaffenkrieg seitens des Imperialismus, führt zu allseitigen Konzessionen und zur Unterwerfung unter ihn.

c) Chauvinismus und Kriegshysterie gehen Hand in Hand

Die für das Proletariat so grundwichtige Aufgabe, der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, und der Kampf gegen den imperialistischen Weltkrieg erfordert von den Marxisten-Leninisten eine unermüdliche geduldige Propagandaarbeit, insbesondere im Kampf gegen jeglichen Sozialchauvinismus.

Für die Vertreter der sozialchauvinistischen Linie sind nicht selbstloser proletarischer Internationalismus, sind nicht die ungeheuren Leiden aller Völker durch das imperialistische Gemetzel, vor allem aber die Leiden der Völker, die vom "eigenen" Imperialismus mit Blut überzogen werden, entscheidendes Motiv für den Kampf gegen den Weltkrieg, sondern zutiefste kleinbürgerliche Existenzangst. Ihre Devise ist: 'Wir sind nur gegen den Krieg, weil der Krieg gegen UNS ist.'

Seit längerem ist auch die einzige wirkliche Sorge der KPD/ML, das einzige wirkliche Problem, was ihr zu schaffen macht: Was wird aus UNS, was wird aus Deutschland, werden WIR überleben?

Nun ist es natürlich angesichts der Gefahr eines 3. Weltkriegs keineswegs falsch nach der Zukunft zu fragen, nur stellt die KPD/ML die Frage eben wie alle Arbeiteraristokraten und Kleinbürger: wie retten wir vor allem und zuallererst die 'eigene Haut'?

"Was hätte das für UNS bedeutet? Das hieße, daß DEUTSCHLAND zum Kriegsschauplatz und MIT SICHERHEIT VÖLLIG ZERSTÖRT würde." ("Es lebe der Kommunismus", S.19) Nur jemand, der völlig in der Denkweise eines kleinbürgerlichen Nationalisten befangen ist, kann zu dem Schluß kommen, daß es jenseits aller Klassenwidderprüche das Schlimmste ist, was in einem Weltkrieg passieren kann, daß Deutschland getroffen werden wird.

Diese Philister interessiert nicht im geringsten, daß die Imperialisten ihren Krieg auf dem Rücken der VÖLKER der Welt und damit auch Europas austragen werden.

Sie verbreiten Angst und Schrecken, drohen mit der "völli gen Zerstörung" einzig zu dem Zweck, den Krieg seines Klassencharakters zu berauben und ihn als über dem Klassen stehend, hinzustellen.

Da Aust das 'Hemd näher ist als die Hose' macht er sich auch später in der "Kieler Rede" "keine Illusionen" (RM 14/75 S.4), denn "jede Nehleinschätzung könnte für jeden von UNS tödlich sein" (ebenda) (vielleicht auch noch für ein paar hunderttausend andere Menschen, aber vor allem "für jeden von UNS"!), da die Sozialimperialisten "jeden Marxisten-Leninisten dessen sie habhaft würden ermorden" (ebenda)

Das hanöver, auf das der 1.Vorsitzende der KPD/ML hier zurückgreift ist altbekannt und stammt aus dem bankrotten Arsenal der Sozialchauvinisten der II.Internationale. Er malt die Untaten des 'Feindes' in den grellsten Farben aus, nur um zu zeigen, wie viel schlimmer der doch sei als der "eigene" Imperialismus. Das Ziel ist, den mit dem Blut der Völker besudelten deutschen Imperialismus als völlig harmlos hinzustellen, als würde der westdeutsche Imperialismus, wenn seine Herrschaft gefährdet ist, nicht mit Terror und faschistischer Unterdrückung gegen die Volksmassen und gegen die Revolutionäre vorgehen, die für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg eintreten, als würde er nicht reale Kriegsvorbereitungen treffen und mit allen Mitteln versuchen diese in die Tat umzusetzen.

Jeder wirkliche Kampf gegen den imperialistischen Krieg, jeder revolutionäre Kampf gegen die "eigene Regierung" ist "Landesverrat", sagt Lenin, und die Bourgeoisie wird ohne Zweifel die wirklichen Revolutionäre als "Landesverräter" behandeln !

Man darf sich also aussuchen, ob die KPD/ML versucht die Illusion zu wecken, daß die "eigene" Bourgeoisie und der US-Imperialismus die Revolutionäre schon schonen und nicht antasten würden ; oder aber, ob die KPD/ML überhaupt nicht bereit ist, "Landesverrat" zu begehen, d.h. revolutionär gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen ?

Doch diese Auffassungen von Aust sind nicht nur Schützenhilfe für die westdeutschen Imperialisten, sie sind auch Ausdruck der vollständigen Kapitulation vor dem imperialistischen Krieg.

Kein Marxist-Leninist kämpft deshalb gegen den imperialistischen Krieg, weil er seine Haut retten will, weil ihm sein Leben lieb ist. Einziges Kriterium der Marxisten-Leninisten für ihren Kampf immer und überall sind die Interessen der ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen, für die sie sich selbstlos und opferbereit einsetzen, für die sie bereit sind ihr Leben zu geben, und so unterstützen und stehen sie an der Spitze aller gerechten Kriege der Völker gegen den Imperialismus, mobilisieren sie die Völker, damit sie dem ungerechten imperialistischen Krieg ein für alle mal durch ihren gerechten Krieg ein Ende bereiten.

Im Grunde propagiert die KPD/ML in dieser Frage reinsten bürgerlichen Pazifismus, der immer mit der "tödlichen" Gefahr der Kriege drohte, um die Massen vor ihrem bewaffneten Befreiungskrieg zu schrecken.

: Die Aufgabe der Marxisten-Leninisten ist, die Volksmassen in dem Bewußtsein zu erziehen, daß auch gerechte Kriege Opfer kosten werden, aber diese nicht sinnlos, wie das Abschlachten der Völker im imperialistischen Krieg, sondern für die Sache der Befreiung den Sieg der Völker unvermeidlich sind. In allen Revolutionen haben die besten Söhne des Volkes ihr Blut im Kampf für die Interessen der Volksmassen vergossen.
: Ihr heldenhafter Kampf ist für die Volksmassen stets ein Ansporn und Vorbild.

STUDIERT UND DISKUTIERT
den wichtigen Beitrag zur Einschätzung der
internationalen Lage und der Aufgaben der
Marxisten-Leninisten



zu bestellen bei:

E.H. KARGE
1 Berlin 21
Postfach Nr. 235

oder direkt bei:

ROTE FAHNE
1150 Wien
Goldschlagstr. 64/65

 STUDIERT UND DISKUTIERT
 den Beitrag zur Einschätzung der internationalen
 Lage des marxistisch-leninistischen Organs
 für Westdeutschland :

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

GEGEN DIE STRÖMUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

MAI 75 SONDERAUSGABE DM 0,50-

„GEGEN DIE STRÖMUNG ANZUKÄMPFEN IST EIN PRINZIP DES MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE TUNG



WILHELM, der Organisator des Siegs über den Faschismus

1. MAI KAMPFTAG DER INTERNATIONALEN ARBEITERKLASSE

8. MAI 1945-1975 · 30 JAHRE TRIUMPH DER VÖLKER ÜBER DEN DEUTSCHEN FASCHISMUS

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

GEGEN DIE STRÖMUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NUMMER 13 JUNI 1975 PREIS DM 1,-

„GEGEN DIE STRÖMUNG ANZUKÄMPFEN IST EIN PRINZIP DES MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE TUNG

Über die marxistisch-leninistische Herangehensweise an das Studium der internationalen Lage

ZINNAUFSATZ:

Über die marxistisch-leninistische Herangehensweise an das Studium der internationalen Lage	8. 1
Kommentar von Radio Tirana	8. 27
Die Verlogenheit der revisionistischen Predigten über die "verkommene Natur des Imperialismus"	8. 31
Die Grundlagen des Marxismus-Leninismus im Kampf gegen den modernen Revisionismus aneignen	8. 35
Zum zweiten Mal die Gewerke "gedreht" (Leaerztschrift)	8. 36
Über Stellung und Ziel des "offenen Briefes"	8. 41
Möglichkeiten zur Unterstützung von "Gegen die Strömung"	8. 41
Zwei Dokumente:	
Erläuterung zum Verhalten einiger PPD/ML- und Rote Garde-Mitglieder	8. 42
Beispiel und Flugblatt von Westberliner Marxisten-Leninisten	8. 44
Universitätskampftagesschluß Nr. 1 in der Gesellschaft der Freunde Kleinstadt gegen "Anhänger" der Zeitschrift "Gegen die Strömung"	8. 45
Der Schluß von der Schlechtigkeit des Mittels auf die Schlechtigkeit des Zwecks ist ganz gerechtfertigt	8. 46

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

GEGEN DIE STRÖMUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

JUNI 1975 PREIS DM 0,50

„GEGEN DIE STRÖMUNG ANZUKÄMPFEN IST EIN PRINZIP DES MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE TUNG

SCHEINKAMPF GEGEN DEN RECHTSOPPORTUNISMUS — WIRKLICHER KAMPF GEGEN DEN MARXISMUS-LENINISMUS !

I. Verfälschung des Marxismus-Leninismus in den Fragen der Strategie der sozialistischen Revolution und des Kampfes für nationale Unabhängigkeit (zur Erklärung des Präsidiums des ZK der KPD/ML: Wie wird der Kampf gegen die beiden Supermächte geführt werden? vom 16.8.1975)

II. Provokation der KPD/ML-Führung:
GEGEN DIE STRÖMUNG — von Agenten des Verfassungsschutzes aufgebaut?

Wir bitten um Bestellung bei:

E.H. KARGE
 1 Berlin 21
 Postfach Nr.235

Walter Hofmann
 6 FRANKFURT/MAIN
 Homburger Ldstr. 52

III. DIE NATIONALEN BEFREIUNGSBEWEGUNGEN, DER KAMPF DER VÖLKER DER UNTERDRÜCKTEN NATIONEN IN ASIEN, AFRIKA, LATEINAMERIKA SIND NACH WIE VOR DIE H A U P T - K R A F T - E I KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS ! DER BRENNPUNKT DER WELTREVOLUTION LIEGT NACH WIE VOR IN DIESSEN GEBIETEN, HIER KONZENTRIEREN SICH NACH WIE VOR DIE WIDERSPRÜCHE IN DER HEUTIGEN WELT, HIER IST DAS SCHWÄCHSTE KETTENGLIED IN DER IMPERIALISTISCHEN KETTE !

Die wahrhaft proletarische Haltung der Marxisten-Leninisten zu der Frage des Kampfes gegen den Imperialismus, gegen die imperialistische Aggressionspolitik schließt unbedingt die Frage nach der Haltung zu den nationalen Befreiungsbewegungen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas mit ein.

Trotz aller Veränderungen in der Welt liegt hier nach wie vor der Brennpunkt der Weltrevolution, haben sich hier alle Widersprüche in der Welt auf das schärfste zugespielt. Die Kämpfe dieser Völker versetzen dem Imperialismus hier die entschiedensten Schläge, leisten damit den größten Beitrag im Kampf gegen die imperialistische Kriegspolitik, für die Erhaltung des Weltfriedens.

Diese Einschätzung umfaßt die allseitige Analyse aller Widersprüche und ihrer Auswirkungen und stellt fest, wo sich diese am meisten zuspitzen, wo diese zum Knotenpunkt werden an dem die imperialistische Kette reißen wird.

Grundlage dieser Einschätzung ist, WER dem Imperialismus die schwersten Schläge versetzt, WO die Hauptkraft des antiimperialistischen Kampfes liegt.

1. Der Brennpunkt der Weltrevolution und der Schwerpunkt des Ringens der Imperialisten sind zwei grundverschiedene Dinge !

Eine vollständig andere Sache als der Brennpunkt der Widersprüche der Weltrevolution ist, in welchem Gebiet die Imperialisten zur Zeit am stärksten RIVALISIEREN, denn dies hat die Widersprüche zwischen den Imperialisten zur entscheidenden Grundlage, was keineswegs davon entbindet, das Wirken aller Widersprüche und ihren Zusammenhang aufzuzeigen.

Auf der Verwischung dieses Unterschieds beruhte die Taktik Chruschtschows um die Rolle der nationalen Befreiungsbewegungen zu unterminieren und heute sind viele der Unklarheiten in der revolutionären Bewegung eben auf die Verwischung dieses Unterschieds zurückzuführen.

Der erste Schritt von Chruschtschows Manöver bestand darin, den Widerspruch zwischen den unterdrückten Völkern und dem Imperialismus und die Widersprüche innerhalb der Imperialisten gleichzusetzen. Darauf aufbauend stellte er die Frage, wo rivalisieren denn die Imperialisten am meisten ?

Doch wohl in Europa ! An dieser Stelle drehte er die Widersprüche um und schlußfolgerte, also liegt der Brennpunkt der Weltrevolution in Europa.

Ziel dieses, von 'europäischen Chauvinismus' geprägten Manövers Chruschtschows war es, die überragende Rolle der Befreiungsbewegungen, vor allem der bewaffneten Kämpfe vollständig zu verleugnen und die Völker dazu aufzufordern, vor dem Imperialismus zu kapitulieren und statt des Kampfes gegen ihn, 'lieber auf Europa zu warten'.

Unterstützt wurde dieses Manöver durch die These, daß sich in Europa die Mehrzahl der sozialistischen Länder befinden, in denen, wie jeder sieht, die Revolution am weitesten fortgeschritten ist und deshalb auch durch diese Länder dem Imperialismus die stärksten Schläge versetzt würden, daß sie den Imperialismus so schwächten, daß das Kolonialsystem vollständig zusammenbricht, und die unterdrückten Völker aus diesem Grunde ruhig abwarten können, bis sie die Befreiung aus dem hochzivilisierten Europa erhalten.

Der Verlust der alten Kolonien, der Aufschwung der nationalen revolutionären Bewegungen und die Schrumpfung des kapitalistischen Weltmarkts brachten es mit sich, daß sich die Balgereien unter den imperialistischen Staaten nicht nur in vielen Gebieten Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Australiens abspielen, sondern auch in Westeuropa, der klassischen Heimat des Kapitalismus.

"Niemals in der Geschichte sind die Balgereien der imperialistischen Länder in Friedenszeiten so umfangreich gewesen, haben sie in jedem Winkel Westeuropas stattgefunden und niemals zuvor haben sie die Form eines so wütenden Streitens um industriell entwickelte Gebiete wie Westeuropas, angenommen." (Proletarier aller Länder, vereinigt euch gegen den gemeinsamen Feind! , Peking 1963, S.219)

Das sind die Tatsachen, und sie sagen nichts darüber aus, daß die Befreiungsbewegungen plötzlich an Bedeutung verloren hätten, als könnte die verstärkte Rivalität der Imperialisten etwa die Bedeutung der Befreiungsbewegungen mindern.

- o Gerade die verschärftete Rivalität der Imperialisten
- o brachte die Verschärfung des Kampfes um die Einflussphären und der Ausbeutung und Unterdrückung der 3. Welt mit sich. Doch diese rief bei den Völkern Asiens
- o Afrikas und Lateinamerikas das Anwachsen des Widerstands hervor. Die Verschärfung der Unterdrückung hat
- o in Wirklichkeit die Flammen der Revolution der unterdrückten Völker und Nationen in diesen Gebieten weiter entfacht.

Durch die Entartung der Sowjetunion und die Entwicklung zu einer imperialistischen Supermacht hat sich das in keiner Weise geändert.

Und einige Pseudomarxisten, die noch vor zwei Jahren von einem friedlichen Europa träumten seien besonders darauf hingewiesen, daß das obige Zitat aus dem Jahre 1963 stammt,

daß die Imperialisten schon immer die Vorherrschaft in Europa anstrebten und daß das Besondere der heutigen Lage nicht in dieser Tatsache, sondern vor allem darin besteht, daß es heute die BEIDEN SUPERMÄCHTE sind, die die hauptsächlichen Rivalen um die Vorherrschaft in Europa sind, deren strategischer Schwerpunkt im Kampf um die Welthegemonie zur Zeit in Europa (und nicht nur in Westeuropa) liegt.

Durch die Rivalität der beiden Supermächte um die Welthegemonie verschärft sich zwangsläufig auch der Kampf der anderen Imperialisten untereinander um Einflussphären und das 'Recht' auf neokoloniale und koloniale Ausbeutung und Unterdrückung der 3.Welt.

2. Die Politik der Imperialisten gegenüber den unterdrückten Völkern - Ausbeutung und Unterdrückung !

"Die Politik des Imperialismus den unterentwickelten Gebieten gegenüber, in welcher Form, nach welchem Muster sie auch immer ausstaffiert sein möge, kann NUR eine Politik der kolonialen Auspländierung und NIEMALS am Fortschritt der unterentwickelten Länder interessiert sein !" (Proletarier aller Länder, vereinigt euch gegen den gemeinsamen Feind !, Peking 1963, S.58)

Erscheint es nicht manchmal beim Studium gewisser Zentralorgane der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten gerade so, als hätten die Imperialisten ihre Politik und Linie gegenüber den unterentwickelten Ländern und Gebieten der 3.Welt grundlegend geändert, als läge nunmehr ihre Hauptsorge darin, gleichberechtige und freundschaftliche Beziehungen zu ihnen zu knüpfen ? Die Aufgaben des proletarischen Internationalismus können keinesfalls dadurch ersetzt werden, etwa die "eigene" Bourgeoisie, den "eigenen" Imperialismus in der Aufnahme gewisser zwischenstaatlicher Beziehungen zu diesen Ländern zu unterstützen. Vielmehr ist es unbedingt notwendig, die vielfältige Friedensdemagogie, die die Imperialisten mit der Aufnahme solcher Beziehungen verbinden, schonungslos vor dem Proletariat und den Volksmassen zu entlarven. Denn die Imperialisten gehen niemals freiwillig solche Beziehungen ein, sie beruhen NIE auf 'gleichen Interessen' mit den unterdrückten Völkern, denn diese Beziehungen widersprechen dem ureigensten Wesen des Imperialismus.

- o Entweder die Imperialisten werden von den Kämpfen der Völker gezwungen solche Beziehungen einzugehen, oder
- o aber diese 'gleichberechtigten' Beziehungen sind nur ein Rauchvorhang für die verschiedenen Formen neokolonialer Ausbeutung und Unterdrückung, die die Imperialisten in jedem Fall versuchen werden zu ihren Gunsten auszunutzen.

Nur das Proletariat und die Volksmassen der kapitalistischen Länder haben GEMEINSAME INTERESSEN und ZIELE wie die unterdrückten Völker und Nationen.

Darum ist jeder proletarische Internationalismus, jeder Kampf zur Unterstützung der Revolution und der Rechte anderer Völker wirkungslos und bloße Phrase, wenn er nicht gleichzeitig gegen den gesamten Imperialismus und insbesondere gegen den "eigenen", gegen den "vaterländischen" Imperialismus gerichtet ist.

3. Vorbehaltlose Unterstützung des Kampfes der unterdrückten Völker ist ohne Kampf gegen Sozialchauvinismus eine hohle Phrase

: Die heutige Lage stellt dem Proletariat in Westberlin wie dem Proletariat in allen kapitalistischen und imperialistischen Ländern die Hauptaufgabe des proletarischen Internationalismus, die revolutionären bewaffneten Kämpfe der nationalen Befreiungsbewegungen rückhaltlos zu unterstützen.

Sie sind nicht nur der wichtigste Faktor im Kampf gegen den imperialistischen Krieg, weil sie durch ihren bewaffneten Kampf den Imperialismus am meisten schwächen und das Gebiet seines Einflusses ständig verkleinern, sondern sie stellen auch einen überragenden Beitrag zur Revolution in den imperialistischen Ländern dar, da sie durch ihre direkten und unmittelbaren Schläge gegen den Imperialismus günstige Bedingungen für die Revolution in den imperialistischen Ländern schaffen.

In gewisser Hinsicht sind diese Kämpfe entscheidend für die gesamte Sache des internationalen Proletariats.

Die modernen Revisionisten und Sozialchauvinisten, die sich versuchen als 'Freunde' der unterdrückten Völker zu tarnen aber setzen hier an, um dem antiimperialistischen Kampf die Spitze abzubrechen und um eine wirkliche antiimperialistische Weltfront des Proletariats und der Volksmassen der imperialistischen Länder mit den Völkern der unterdrückten Länder zu verhindern.

Nicht nur, daß sie die Unterstützung der Befreiungsbewegungen zu karitativ-pazifistischer Hilfe, zu Entwicklungshilfe für die 'ärmeren Länder' herabzerren wollen, versuchen sie mit allen Mitteln den 'Beitrag' des "eigenen" Imperialismus an der Unterdrückung dieser Völker zu vertuschen, seine imperialistischen Aktivitäten mit 'Argumenten' wie, 'das Zeitalter des Kolonialismus ist endgültig vorbei, 'wir haben keine Kolonien mehr' usw. zu verleugnen.

Nicht selten unterstützen sie diese Fanöver mit besonders lauten Parolen gegen die imperialistischen Aktivitäten der anderen Imperialisten, mit denen "ihr" Imperialismus in Konkurrenz steht, um sich zum einen vor den Volksmassen als 'konsequente Antiimperialisten' und Unterstützer der Sache der Völker hinzustellen, in Wahrheit aber, an der ideologischen Front den Konkurrenzkampf "ihrer" Imperialisten zu unterstützen.

Der Kampf gegen den Sozialchauvinismus ist also gleichermaßen unabdingbare Voraussetzung, um sich mit den unterdrückten Völkern zusammenzuschließen!

"Jede Partei....ist verpflichtet, die Machinationen 'ihrer' Imperialisten in den Kolonien schonungslos zu entlarven, JEDE Befreiungsbewegung in den Kolonien nicht in Worten, sondern durch TÄTEN zu unterstützen, die VERJAGUNG IHRER EIGENEN IMPERIALISTEN aus diesen Kolonien zu fordern, in den Herzen der Arbeiter ihres Landes wahrhaft brüderliche Gefühle für die werktätige Bevölkerung der Kolonien und der unterdrückten Nationen zu wecken und....eine systematische Agitation gegen jegliche Unterdrückung der Kolonialvölker zu betreiben."

(Lenin, Werke Band 31, S.196)

IV. DIE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IST EIN BESTANDEIL DER AUßenPOLITIK DER SOZIALISTISCHEN LÄNDER.

SIE IST EINE FORM DES KLASSENKAMPFES UND UNTERSTÜTZT DIE KÄMPFE DER VÖLKER - SIE KANN DIESE ABER NIEMALS ERSETZEN !

Hatte die Westberlinfrage früher Bedeutung im Rahmen der sozialistischen Außenpolitik der Sowjetunion und des gesamten sozialistischen Lagers, so ist sie heute Objekt des Schachers zwischen den beiden imperialistischen Supermächten und dem westdeutschen Revanchismus geworden.

Doch betrachtet man rückblickend die Entwicklung vom 'Kompromiß in der Westberlinfrage' zum Schacher um Westberlin, so war sie für die Chruschtschow-Revisionisten gleichzeitig ein wichtiger Exerzierplatz um ihre revisionistischen Verfälschungen der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz in der praktischen Politik einzuführen, eine Probefeld, auf dem sie beabsichtigten eine Gewöhnung an das Zerrbild der leninschen friedlichen Koexistenz herbeizuführen.

1. Die friedliche Koexistenz ist nur ein Aspekt der sozialistischen Außenpolitik

Es liegt im Wesen des sozialistischen Systems, daß sozialistische Staaten nur eine friedliche Außenpolitik verfolgen können.

LENIN sagte:

"Einzig und allein die Arbeiterklasse vermag, wenn sie die Macht erobert hat, eine Friedenspolitik der Tat zu betreiben, eine Friedenspolitik nicht in Wörtern...." (Lenin, Werke Bd 25 S.324)

In dieser "Friedenspolitik der Tat" sind die sozialistischen Länder eng mit dem Kampf der unterdrückten Völker und Nationen, mit dem Kampf des Proletariats und der Volksmassen in den imperialistischen Ländern in ihrem Kampf gegen die Kriegsgefahr, gegen die imperialistische Aggressionspolitik verbunden und stützen sich auf ihn.

Neben der notwendigen Landesverteidigung ist die Hauptform des Kampfes der sozialistischen Länder gegen den imperialistischen Krieg, der PROLETARISCHE INTERNATIONA-LISMUS !

Er ist das GRUNDPRINZIP der sozialistischen Außenpolitik !

- o Auf dieser Grundlage unterstützen sie die nationalen Befreiungsbewegungen der Völker und die revolutionären Bewegungen des Proletariats.
- o Ziel der sozialistischen Außenpolitik ist es, den Imperialismus maximal zu bekämpfen, die Weltrevolution voranzutreiben und die sozialistischen Länder in ein Hinterland der revolutionären Bewegungen auf der ganzen Welt zu verwandeln.
- o Zugleich aber dient diese Politik des proletarischen Internationalismus dem maximalen Zusammenschluß der Völker und fortschrittlichen Kräfte der Welt gegen die Kriegspolitik des Imperialismus.

Die sozialistischen Länder sind der Todfeind des Imperialismus und er trachtet daher stets danach, nicht nur die Völker zu unterjochen, sondern auch seinen Todfeind den Sozialismus zu vernichten.

Ein Aspekt der sozialistischen Außenpolitik ist die friedliche Koexistenz, die die sozialistischen Länder gegenüber Ländern mit anderer Gesellschaftsordnung verfolgen.

Die friedliche Koexistenz dient dem Ziel, die Kämpfe der Völker gegen Imperialismus und Reaktion zu unterstützen ! Gleichzeitig aber sind die Kämpfe der Völker auch die Grundlage für die friedliche Koexistenz.

Ausdrücklich weisen die chinesischen Genossen auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Politik der friedlichen Koexistenz der sozialistischen Länder und den revolutionären Kämpfen der Völker hin:

"....zugleich ist aber auch jeder revolutionäre Kampf der Völker aller Länder gegen den Imperialismus und seine Kettenhunde ein direkter Schlag gegen die Kräfte der Aggression, des Krieges und der Reaktion, er schwächt diese Kräfte unmittelbar, er fördert die Sache des Weltfriedens und des Fortschritts der Menschheit, er hilft somit den sozialistischen Ländern bei ihren Bemühungen, die friedliche Koexistenz mit Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu verwirklichen.Daher deckt sich die von den sozialistischen Ländern richtig durchgeführte leninsche Politik der friedlichen Koexistenz mit den Interessen des revolutionären Kampfes der Völker aller Länder."
("Die Polemik über die Generallinie....."S.316)

Um allen revisionistischen und opportunistischen Demagogen von vornherein den Wind aus den Segeln zu nehmen, die bei ihren Verfälschungen des Marxismus etwa mit der Identität der Ziele des Kampfes der Völker und der friedlichen Koexistenz, spekulieren, machten sie den wichtigen Zusatz:

"Die friedliche Koexistenz verschiedener Staaten und die Revolutionen der Völker in den verschiedenen Ländern sind DEM WESEN NACH GRUNDVERSCHIEDENE DINGE und nicht dasselbe, zwei verschiedene Begriffe und nicht derselbe Begriff, zwei Fragen ganz verschiedener und nicht der gleichen Kategorie." ("Es lebe der Leninismus" Peking 1960 S. 35/36)

a. Friedliche Koexistenz oder konterrevolutionäre Zusammenarbeit?

Aufgrund ihrer Theorien über die veränderte Natur des Imperialismus und um ihre Politik der Annäherung an den Imperialismus "sozialistisch" zu verbrämen, kamen die Chruschtschow-Revisionisten zur Theorie der "friedlichen Koexistenz", die sie nicht nur zum Generalprinzip der Außenpolitik, sondern zum Generalprinzip sozialistischer Politik überhaupt, machten.

Entgegen der Lehre LENINS, daß die friedliche Koexistenz ein Bestandteil des Kampfes der sozialistischen Länder gegen die Politik und Ideologie des Imperialismus ist, entleerte Chruschtschow die friedliche Koexistenz ihres revolutionären, klassenkämpferischen Charakters und verwandelte sie in die "Zusammenarbeit mit dem Imperialismus".

Das gesamte Ziel dieses Manövers war es, der "sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit" eine theoretische Rechtfertigung zu geben.

Nicht mehr der Kampf der Völker gegen das aggressive, kriegstreiberische Wesen des Imperialismus bestimmte für die Chruschtschow-Revisionisten die historische Entwicklung, sondern der friedliche ökonomische Wettbewerb zwischen Sozialismus und Imperialismus, die Koexistenz der verschiedenen Systeme, wobei schließlich die Völker und sogar die Imperialisten von der Überlegenheit des Sozialismus überzeugt würden.

Auch diese friedliche Entwicklungstheorie diente und dient dem modernen Revisionismus zu nichts anderem, als die aggressive Natur des Imperialismus zu verschleiern und die Völker in ihrer Wachsamkeit gegenüber dem Imperialismus einzuschlafen, sie diente und dient ihnen dazu, sich auf dieser Grundlage als Funkenaustreiter der Revolution zu betätigen.

Hier nahm die Chruschtschowsche Politik der allseitigen Zusammenarbeit mit dem Imperialismus, ihre Zugeständnisse, die sie nach und nach in allen wichtigen Fragen der internationalen Politik gegenüber dem Imperialismus, vor allem dem US-Imperialismus machten, ihren Ausgangspunkt.

b. Nicht jeder, der sich lautstark auf die Außenpolitik der Volksrepublik China beruft verteidigt sie auch wirklich!

Mit ihrer revolutionären sozialistischen Außenpolitik steht die Kommunistische Partei Chinas felsenfest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus!

Vergeblich ist alle Mühe der imperialistischen Schreiberlinge, die mit der dumpfen Vorahnung des Untergangs des

Imperialismus wünschen und suggerieren wollen "China hat den Kampf gegen uns aufgegeben" ! "China behandelt uns jetzt wie Freunde", und das alles zu dem alleinigen Zweck, die Völker zu desorientieren und vom Kampf gegen den Imperialismus abzuhalten.

Nicht weniger groß ist das Geschrei der modernen Revisionisten, die von einem "Bündnis Chinas mit der Weltreaktion" phantasieren, um von ihrer eigenen Kollaboration mit dem Imperialismus abzulenken.

Sie haben das Ziel, das Bewußtsein der Völker über die klare Unterscheidung zwischen Freund und Feind zu trüben damit sie nicht selbst zur Zielscheibe dieses Kampfes werden. Sie alle wagen es nicht, die wahren Positionen der Kommunistischen Partei Chinas auch nur in den Mund zu nehmen.

Unerwartete Schützenhilfe erhält diese Demagogie jedoch von diversen "antirevisionistischen" Pseudomarxisten.

Wir wollen hier gar nicht von denen reden, die offen in den revisionistischen Chor mit einfallen und die revolutionäre, sozialistische Außenpolitik der Volksrepublik China unverhohlen diffamieren.

Weit wichtiger ist die Entlarvung der Auffassungen jener, die sich als konsequente "Verteidiger" der Außenpolitik der Volksrepublik China, ja sogar als deren "konsequente Fortsetzer" hinstellen.

Wie liegen die Dinge ?

Ein Ziel der sozialistischen Außenpolitik besteht darin, die Hauptkriegstreiber zu isolieren, die zwischen imperialistischen Widersprüche so auszunutzen, daß kein einheitlicher Block zwischen den Imperialisten zustande kommt etc. Zu diesem Zweck verhandeln die sozialistischen Länder auch mit der einen oder anderen imperialistischen Macht über diese oder jene Frage. Aber machen sie sich über ihre 'Partner' auch nur die geringste Illusion ?

Niemals !

Es handelt sich ja um die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den FEINDEN mit dem Ziel, die ganze Bande zu fassen.

Als die geniale Weitsicht STALINS damals durch den Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Deutschland der Sowjetunion eine Atempause verschaffte, als dadurch zeitweise die einzelnen imperialistischen Mächte optimal isoliert wurden und ein einheitlicher Block gegen die Sowjetunion nicht zustande kommen konnte, hatte damals STALIN, hatten damals die Kommunisten der ganzen Welt auch nur einen Augenblick die Illusion, Hitler wäre friedlich geworden, hätte seine Pläne zum Überfall auf die Sowjetunion aufgegeben, oder zcige zumindestens einige 'positive' Aspekte ?

Keineswegs !

Ganz das Gegenteil aber unterstellen heute bestimmte Pseudomarxisten die sich hinter der Autorität der Volksrepublik China verstecken, der Volksrepublik China um den eigenen Opportunismus zu verbergen.

Demagogisch schreiben sie:

"Die EG als Instrument der Monopolbourgeoisie zur Ausbeutung der Werktätigen, das war und ist die korrekte Einschätzung der Kommunistischen Partei Chinas..." um aber fortzufahren, "Die ANDERE SEITE der Medaille ist die Front gegen die Supermächte, ...". Dies ist für die Pseudomarxisten die zweite, positive Seite der imperialistischen Politik (die Außenpolitik!) und sie sprechen sogar von dem "Überwiegen dieser positiven Tendenz des Zusammenschlusses". (alle Zitate aus "Weg der Partei", KPD/ML Nr.3 S.161)

Nicht mehr in der Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten besteht nach Meinung der KPD/ML die Außenpolitik der Volksrepublik China, sondern in Verschleierung und Verharmlosung des Imperialismus. Ja sie gehen sogar so weit, ihre eigene Position, daß die Politik der Imperialisten Westeuropas zum "ÜBERWIEGENDEN TEIL POSITIV" sei, sie also hauptsächlich nicht mehr gegen, sondern für die Völker seien, der Kommunistischen Partei Chinas in die Schuhe zu schieben.

Aber wie bei allen Opportunisten so ist das nur der eine Aspekt. Grundlage des gesamten Manövers ist die Übertragung dessen, was sie unter "Außenpolitik" verstehen, auf den Klassenkampf und den Befreiungskampf der Völker.

Wie fest ihnen das schon in Fleisch und Blut übergegangen ist, zeigt sich, wenn E.Aust um von vornherein jede Kritik an der Linie der Kollaboration mit der eigenen Bourgeoisie als gegen die Volksrepublik China und damit gegen den Marxismus-Leninismus gerichtet, abzuwürgen, 'befremdet' feststellt:

"da sagen sie beispielsweise: Die Außenpolitik der Volksrepublik China ist eine Sache, das was wir als Kommunisten hier in Westdeutschland tun müssen, eine andere." (Roter Morgen 14/75 S.6)

Da kann doch nur 'Dogmatismus und Sektierertum' dahinterstecken.

Sie sieht die KPD/ML Führung einen groben Fehler darin, wenn man: "Einseitig... die Unterdrückungspolitik des westdeutschen Imperialismus betont." ("Weg der Partei", KPD/ML S. 161)

Und sie kommt zu der Aufgabenbestimmung:

"Deshalb muß man angesichts der Lage dort, wo der Zusammenschluß der westeuropäischen Länder sich gegen die beiden Supermächte richtet, die verschiedenen Maßnahmen GUTHEIßEN, aber dort, wo dieser Zusammenschluß zur Kollaboration mit einer der beiden Supermächte führt, entschieden den Kampf dagegen führen. Gegen die wachsende Ausplünderung der westeuropäischen Völker durch die EG wird es nie einen Burgfrieden geben." (ebenda S.293)

Wohl aber Unterstützung des "eigenen" Imperialismus, Burgfrieden mit der "eigenen" Bourgeoisie, wenn es in Rivalität mit den beiden Supermächten darum geht, (bloß) die unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateiname-rikanas, der Türkei etc. auszubeuten und zu unterdrücken !

Wundert es einen ? Resultiert doch gerade aus der Ausbeutung der unterdrückten Völker und Nationen durch den "eigenen" Imperialismus die materielle Bestechung der Arbeiteristokratie, der sozialen Basis jedes Opportunismus und Sozialchauvinismus.

2. Es gibt Kompromisse und "Kompromisse" !

Um die imperialistischen Widersprüche auszunutzen mit dem Ziel, die einzelnen Imperialisten zu isolieren und sie an ihren Kriegsplänen zu hindern, sind die sozialistischen Länder berechtigt und zugleich auch verpflichtet, Kompromisse einzugehen.

Marxisten-Leninisten unterstützen alle notwendigen Kompromisse im Interesse der Revolution, alle Kompromisse, die auf Prinzipien beruhen, sie dulden aber niemals, daß mit den Prinzipien Schacher getrieben wird.

- o Es gibt Situationen des Klassenkampfes die jeder revolutionären Partei Kompromisse aufzwingen, aber
- o es kommt darauf an, durch alle Kompromisse hindurch die revolutionäre Taktik und Organisation, das revolutionäre Bewußtsein, die Entschlossenheit, Erfahrung der Arbeiterklasse und ihres organisierten Vortrupps, der kommunistischen Partei zu bewahren, zu festigen, zu stählen und weiterzuentwickeln.

Kompromisse sind also einmal zwingende Notwendigkeiten und als solche Ausdruck der Schwäche der Kräfte der Revolution.

Sie sind aber zum anderen auch Ausdruck der Stärke der Kräfte der Revolution, denn man kann am Konferenztisch nichts erreichen, was man nicht auf dem Schlachtfeld erreicht hat.

Sie sind Ausdruck davon, daß weder der Feind die Kräfte der Revolution, noch zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Kräfte der Revolution den Feind endgültig zerschlagen können.

a) "Entmilitarisierte Freie Stadt - Westberlin" Kompromiß oder Verrat ?

Als im Jahre 1959 die Sowjetunion auf gemeinsamen Beschuß der Staaten des Warschauer Vertrages mit der Unterstützung der Volksrepublik China im Zusammenhang mit dem Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland den Vorschlag machte, Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt zu verwandeln, wurden damit eine Reihe von Fragen aufgeworfen.

Dabei muß man berücksichtigen, daß zu diesem Zeitpunkt der revisionistische Verrat schon ziemlich vorangeschritten war, und vor allem, in welcher Richtung er sich rapide weiterentwickelte.

-: War der Vorschlag, Westberlin in eine entmilitarisierte, Freie Stadt umzuwandeln ein notwendiger, aber, prinzipienfester Kompromiß im Interesse der proletarischen Revolution

und der Souveränität der DDR ?

Oder hatte Chruschtschow damit auch in dieser Frage schon den Boden des Marxismus-Leninismus verlassen ?

--: War es notwendig und richtig, um die Souveränität der DDR zu verteidigen, um günstige Bedingungen für die proletarische Revolution in Westberlin zu schaffen und um die Möglichkeiten und Positionen des US-Imperialismus und des westdeutschen Revanchismus einzuschränken, diesen Vorschlag zu machen, obwohl Westberlin mit Recht zur DDR gehörte? --: War es richtig, daß die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt die Kriegsgefahr herabgesetzt hätte, oder stellte schon dieser Vorschlag den ersten Schritt des Verrats in der Westberlinfrage und das Zurückweichen Chrustschows dar?

Diese oder ähnliche Fragen sind keinesfalls dadurch beantwortet, daß die SU-Imperialisten und die Renegatenclique in der DDR sie mit keinem Wort mehr erwähnen.

: Um sie aber zu beantworten ist es erforderlich, daß
: die Marxisten-Leninisten in Westberlin zu den Grund-
: fragen und den Prinzipien in der Frage von Kompromissen
: zurückgehen. Nur so werden wir begreifen, daß die Kri-
: tik der internationalen marxistisch-leninistischen
: Bewegung am Chrustschowschen Verrat sich nicht auf den
: Kompromiß selbst, auf die Forderung nach der entmili-
: tarisierten Freien Stadt bezog, denn diese haben sie
: immer verteidigt.

"Für die Lösung der Berlinfrage gibt es nur einen Weg: die entschlossene und baldigste Durchführung der sowjetischen Vorschläge zum Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten und die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt." (Die marxistisch-leninistische Ideologie wird über den Revisionismus siegen, II, S. 75)

Sie kritisierten aber und bekämpften, daß die Chrustschow-Clique Schritt für Schritt diese Positionen preisgab und verriet, mehr und mehr von ihnen abrückte und nicht im geringsten daran dachte den Kompromiß in die Tat umzusetzen.

Denn der Kompromiß ist die eine Sache und seine Durchführung eine andere. Man muß für die Durchführung des Kompromisses kämpfen und nicht den geringsten Schritt zurückweichen, denn ständig werden die Imperialisten versuchen alle Zugeständnisse zu denen sie gezwungen wurden, alle Positionen, die sie aufgeben mußten, zurückzuerobern.

In diesem Lichte gesehen wird klar, wie Chrustschow die Kompromisse betrachtete:

Sie beruhten nicht auf Prinzipien, sondern auf Prinzipienschach, sie dienten nicht dem Kampf der Völker, sondern der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit, sie sind der Ausdruck der Kapitulation vor dem US-Imperialismus.

Die Krise in der Karibischen See und nicht zuletzt die Westberlinfrage und die Frage des Abschlusses des Friedensvertrages enthüllten Chrustschows konterrevolutionäre Taktik: großmäulige Phrasen und noch größerer Verrat an

den Interessen der Völker.

Aber Chruschtschow ging noch weiter, nicht nur daß er selber Verrat übte und mit den Imperialisten kollaborierte, forderte er auch von den Völkern, von den nationalen Befreiungsbewegungen und dem Proletariat, seine Linie des Verrats, seine 'Kompromisse' und seine 'friedliche Koexistenz' zu ihrer Generallinie zu machen. Er beschimpfte alle, die am revolutionären Kampf und am bewaffneten Befreiungskampf festhielten als Kriegstreiber, Dogmatiker und Sektierer.

Es zeugt aber von völligem Unverständnis des richtigen Kampfes gegen den revisionistischen Verrat, als auch der revolutionären Prinzipien sozialistischer Außenpolitik, jegliche Verhandlungen sozialistischer Staaten mit imperialistischen Staaten als Kollaboration zu verurteilen :

"Daß die sozialistischen Länder mit den imperialistischen Staaten über dies oder jenes verhandeln, ist notwendig. Auf die richtige Politik der sozialistischen Länder und auf den Druck der Volksmassen aller Länder gestützt, können auf dem Verhandlungswege gewisse Abkommen erreicht werden. Aber gewisse notwendige Kompromisse zwischen den sozialistischen und imperialistischen Staaten erfordern nicht, daß die unterdrückten Völker und Nationen deshalb dem Imperialismus und seinen Lakaien auch Zugeständnisse machen. Niemand kann jemals im Namen der friedlichen Koexistenz von den unterdrückten Völkern und Nationen verlangen, ihren revolutionären Kampf aufzugeben." (Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, S.36)

Ihre Aufgabe besteht vielmehr in folgendem :

"Von den geknechteten Massen und unterdrückten Nationen her gesehen, besteht ihre Aufgabe im Sturz der Herrschaft des Imperialismus und seiner Lakaien, sowie in der Erringung ihrer eigenen Freiheit." (Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, S.315)

- : Die unterdrückten Völker und Nationen werden ihren Beitrag im Kampf gegen den Imperialismus nur erfüllen
- : und die sozialistischen Länder wirklich unterstützen
- : können, wenn sie sich nicht in engen nationalen
- : Interessen verlieren, sondern sich zusammenschließen
- : und sich gegenseitig unterstützen mit dem gemeinsamen
- : Ziel des revolutionären Kampfes für den Sturz des
- : Imperialismus, für den Sieg der proletarischen Weltrevolution.

V. DIE FREUNDSCHAFTLICHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SOZIALISTISCHEN BRUDERLÄNDERN BASIEREN AUF DEN FESTEN FUNDAMENTEN DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS UND DIENEN DEM GEMEINSAMEN KAMPF GEGEN IMPERIALISMUS UND REVISIONISMUS, FÜR DEN WELTWEITEN SIEG DES SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS !

Die Entartung der sozialistischen DDR war nicht nur ein schwerer Schlag für die deutsche Arbeiterklasse, sondern auch für die Völker Europas und der Welt. Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik hatte einen Wendepunkt in der Geschichte Europas dargestellt. Auf dem Boden des Landes, von dem beide Weltkriege ausgingen, wurde der Imperialismus vernichtet und der Sozialismus aufgebaut. An vorderster Front des sozialistischen Lagers hatte die Arbeiterklasse der DDR, direkt im Angesicht des US-Imperialismus und des wiedererstandenen Revanchismus in Westdeutschland ihre Stellungen bezogen.

Sie war im besonderen Maße den Angriffen der Imperialisten auf das sozialistische Lager ausgesetzt, die sich zuallererst gegen die Souveränität der DDR richteten.

Mitten in ihrem Herzen, in den Westzonen Berlins baute der US-Imperialismus sein Spionage- und Provokationszentrum aus, seinen Vorposten für die ideologische und militärische Intervention.

Aber die DDR hatte im sozialistischen Lager und in der sozialistischen Sowjetunion STALINS stets treue Verbündete, die ihr halfen, ihre Souveränität gegen alle Angriffe zu verteidigen!

Nicht nur daß die sozialistische Sowjetunion durch die strikte Anwendung des Potsdamer Abkommens die Grundlage dafür mitmachte, daß die SED, gestützt auf die Volksmassen der DDR auf dem Weg des antifaschistischen und sozialistischen Kampfes siegreich voranschritt.

Sie stellte von Anfang an zur DDR auch Beziehungen der gegenseitigen Hilfe her und gewährte der DDR eine freundschaftliche Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme der Nachkriegsentwicklung.

Jedoch mit dem Machtantritt der Chruschtschow-Revisionisten in der Sowjetunion änderten sich die Beziehungen zur DDR und zu den Bruderländern von Grund auf.

Diese Veränderung läßt sich deutlich daran zeigen, daß sich die Chruschtschow-Revisionisten in Albanien wie die Vandale aufführten.

In Albanien gelang es ihnen jedoch nicht, ihren Hegemonismus mit Verträgen und sogenannten Freundschaftsabkommen zu verschleiern, denn die albanischen Kommunisten verteidigten entschieden den Marxismus-Leninismus gegen den Verrat der modernen Revisionisten und hielten im Kampf gegen den Großmachtchauvinismus der Chruschtschow-Clique an der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität fest.

Für die Neuen Zaren im Kreml bildete nicht mehr der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus die Grundlage für die Beziehungen zwischen den Bruderländern, sondern der moderne Revisionismus und der russische Großmachtchauvinismus.

Auf dieser Grundlage wurden die Prinzipien der Solidarität und des gegenseitigen Beistands und der gegenseitigen Hilfe durch den einseitigen Vorteil und die einseitigen Bindungen an die Chruschtschow-Revisionisten ersetzt, wurden die Prinzipien der Selbstständigkeit und Gleichberechtigung, sowie der Einmütigkeit durch Verhandlungen erstzt durch das Diktat und den Hegemonismus der Chruschtschow-Clique.

Während die VR China und die VR Albanien sämtlichen Erpressungsversuchen der Chruschtschow-Clique mutig entgegnetrat, konnten die Neuen Zaren ihre schändliche Politik gegenüber der DDR ohne großen Widerstand durchsetzen. Die SED ging selbst den revisionistischen Weg, restaurierte nach und nach den Kapitalismus und beteiligte sich an dem Schacher, den die Sowjetunion mit den Interessen der DDR trieb.

Mit der Entwicklung der Sowjetunion zu einer sozialimperialistischen Supermacht wurde die DDR faktisch zum Militär-gouvernement, zu einem vollständigen Vasallenstaat der Sowjetunion, deren souveränen Rechte die Sozialimperialisten, wo immer sie sich einen Vorteil versprechen, in die Waagschale werfen.

Ein herausragendes Beispiel für diesen Schacher ist das "Vier-Mächte-Abkommen".

Die Sozialimperialisten verhandelten dabei über Angelegenheiten, die einzig und allein Sache der DDR sind. Mit dem Abkommen über Berlin entzogen die Sowjetrevisionisten der DDR wieder das Kontrollrecht, indem sie bekraftigten, daß die Sowjetunion die Besatzungsmacht ist und mit den souveränen Rechten und Lebensinteressen der DDR je nach Wunsch umspringt. Die ist ein Beispiel dafür, wie der US-Imperialismus und die russischen Sozialimperialisten mit den Geschicken der europäischen Völker, der Souveränität der europäischen Staaten spielen. Die Art und Weise wie die Souveränität der DDR von Moskau und Washington verschachert wurde, ist eine weitere Gelegenheit, bei der sich die europäischen Völker überzeugen können, was die beiden Supermächte unter "europäischer Sicherheit" verstehen.

- : Für die westberliner Marxisten-Leninisten ergibt sich
- : hieraus die unbedingte Aufgabe im Kampf gegen die beiden
- : Supermächte, sowie gegen das Expansionsstreben des west-
- : deutschen Revanchismus gerade in der Westberlinfrage den
- : Schacher mit den souveränen Interessen der DDR schonungs-
- : los zu entlarven und keine Zugeständnisse zu machen,
- : weder an den russischen Sozialimperialismus, der die
- : Souveränität der DDR mit Füßen tritt, noch an den
- : US-Imperialismus und den westdeutschen Revanchismus, für
- : die Westberlin ein Stützpunkt für ihre Aggression gegen
- : die Souveränität der DDR und gegen die Länder Osteurpas
- : ist.

VI. DER ENTSCHEIDENSTE BEITRÄG DES PROLETARIATS DER
IMPERIALISTISCHEN LÄNDER ZUR PROLETARISCHEN WELT-
REVOLUTION IST DER STURZ DER EIGENEN MONOPOLBOURGEOISIE

Ausgehend von den Interessen der proletarischen Weltrevolution hat LENIN festgestellt:

"Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern." (EENIN Werke Bd.24, S.60)

LENIN hat damit vollständig klargestellt, WORIN der Zusammenhang der Revolution im eigenen Land und der Unterstützung der Befreiungsbewegungen besteht, nämlich im GEMEINSAMEN ZIEL des Sturzes des Weltimperialismus, und WARUM deshalb der Kampf gegen den 'eigenen' Imperialismus und alle seine Lakaien im Rahmen des proletarischen Internationalismus besondere Bedeutung zukommt.

Im Imperialismus haben die einzelnen Länder aufgehört voneinander isolierte Einheiten zu sein, sie sind Teil der Kette des imperialistischen Weltsystems und die Revolution in jedem Land ist daher vor allem Ausdruck und Ergebnis der Weltwidersprüche des Imperialismus.

Daraus folgt erstens, daß jede proletarische Revolution von ihrem Wesen her internationalen Charakter hat und zweitens, daß sich die proletarische Weltrevolution schrittweise realisiert, indem die einzelnen NATIONALEN FRONTEN IN DER KETTE DES WELTIMPERIALISMUS durchbrochen werden.

: Für die westberliner Marxisten-Leninisten ist die
: Frage nach der proletarischen Revolution, die
: Frage der Zielscheibe der proletarischen Revolution
: in Westberlin durch die besondere Lage Westberlins
: ziemlich kompliziert. Angesichts der Tatsache, daß
: gerade der Staatsapparat in Westberlin in den west-
: deutschen Staatsapparat integriert ist und es aber
: gleichzeitig eine Tatsache ist, daß der US-Imperialis-
: mus über die wichtigsten bewaffneten Formationen ver-
: fügt, die Armee; zusätzlich die US-Imperialisten nach
: wie vor, durch den Besatzungsstatus Westberlins, die
: Möglichkeit haben den Staatsapparat zu befehligen,
: angesichts all dieser Tatsachen stellt sich für die
: Marxisten-Leninisten in Westberlin die Notwendigkeit
: noch darüber, um den Hauptschlag richtig zu führen,
: die Feinde der Revolution richtig einzuschätzen und
: die Aufgaben des revolutionären Kampfes für die pro-
: letarische Revolution richtig zu bestimmen, von den
: marxistisch-leninistischen Prinzipien über die pro-
: letarische Revolution auszugehen, um sie dann im

: zweiten Schritt auf die konkreten Bedingungen anzuwenden.

1. Die Hauptfrage jeder Revolution ist die Frage der Staatsmacht !

Welche Klasse die Macht in den Händen hat, das entscheidet alles !

Zwei der hervorstechendsten Erscheinungen nach dem 2. Weltkrieg sind gerade, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre überall ihren Gewaltapparat verstärken und die Volksmassen brutal unterdrücken ; und daß der Imperialismus mit den USA an der Spitze allenthalben bewaffnete konterrevolutionäre Interventionen durchführt. In dieser Situation gilt, und wurde auch durch die Entwicklung des SU-Imperialismus erneut bestätigt, mehr denn je was LENIN lehrte :

"Der Imperialismus zeichnet sich kraft seiner grundlegenden ökonomischen Eigenschaften durch sehr geringe Friedfertigkeit und Freiheitsliebe und sehr große, überall wahrzunehmende Entwicklung des Militarismus aus. Dies bei der Beurteilung der Frage : Friedliche oder gewaltsame Umwälzung 'nicht bemerken' heißt zu einem gewöhnlichen Lakaien der Bourgeoisie herabsinken."

(Lenin, Werke Band 28 S.237/238)

Die wichtige Lehre, die MARX und ENGELS aus den Erfahrungen der Pariser Kommune zogen, gilt unverändert :

2. Das Proletariat kann die alte Staatsmaschine nicht einfach übernehmen, es muß sie zerschlagen !

Mit seiner Theorie der 'friedlichen Koexistenz' als Grundlage der Strategie des Kommunismus gelangte Chruschtschow unmittelbar zur alten revisionistischen These des 'friedlichen Übergangs', zur Leugnung der unbedingten Notwendigkeit der bewaffneten Revolution und der Zerschlagung des Staatsapparats.

Er behauptete, daß sich infolge der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses auch die Gesetze des Klassenkampfes verändert hätten, daß der allgemeingültige Weg der Oktoberrevolution und die marxistisch-leninistischen Lehren über die proletarische Revolution überholt wären.

Im Weltmaßstab bedeutete der Revisionismus Chruschtschows Kapitulantentum gegenüber dem US-Imperialismus, in den imperialistischen und kapitalistischen Ländern Kapitulantentum den reaktionären herrschenden Klassen gegenüber.

So tischte Chruschtschow die konterrevolutionären Theorien auf, daß der bürgerliche Staatsapparat seinen Klassencharakter verloren habe, daß er über den Klassen stehe, ja sogar für die Befreiung des Proletariats gegen die Bourgeoisie benutzt werden könne. Daß sich somit der Kapitalismus bei Fortbestehen der alten Staatsmaschinerie

in den Sozialismus hinein entwickle, daß sich das Parlament in ein Instrument der proletarischen Demokratie verwandelt und Armee und Polizei schließlich einfach zu "Volks" - Armee und "Volks" - Polizei würden.

Die Gefahr, die aus solchen 'Erkenntnissen' entspringt wohl wissend, hielten die brasilianischen Marxisten-Leninisten Chruschtschow und seinen Nachbetern in Brasilien und Chile vom Schlag des Vorsitzenden der entarteten brasilianischen Partei, Prestes, die 'entdeckt' hatten, daß man die Armee oder doch große Teile davon, für die Revolution gewinnen könne, entgegen:

"Also könnte, nach Prestes Meinung, der Staatsapparat im Dienste der Großkapitalisten und Großgrundbesitzer, insbesondere seine Unterdrückungsinstrumente, auf Seiten der revolutionären Kräfte eingesetzt werden. Wo ist da etwas Gemeinsames mit der marxistisch-leninistischen Theorie vom Staat? Wie kann man zugeben, daß ein wichtiger Teil des Unterdrückungsapparats der herrschenden Klassen, dessen Aufgabe es ist, die revolutionären Klassen zu verfolgen und zu unterdrücken, mit den Kräften eins werden könnte, die sich dem Imperialismus, dem Großgrundbesitz und den Monopolgruppen des eigenen Landes entgegenstellen?"

Dieser Auffassung und seinen subjektiven Hirngespinsten gemäß hat Prestes die sonderbare Theorie von der "Schwächung des Unterdrückungsapparats" ausgearbeitet. Damit werden Illusionen nicht nur über die bürgerlichen Politiker, sondern selbst über die Polizei genährt. Wird solch eine "Theorie" von den Volksmassen akzeptiert, so wird das unvermeidlich zu einer völligen Katastrophe führen." (Antwort an Chruschtschow, Beschuß des Zentralkomitees der KP Brasiliens, S.21)

a) Der bürgerliche Staat ist die Klassendiktatur der Monopolbourgeoisie

Sind es nicht Hirngespinste gleichen Charakters, wenn der Vorsitzende der KPD/ML in einer Rede vor der bürgerlichen Klassenjustiz die Bundesregierung auffordert, sie solle doch dem Beispiel der VR China und der VR Albanien folgen, dem Beispiel der wahrhaft sozialistischen Länder, wo das ganze Volk unter Waffen steht, bereit ist jeden imperialistischen Aggressor zu vernichten, und wo die Regierungen alles für den Schutz und die Sicherheit des Volkes tun.

"Soll die Bundesregierung EIN GLEICHES TUN. SOILL STE statt einer Politik des nationalen Verrates, des Stützens auf die Supermächte, eine Politik der Unabhängigkeit, des Zusammenschlusses der westeuropäischen Völker gegen das Weltherrschaftsstreben der zwei imperialistischen Supermächte betreiben, sie würde unsere VOLLE UNTERSTÜTZUNG finden." (RI 35/75 S.6)

Die Frage um die es hierbei geht, ist die Frage nach dem Klassencharakter des Staates.

Wie kann der bürgerliche Staat, der nichts anderes ist als die Diktatur der Bourgeoisie, wie können bürgerliche Regierungen, die zu keinem anderen Zweck eingesetzt sind, als die Ziele und Interessen der Bourgeoisie eben mit diesem Staatsapparat durchzusetzen eine Politik verfolgen, "ein Gleiches tun", wie die sozialistischen Länder, in denen das Proletariat an der Macht ist, und durch seinen Staatsapparat, der Diktatur des Proletariats seine Interessen und Ziele durchsetzt.

Der 1. Vorsitzende der KPD/II ist der Meinung, daß dies möglich ist, daß der bürgerliche Staat seinen Klassencharakter aufgeben kann, und in diesem Sinn bietet Aost ihm seine "volle Unterstützung" an.

"Volle Unterstützung" der Bourgeoisie aber ist und bleibt Klassenversöhnung.

Der Revisionismus kam immer schon in konzentrierter Weise zum Ausdruck, daß er gegen die gewaltsame Revolution und gegen die Diktatur des Proletariats auftrat. Denn:

- o Die Kardinalfrage einer jeden Revolution, die Wasser-
- o Scheide zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem
- o Opportunismus und Revisionismus aller Schattierungen
- o ist die Frage der Staatsmacht !
- o Die Frage der Staatsmacht aber ist die Frage der Zer-
- o schlagung des alten Staatsapparats, des Instruments
- o der Diktatur der Monopolbourgeoisie und vor allem
- o seiner bewaffneten Organe, der Armee und der Polizei,
- o sie ist die Frage der Errichtung der neuen Staatsmacht,
- o der DIKTATUR DES PROLETARIATS !

Alle politische Macht kommt aus den Gewehrläufen, und darum muß das Proletariat zu den Gewehren greifen, darum ist die ZENTRALE AUFGABE UND DIE HÖCHSTE FORM DER REVOLUTION DIE BEWAFFNETE MÄCHTERGREIFUNG !

Diesem revolutionären Prinzip des Marxismus-Leninismus, das allgemeine Gültigkeit hat, müssen wir unsere höchste Aufmerksamkeit schenken.

3. Illusionen über den bürgerlichen Staatsapparat zu verbreiten, bedeutet die proletarische Revolution verraten !

Wir müssen aber auch Wachsamkeit gegenüber denen an den Tag legen, die dem Opportunismus in Worten einen "erbitterten" Kampf ansagen, ihm aber in der Tat in diesem wesentlichen Punkt der proletarischen Revolution Zugeständnisse machen, die die Fragen stets so formulieren, daß dem Opportunismus vielerlei Hintertücher offenbleiben, ja sogar in dieser oder jener Form die Theorien der modernen Revisionisten nachbetonen.

Oftmals liegt der Unterschied nur darin, daß diese pseudo-marxistischen "Antirevisionisten" andere "Begründungen", andere Vorwände für ihre Abweichungen vom Marxismus-Leninismus geben.

So dient heute gewissen "antirevisionistischen" Pseudo-marxisten die scheinbar alles verändernde "Stärke der zwei Supermächte" als Vorwand, den Klassencharakter jeder imperialistischen Staatsapparatur und der imperialistischen Armee abzuleugnen, ja sie treten sogar für deren

Stärkung und "Gewinnung" ein.

Die KPD(RF) formuliert doppeldeutig : "aber die Volksarmee wird sich nicht unmittelbar aus der imperialistischen Armee entwickeln können." (Schulungsbroschüre "gegen die wachsende Kriegsgefahr" S.84)

Und die KPD/ML für die es in der proletarischen Revolution schon gar nichts mehr zu zerschlagen gibt, da sie "große Teile der Bundeswehr zu neutralisieren und andere Teile in der Revolution auf unsere Seite zu ziehen" gedacht (Es lebe der Kommunismus S.46), hat es sich im Kampf gegen die Supermächte erst einmal zum Ziel gesetzt "Teile der Bundeswehr für den Kampf gegen die beiden Supermächte für die Verteidigung und vollständige Erkämpfung der nationalen Unabhängigkeit zu gewinnen und AUF DIE SEITE DES VOLKES ZU ZIEHEN". (Erklärung des Präsidiums des ZK der KPD/ML, Beilage zum RM 33/75, S.6)

Der KBW schließlich will in den Fußstapfen Kautskys die "bürgerliche Armee in die proletarische Miliz umwandeln." (Kommunismus und Klassenkampf Nr.2/74 S.105)

Genosse Agim Popa, Direktor der Auslandsdirektion beim ZK der PAA schreibt über solche Konzeptionen, die sich prinzipiell in nichts von den Manövern der italienischen Revisionisten unterscheiden :

"Das ist ein offener Aufruf zur Zusammenarbeit mit den Organen, die unmittelbar die bürgerliche Gewalt über die Arbeiterklasse und die Werkätigen ausüben. Und wehe, wer an die bekannten Lehren des Marxismus-Leninismus erinnert, daß es als die elementarste Voraussetzung für die Ergreifung der Macht durch die Arbeiterklasse unbedingt notwendig ist, IN ERSTER LINIE DIE BÜRGERLICHE ARMEE, POLIZEI UND DIE 'JUSTIZ'ORGANE ZU ZERSCHLAGEN, es wagt auch nur den geringsten Zweifel an diesen klassischen Waffen der bürgerlichen Unterdrückung und der Herrschaft der Bourgeoisie zu äußern : er würde von Berlinguer, Amendola und ihren Verrätern sofort als Konservativer, Extremist, Sektierer und überhaupt als wahnsinnig bezeichnet !"

(Agim Popa, "Historischer Kompromiss oder historischer Verrat", Albanien Heute 3/75, S.44)

VII. UM DIE BEDEUTUNG UND URSACHEN DER REVISIONISTISCHEN ENTARTUNG DER DDR ZU VERSTEHEN, IST ES NOTWENDIG DIE BEDEUTUNG DER SOZIALISTISCHEN DDR ZU ERKENNEN

Besonders die Frage der Diktatur des Proletariats, die Frage des Aufbaus des Sozialismus in der DDR hat für die Marxisten-Leninisten in Westberlin eine besondere Bedeutung, denn Westberlin liegt auf dem Territorium eines ehemals sozialistischen Landes.

Von Anfang an hatte die westdeutsche Bourgeoisie und der US-Imperialismus eine ungeheure Verleumdungspropaganda gegen die SBZ und die sozialistische DDR betrieben, die in einem Teil der Massen auch ihren Widerhall gefunden hat.

Heute, seit der Entartung der DDR richtet sich die Propagandaoffensive ebenfalls noch gegen den Sozialismus, wenn auch in anderer Weise als vor der Entartung der DDR. Heute verfälscht die Bourgeoisie nicht mehr wie damals die positiven Erscheinungen des Sozialismus (denn diese gibt es in der DDR nicht mehr) und stellt sie als negativ hin, sondern heute benutzt sie die Auswirkungen des Revisionismus um sie als "sozialistisch" hinzustellen, um so unter den Massen Abscheu gegen den Sozialismus hervorzurufen.

: Um so wichtiger ist es also heute für die westberliner
: Marxisten-Leninisten im Kampf sowohl gegen die ent-
: artete SED-Clique, als auch im Kampf gegen die anti-
: kommunistische Ideologie der westdeutschen Bourgeoisie
: und des US-Imperialismus den Aufbau des Sozialismus
: in der DDR, ihre Erfolge, aber auch ihre Fehler und
: Mängel zu propagieren vor den Volksmassen die Unter-
: schiede der heutigen entarteten DDR zur früheren
: roten DDR aufzuzeigen, die Ursachen und Bedingungen
: der Restauration zu erklären und anhand der Erfahrun-
: gen der DDR die Notwendigkeit der Diktatur des Prole-
: tariats zu propagieren.

1. Um die positiven und negativen Lehren aus der Entwicklung der DDR zu ziehen ist eine historisch-materialistische Analyse erforderlich

Wollen wir diese umfassenden Aufgaben richtig anpacken, so ist es eine absolute Voraussetzung von den marxistisch-leninistischen Prinzipien über die Diktatur des Proletariats auszugehen und eine historisch-materialistische Analyse der Entwicklung des Aufbaus des Sozialismus in der SBZ und der DDR zu erstellen.

Dabei nimmt das Studium der politischen und ideologischen Linie, der Dokumente und Programme der SED einen zentralen Platz ein. Wir müssen sie kritisch studieren, sie dabei aber gleichzeitig als eine großartige Leitlinie und Unterstützung betrachten.

Diese notwendige Analyse muß die Frage der "antifaschistisch-demokratischen Etappe"

- die Schaffung der ökonomischen Grundlagen des Sozialismus
- die Frage der Landreform in einem imperialistischen Land
- die Frage der Vereinigung von KPD und SPD zu einer Einheitspartei
- die Frage des Kampfes der SED und der breiten Volksmassen für ein einheitliches, demokratisches Deutschland usw., umfassen.

Dabei ist es wichtig, stets die besonderen Bedingungen in der SBZ und später der DDR zu berücksichtigen.

Alle diese Fragen müssen von dem grundlegenden Gesichtspunkt des Kampfes gegen den modernen Revisionismus aus betrachtet und analysiert werden.

So hatte die Niederschlagung des Hitlerfaschismus für das Proletariat und die werktätigen Massen in Deutschland günstige Bedingungen geschaffen, der Staatsapparat des deutschen Imperialismus war äußerst geschwächt, seine bewaffneten Organe größtenteils zerschlagen, in allen Ländern rings um Deutschland gab es starke demokratische und revolutionäre Bewegungen, die befreiten Staaten Osteuropas bauten ihre Volksdemokratien auf und die revolutionären Kräfte gewannen im Weltmaßstab die Oberhand.

Die Lage im Innern war durch Hunger und Elend, durch den gewaltigen Strom der Flüchtlinge, größtenteils aus den ehemaligen "deutschen Ostgebieten" mitsamt ihrer reaktionären Ideologie und ihrem Haß auf den Bolschewismus, sehr schwierig. Obwohl gerade die Kräfte, die die Wahrheit über den Kommunismus verbreiten konnten - zum Teil hatten sie selbst den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion miterlebt - sehr geschwächt waren, denn viele der besten des Proletariats und der Kommunistischen Partei hatten im illegalen Kampf gegen den Hitlerfaschismus ihr Leben geopfert, überwogen doch die günstigen Bedingungen, den Faschismus und seine Grundlagen zu zerschlagen und eine Entwicklung hin zum Sozialismus einzuleiten.

Die besonderen Bedingungen, die dadurch entstanden, daß sich das deutsche Volk nicht selbst vom Hitlerfaschismus befreite, ja daß der Anteil an seiner eigenen Befreiung sehr gering war, und es zum weitaus größten Teil bis 5 nach 12 den faschistischen Mordbanden den Rücken stärkte, daß die Kommunisten, die aus langer Emigration oder KZ-Haft zurückkehrten von den Volksmassen relativ isoliert waren, daß aber trotzdem den Volksmassen durch die Sowjetmacht ihr Schicksal und ihre Zukunft in die eigenen Hände gelegt wurde, führte auch unter den Kommunisten und Revolutionären zu verschiedenen Spekulationen und falschen Theorien über den Weg der Revolution und den Aufbau des Sozialismus.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle näher darauf einzugehen, sondern wir werden der Entwicklung der PDR eine eigene Nummer des "WESTBERLINER KOMMUNIST" vorbehalten.

Obwohl sich die westlichen Imperialisten in Westberlin, inmitten der DDR eingenistet hatten, und auch der wiedererstandene westdeutsche Revanchismus sich hier immer mehr festsetzte, setzten die Kommunisten und wirklich fortschrittlichen Teile des Westberliner Proletariats größte Hoffnungen auf den Aufbau des Sozialismus in der DDR, der sie inspirierte, der ihr sicheres Hinterland für die Vertreibung der Revanchisten und der Imperialisten, für die Zerschlagung ihrer Machtorgane und für die Wiedereingliederung in die revolutionäre DDR und die schließlich Wiedervereinigung Deutschlands darstellte!

Nur auf der Basis einer gründlichen Analyse (1) können wir die Ursachen und Folgen des revisionistischen Verrats und der Restauration des Kapitalismus in der DDR umfassend verstehen und bekämpfen.

2. Die Entartung der SED und die Restauration des Kapitalismus in der DDR sind keine zwangsläufigen Folgen des revisionistischen Verrats in der Sowjetunion - sie sind das Werk der revisionistischen Renegatenclique in der SED!

Die Verwandlung der DDR in einen kapitalistischen Staat, in ein Militärgouvernement des russischen Sozialimperialismus ist vor allem eine Frage der Entartung der marxistisch-leninistischen Partei der DDR, der Entartung der SED in eine bürgerliche Partei.

- o Die führende Rolle der Vorhutpartei des Proletariats
- o wird unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats
- o nicht geringer, sondern sie wächst stetig. Für die gesamte
- o Übergangsetappe bis zur endgültigen Errichtung des
- o Kommunismus bleibt die proletarische Partei der Führer
- o und Organisator der Siege des Proletariats, der sichere
- o Garant für die Weiterführung der Diktatur des Proletariats, der Erzieher und Lehrer für die Schaffung des
- o neuen kommunistischen Menschen !

In allen ehemals sozialistischen Ländern begann die Restauration des Kapitalismus mit der Entartung der revolutionären Partei, denn die modernen Revisionisten mußten diese Bastion zerstören, wenn sie die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der neuen Bourgeoisie verwandeln wollten.

Es ist also für die Marxisten-Leninisten Westberlins, und besonders auch die Marxisten-Leninisten der DDR äußerst wichtig zu erkennen, mit welchen Manövern die Ulbricht-Clique den Verrat an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus über die Diktatur des Proletariats tarnte, wie sie die Grundlagen der SED unterhöhlten, und unter welchem Deckmantel sie die Partei auf den bürgerlichen Weg führten

1) Eine Hilfe hierbei sind die "Spartacus-Briefe", die einen Ansatz geliefert haben, in welcher Weise man die Bedingungen und Probleme des Aufbaus des Sozialismus in der DDR anpacken und analysieren muß. Die "Spartacus-Briefe" wurden neuveröffentlicht von "GLEICH DIE STÖRMUNG", marxistisch-leninistisches Organ für Westdeutschland, Nr.2

und die Restauration des Kapitalismus ideologisch verbrämt.

Obwohl sich der revisionistische Verrat von seinen Grundlagen und von seinem Wesen in ALLEN LÄNDERN GLEICHT nimmt er doch in den verschiedenen Ländern je nach den Bedingungen, unterschiedliche konkrete Formen und Spielarten an.

: Ohne die spezifischen Manöver der modernen Revisionisten
: in der DDR zu verstehen, ohne den konkreten Weg der re-
: visionistischen Entartung der DDR zu analysieren, werden
: wir weder in der Lage sein, die Angriffe der modernen
: Revisionisten konkret zurückzuschlagen; ihrer Demagogie
: entgegenzutreten mit der es ihnen gelang, die werktäti-
: gen Massen in der DDR so zu betrügen, daß diese der
: Restauration des Kapitalismus keinen machtvollen Kampf
: entgegensezten, noch werden wir wirkliche, konkrete
: Lehren aus der Entartung der DDR ziehen können.

a) "Staat des ganzen Volkes" - Verwand für die Liquidierung -
der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion

Eine Vorreiterrolle in den Angriffen der modernen Revisionisten auf die Leninschen Lehren über die Diktatur des Proletariats nahm Chruschtschow ein, der seine Thesen auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU zu einem ganzen System entwickelte, umfassend propagierte und sie zugleich zum Weltprogramm des Revisionismus erhob.

Indem er mit den großen Erfolgen des Aufbaus des Sozialismus spekulierte, begann Chruschtschow die uralte These aller Renegaten des Marxismus vom "Volksstaat" wieder aufzuwärmen. Mit dem Ziel, den Klassencharakter des Sowjetstaates zu zerstören, ihn von einem Instrument des Proletariats in ein Instrument der neuen Bourgeoisie des Kreml zu verwandeln, propagierte er die Thesen vom "Staat des ganzen Volkes" und von der "Partei des ganzen Volkes".

Demagogisch 'begründete' er seine Thesen damit, daß die Sowjetunion angeblich schon in kürzester Zeit in die endgültige, letzte Phase des Kommunismus eintrete, daß es in der Sowjetunion weder Klassen noch Klassenwidersprüche gebe, um damit die tatsächliche Existenz der sich entwickelnden neuen Bourgeoisie in der Sowjetunion zu verschleiern.

Die Marxisten-Leninisten verteidigten, was schon MARX und ENGELS vorausgesehen hatten:

- o Daß die revolutionäre Diktatur des Proletariats, der
- o Staat in der gesamten Übergangsperiode vom Kapitalis-
mus bis zur völligen "Aufhebung ALLER Klassen und zu
o einer KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT" unbedingt bestehen
o bleiben muß, daß dieser Staat kein "Volksstaat" son-
o dern eine "KLASSENDIKTATUR DES PROLETARIATS" darstellt!

b) Solange der Sozialismus existiert gibt es noch KLASSEN, - -
KLÄSSENWIDERSPRÜCHE und KLÄSSENKAMPF solange muß die
PARTEI DES PROLETARIATS und die DIKTATUR DES PROLETARIATS
bestehen bleiben!

Solange besteht aber auch die Gefahr, daß neue Ausbeuter-
klassen entstehen, die versuchen die Macht an sich zu rei-
ßen.

Darum braucht das Proletariat seine marxistisch-leninisti-
sche Partei und seinen Staat, die Diktatur des Proletariats,
für die gesamte geschichtliche Epoche des Übergangs vom
Kapitalismus zum Kommunismus.

So wie jeder Staat aber trägt auch die Diktatur des Prole-
tariats von Anfang bis Ende Klassencharakter, ist sie Aus-
druck der Herrschaft, der Diktatur einer Klasse.

Sie ist die auf Gewalt gestützte Herrschaft des Proletariats
über die Bourgeoisie, auf der Basis des Bündnisses der Ar-
beiter mit den werktätigen Bauern.

"Die Diktatur des Proletariats ist nicht das Ende des
Klassenkampfes, sondern seine Fortsetzung in neuer
Form.

Die Diktatur des Proletariats ist der Klassenkampf
des siegreichen Proletariats, daß die politische Macht
in seine Hände genommen hat und gegen die geschlagene
aber noch nicht vernichtete, noch nicht verschwundene,
nicht nur Widerstand leistende, sondern ihn verstärken-
de Bourgeoisie." (Lenin, Werke Bd. 29 S.369/370)

Wenn sich auch die Demagogien der modernen Revisionisten
um ihre Angriffe auf die Lehren des Leninismus über die
Diktatur des Proletariats zu tarnen, unterscheiden, so
haben sie doch alle den selben Kern:

Leugnung des Klassencharakters der Diktatur des Proletariats
und der proletarischen Partei.

Wenn die Ulbricht-Clique, die Chruschtschow auf dem Weg
des Verrats folgte, seine Thesen vom "Staat des ganzen
Volkes" und der "Partei des ganzen Volkes" nicht einfach
übernahm, so liegt das sicherlich nicht darin, daß Ulbricht
kein Revisionist war, sondern darin, daß Ulbricht eben
nicht mit den gleichen Bedingungen spekulieren konnte wie
Chruschtschow.

So könnte sich Ulbricht nicht, wie Chruschtschow, auf eine
lange Periode des sozialistischen Aufbaus berufen, denn
die DDR hatte erst vor einigen Jahren mit dem Aufbau des
Sozialismus begonnen. Genausowenig hätte Ulbricht auch von
heute auf morgen das Verschwinden der Klassenwidderstände
propagieren können, denn zu deutlich sichtbar waren die
Widersprüche in der DDR, die ideologischen Einflüsse des
Revanchismus und auch der 17. Juni war noch nicht vergessen.
Ulbricht und seine Clique mußten also 'eigene', spezifi-
sche Verwände finden um den Klassencharakter der SED zu
zerstören und die Diktatur des Proletariats in ihr Gegen-
teil zu verwandeln.

Wir können hier nur auf zwei wichtige Stoßrichtungen hin-
weisen, mit denen Ulbricht seinen Verrat bemühte, ohne
daß dies auch nur im geringsten eine gründliche Analyse

eben des spezifischen Weges des revisionistischen Verrats in der DDR ersetzen können.

Zum einen versuchte Ulbricht die gesamte Aufmerksamkeit auf den Feind von außen, auf den Revanchismus zu lenken und ihn zur alleinigen Gefahr für den Bestand des Sozialismus zu verabsolutieren. Gleichzeitig aber begann er auf der anderen Seite den Begriff der Arbeiterklasse immer mehr auszudehnen, besonders dadurch, daß er immer größere Teile der Intelligenz, Techniker, Ingenieure usw. zur Arbeiterklasse zählte, so daß der Begriff der Arbeiterklasse mit dem Begriff des Volkes verschmolz. Dies spiegelte aber nicht etwa eine immer größere Aufhebung des Widerspruchs zwischen Hand- und Kopfarbeit in der DDR wider, sondern war lediglich Vorwand dafür, diesen Widerspruch unter Parolen von "Arbeitsteilung" und "Spezialisierung" weiter auszubauen, da ja unterdessen die "Kopfarbeiter" genauso wie die "Handarbeiter" zur Arbeiterklasse gehörten.

Das wirkte wie Speck auf die Ratten. Überall in der DDR krochen bürokratische und karrieristische, sozialdemokratische und kapitalistische Elemente aus allen Löchern. Die Leitungsorgane in Partei, Staat und Wirtschaft wurden von der neuen Bourgeoisie in der DDR usurpiert, die aus den bürokratischen Elementen der SED, der Staatsbürokratie und aus den Wirtschaftsorganen hervorging.

Die SED war nicht mehr länger die Vorhutpartei des Proletariats.

Sie entartete zu einer bürgerlichen Partei, zu einem Instrument der neuen Bourgeoisie um den Marxismus-Leninismus zu bekämpfen und das Proletariat zu betrügen.

Der Staat der Diktatur des Proletariats wurde zum Staat der Diktatur der neuen DDR-Bourgeoisie über das Proletariat.

Nichts aber wäre angesichts dieser Entwicklung gefährlicher, als der Schluß auf eine "zwangsläufige Entartung der SED" im Gefolge der Entartung der KPdSU.

Die engen Verbindungen die zwischen der KPdSU und der SED bestanden waren sehr nützlich und wertvoll in der Zeit als die KPdSU unter Führung STALINS der SED brüderlich zur Seite stand. Mit der Entartung der KPdSU aber wandelten diese Verbindungen vollständig ihren Charakter. Die gegenseitige Unterstützung wurde ersetzt durch die einseitige Abhängigkeit, was dann auch für die SED verheerende Folgen hatte.

Heute ist die SED soweit geraten, daß sie keine 'drei Sätze' mehr ausspricht ohne dabei der Brezhnev-Clique die Füße zu küssen oder sie zumindest zu umarmen.

c) Trotz allem liegt die URSACHE für die ENTARTUNG IN DER SED SELBER!

Dem Druck und dem Großmachstreiben der imperialistischen Sowjetunion immer mehr nachgebend, verkauften die DDR-Führer Schritt für Schritt ihre Souveränität, die sie in den 50. Jahren von der Sowjetunion STALINS erhalten hatten, in den 50. Jahren an die imperialistische Sowjetunion Chrusechtschows und Brezhnews.

Sie duldeten es, daß der russische Sozialimperialismus die DDR in sein Militärgouvernement verwandelte, sie beteiligten sich an seiner imperialistischen Aggression gegen die CSSR, sie schauten zu, als ihnen die Chruschtschow-Breshnew-Clique ihre Rechte auf die Zufahrtswege und auf Westberlin wieder streitig machte und beeilten sich schließlich, selbst der Verschachierung der DDR hinsichtlich Westberlins, die vollständig über ihre Köpfe hinweg erfolgte, zu applaudieren !

3. Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist für uns ein großer Ansporn, ihre Entartung ein warnendes Beispiel !

Kein Marxist-Leninist kann an der Entartung der DDR vorbeigehen, wenn er die Massen zur proletarischen Revolution und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats führen will.

So schmerzlich wie ihre Entartung, so wichtig war ihre Lehre !

Die revisionistische Entartung der SED war nicht das Werk der Revisionisten in der KPdSU, sondern der Ulbricht'schen Renegatenclique in der SED !

Sie war Ausdruck davon, daß es den marxistisch-leninistischen Kräften in der SED nicht gelungen ist ihre Partei zu retten und die Renegaten zu vertreiben. Sie war Ausdruck davon, daß die Arbeiterklasse kein genügend hohes Bewußtsein hatte und nicht genügend organisiert war, um sich gegen die revisionistischen Führer in der Partei zu erheben.

Es ist notwendig zu betonen, daß der innere Faktor der Entscheidende bleibt, auch wenn die Verwirrung, die durch den Verrat der Chruschtschow-Clique entstand, auch wenn deren revisionistische Demagogie eine wesentliche äußere Bedingung darstellte.

Wer heute versucht, die Entartung der DDR als zwangsläufig, als schon in der Gründung angelegt, hinzustellen ; wer gar versucht, sie auf das Konto der Roten Armee unter STALIN zu buchen oder sie in der wirtschaftlichen Schwächung sucht, die angeblich durch die 'ungerechtfertigten' Reparationen an die Sowjetunion entstand, unterstützt die Demagogie des westdeutschen Revanchismus und der Imperialisten.

- : Die Marxisten-Leninisten Westberlins werden das
- : Proletariat nur dann zur Revolution führen können,
- : wenn sie aus der Begeisterung der Massen, die sich
- : aus der großartigen Perspektive des Aufbaus des
- : Sozialismus in der DDR ergeben hätte, den Haß auf
- : modernen Revisionisten schöpfen, die diese Perspektive verraten und an den Feind verkauft haben !

=====
D. NACHBEMERKUNG
=====

Wenn wir in dieser ersten Nummer eine Anzahl wichtiger Fragen angeschnitten haben, dann im Bewußtsein einen Anfang zu machen, einen Anfang in der unumgänglichen und unaufschiebbaren Arbeit, die Schaffung und Gründung der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin anzupacken.

In diesem Kampf müssen sich die Marxisten-Leninisten Westberlins über alle grundlegenden Fragen vereinheitlichen gemäß dem grundlegenden Prinzip, bevor man sich vereinigt, muß man sich voneinander abgrenzen.

Dieser Aufgabe dienen auch die folgenden Nummern des "WESTBERLINER KOMMUNIST".

LERN T VON DEN ERFAHRUNGEN DER INTERNATIONALEN MARXISTISCH - LENINISTISCHEN WELTBEMEGLUNG

DEKLARATION
DER MARXISTEN-LENINISTEN
AUSTRALIENS

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

V. G. Wilcox

UNTER DIE VOLKSMASSEN,
AUF ZUR OFFENSIVE GEGEN
DAS MONOPOL!

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1964

ANTWORT AN CHRUSCHTSCHOW

BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITES DER
KOMMUNISTISCHEN PARTEI BRASILIENS

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

